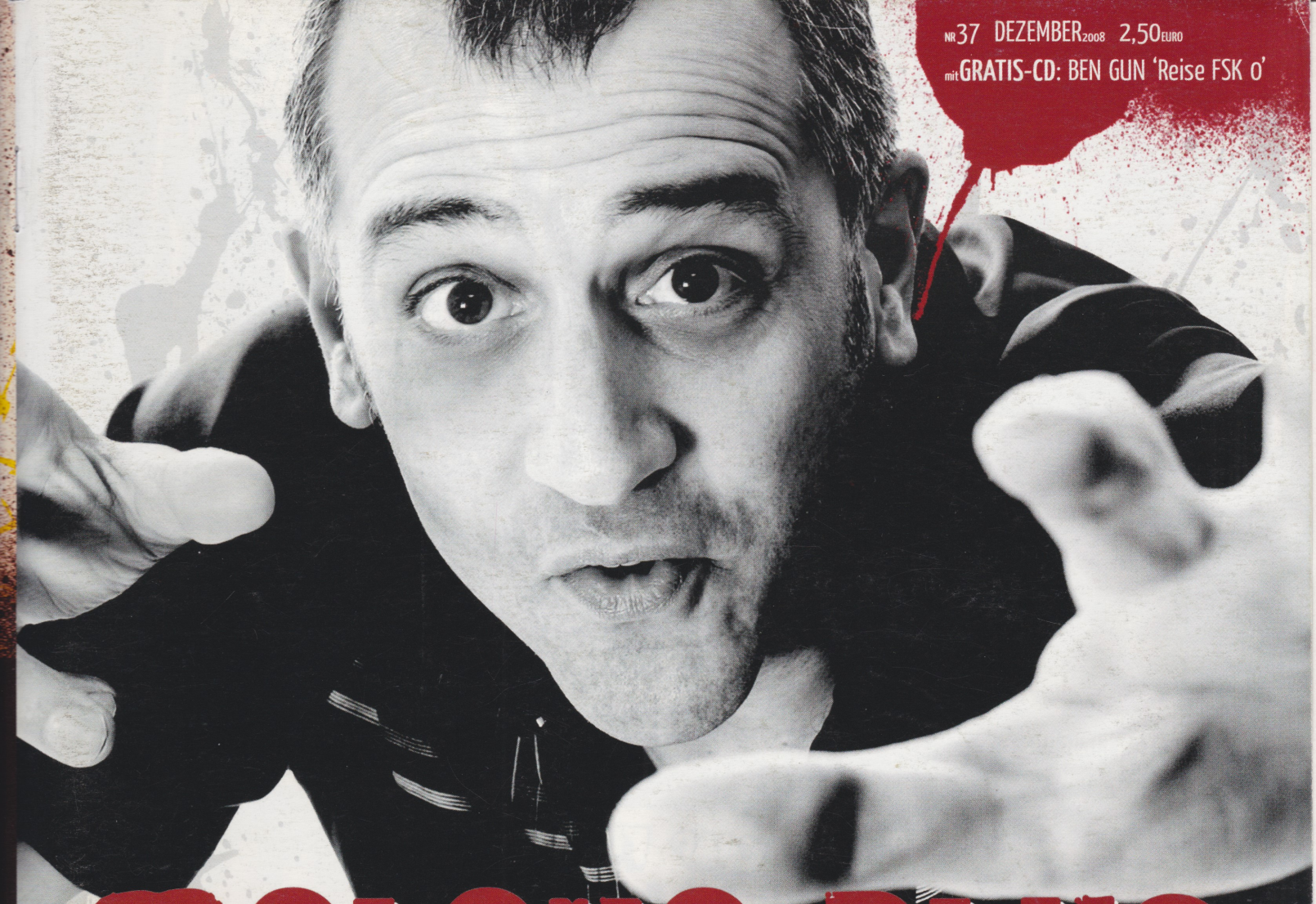
NR 37 DEZEMBER 2008 2,50 EURO
mit GRATIS-CD: BEN GUN 'Reise FSK 0'



MOLOKO PLUS

08 Feuilleton 08 SECRET ARMY 10 Fernet Branko 12 ZONI (ex-VERLORENE JUNGS) 20 Root Suit Riots 1943 24 THE DWARVES
27 NEON MANIACS 31 BEN GUN 32 Festival Sommer 2008 36 Literaturkritik 38 HOPS&BARLEY 40 CITYRAT RECORDS 44 Punkrock Pranger
50 "Ostmark" vs "Altreich" 1938 53 BLUTIGER OSTEN 56 British Punkrock Invasion 2008 59 Tadel vom Leser

EMSCHERKURVE77
LIEDER AUS DER KURVE

"WER LANG HAT, DER LÄSST LANG HÄNGEN ... JA, WER KANN, DER KANN!" ENDLICH DAS NEUE HAMMER-ALBUM VOLL MIT HITS!
LIMITERTE ERSTAUFLAGE IM SCHNIEKEN DIGIPACK MIT EK77-AUFNÄHER INSIDE!!!

DOWN THE DRAIN
4-0

MUSIK FÜR DEN NÄCHSTEN STREETFIGHT GEGEN DIE "BRAVE NEW WORLD"! DAS 2. ALBUM MIT LIEDERN WIE "ANOTHER FIGHT SONG", "KILL OR BE KILLED", "RIOT IN MY TOWN" ODER "WEEKEND WARRIORS". FUCK YOU – DOWN THE DRAIN IS BACK!

BOVVER BOYS
TOOLED FOR TROUBLE

AACHENS SZENETRADITIONALISTEN SIND ZURÜCK!!!
12 MELODISCHE UND EHRLICHE SINGALONG WORKING CLASS PUNK HYMNEN
INCL. "UNITED BALLS"-COVER UND GUEST VOCALS VON EVIL CONDUCT UND URBAN REJECTS!

WALTONS
THE WESTERN COWPUNK ASSOCIATION

DIE COWPUNK LEGENDE REITET WIEDER! 15 NEUE SONGS FÜR ALLE WESTERNBILLIES U. SALOONKITTIES. YIEEEHAAA!

GIMP FIST
YOUR TIME HAS COME

BRITAINS FINEST OI ... TRADITIONAL PUNK WITH EX-MAJOR ACCIDENTS / RED ALERT MEMBERS!!!

SUN OF A BASTARD II
SAMPLER

25 LABELBANDS, 80 MINUTEN SPIELZEIT MIT NEUEN- UND TEILS EXKLUSIVEN SONGS ZUM WAHN-SINNSPREIS! ZUSCHLAGEN!!!

SUNNY BASTARDS – WWW.SUNNYBASTARDS.DE – PHONE +49(0)201 1788833

Das Feuilleton

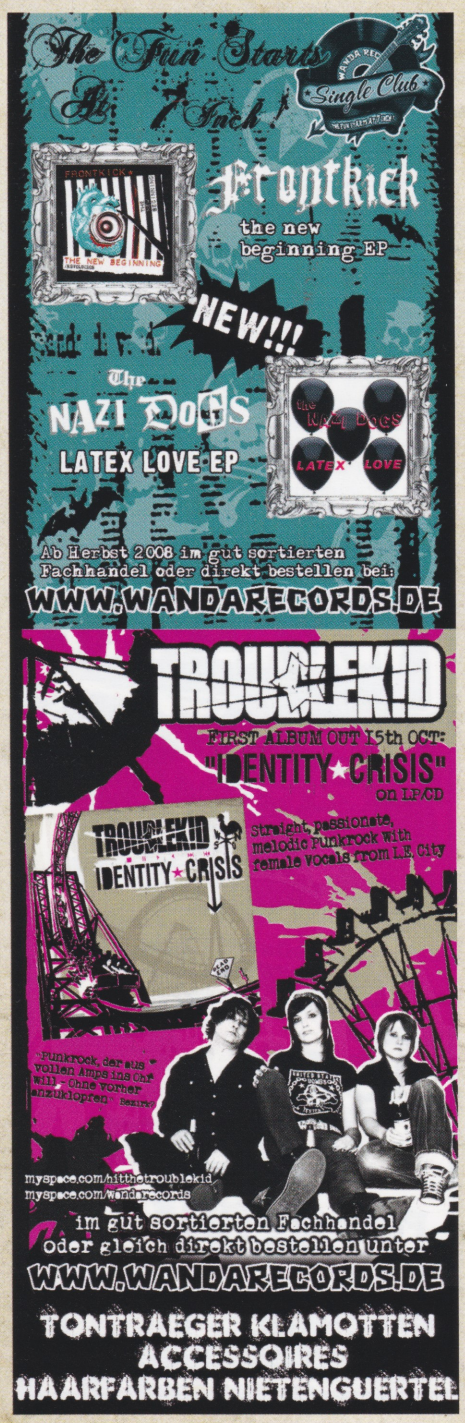
Mit viel Blut, Schweiß & Tränen ist es uns gelungen, pünktlich zur Moloko-Party am 06.12.08 in der Chemiefabrik zu Dresden diese Ausgabe aus dem Boden zu stampfen. Und wenn mich jemand um meine Meinung dazu bitten würde, ich wäre angetan von diesem Nümmerchen! Seitenzahlen im Moloko sind ja mittlerweile Standard, aber diesmal gibt's sogar ein Inhaltsverzeichnis! Im Innenteil war natürlich kein Platz, deshalb steht es direkt auf dem Cover dieser Ausgabe! Kecke Idee, isn't it?
Zur letzten Nummer gab es ein paar verwirrte und bitterböse Zusendungen bzgl. des hemdsärmeligen Broken Heroes-Interviews. Die Band vertritt Ansichten, die weder ich noch Interviewer B7-Markus unterschreiben würden, hielten uns aber mit Kommentaren á la 'Das ist ja infam!', 'UiUiUi' oder 'Bitte was??' zurück, weil wir der Ansicht waren, der Leser sei mündig genug, sich ein eigenes Urteil bilden zu können – abgesehen davon, dass unsere Haltung zum Thema Patriotismus bekannt sein dürfte. Doch es gab den berechtigten Einwand, dass wir ohne Statement eine Situation geschaffen haben, "die bei Neulesern womöglich Abscheu oder falsche Begeisterung auslöst". Für die Zukunft wäre das somit geklärt – wobei auch Coverboy Blag von DWARVES das Thema 'Nazis auf Konzerten' recht leger handhabt, wie ihr in seinem Gespräch mit Sandra feststellen werdet. Liegt's an der amerikanischen Mentalität? Und weil es diesmal viel konstruktive Kritik gab, könnt Ihr diese auf der letzten Seite unter dem Titel 'Tadel vom Leser' nachlesen.
Nun denn, soviel dazu. Das MP#38 wird nicht vor März '09 erscheinen. Nach der Moloko-Party werde ich mich wahrscheinlich zwei Monate lang von diversen Ostspirituosen erholen müssen.

Wir sehen uns in Dresden, hofft: Torsten aus Dorsten,
chef@moloko-plus.de, www.moloko-plus.de

Ordnung muss sein

von Andre, andrebrosius@t-online.de

Lieber Leserin, liebe Leser, herzlichen Glückwunsch und vielen Dank, dass sie sich für dieses Produkt entschieden haben. Auf den folgenden Seiten werden sie feststellen, dass das Moloko Plus nicht nur inhaltlich den höchsten Ansprüchen gerecht wird, sondern wieder mal auch durch seine fabelhafte Optik besticht. Allein das Cover! Eine Augenweide, nicht wahr? Aber auch die vielen kleinen Details, die auf jeder einzelnen Seite zu finden sind, diese mit viel Bedacht gesetzten gestalterischen Akzente, machen das Moloko zu einen Erholungsausflug ins Reich der Sinne. Von dem, was dem Torsten hier layouttechnisch scheinbar spielerisch von der Hand geht, kann ich nur träumen.
So sitze ich im Frühjahr letzten Jahres, der Verzweiflung und Weinkrämpfen nahe, vor meinem PC und versuche per Photoshop einen Konzertflyer zu kreieren. In meiner Not nehme ich all meinen Mut zusammen und klopfe ganz zaghaft beim Chef an, ob er mir nicht aus der Patsche helfen könne. Statt einer schroffen Antwort a la »Hilf dir selbst, dann hilft dir Gott«, habe ich kurz darauf einen liebevoll gestalteten Entwurf in meinem Posteingang, dem auch die Bocholter Punker und Punketten nicht widerstehen können, die schließlich in Scharen herbeiströmten und das Konzert zu einem Riesenerfolg werden lassen. Seither wiederholt sich dieses Prozedere alle paar Monate von neuem. Ich, weder in der Lage noch willens, geschweige denn ehrgeizig genug, mir die nötigen Kniffe selber beizubringen, sende die Eckdaten für kommende Veranstaltungen ins Moloko Headquarter und der Chef zimmert was schönes daraus. Die Ergebnisse sind durchweg mehr als zufriedenstellend und werden quasi blind an die Druckerei weitergeleitet.
Nicht anders läuft die ganze Schose im Herbst diesen Jahres. Eine freundliche Mail, mit ein paar einleitenden Worten, etwas unverbindlichen Geplänkel und dann gegen Ende, fast beiläufig zur eigentlichen Sache kommend. Das Ergebnis fällt dieses Mal etwas düster aus: pechschwarzer Hintergrund und über den üblichen Infos wie Datum, Bands, Uhrzeit, Eintritt, thront ein schauriges Horrormotiv und in großen, weißen Lettern die Überschrift »Das Punkrock Massaker«. Ich bin amüsiert und schicke alles zur Druckerei, gebe mit ein paar Mausklicks meine Bestellung auf und halte das kleine Kunstwerk wenige Tage später in 1250facher Ausführung in den Händen.
Augenblicklich läuft die Propagandamaschinerie an. Jeder, der auch nur ansatzweise nach Subkultur jeglicher Art aussieht, kriegt einen Flyer in die Hand gedrückt. Ein SLIPKNOT Aufkleber am Fahrrad oder auf der Heckscheibe reichen bereits aus, um einen Flyer am Gepäckträger bzw. am Scheibenwischer vorzufinden und zum Kreise der Eingeweihten zu gehören. In jeder Frittenschmiede und an jeder Tanke werden die kleinen Zettel strategisch günstig platziert.
Und siehe da, der ganze Aufwand verfehlt seine Wirkung nicht. Am 28.10. findet sich eine Nachricht auf dem Anrufbeantworter. Die leicht erregte Stimme von Herrn S., Inhaber der Location, in der das Massaker stattfinden soll, meldet sich und bittet um Rückruf. Wenige Minuten später erfahre ich aus erster Hand, dass man ihm mit der Post und noch mal durch die schwarzgekleideten Wichtigtuer der Stadtwacht höchstpersönlich, ein Schreiben vom Ordnungsamt geschickt habe, in dem er gebeten wird, dort bis spätestens zum 3.11. zu erscheinen, um zu der Veranstaltung »Das Punkrock Massaker« am 8.11. Stellung zu nehmen. Ist das jetzt was Gutes oder was Schlechtes?
Mmmh, Post vom Amt für öffentliche Ordnung? Das ist ungefähr so erfreulich wie Diagnose Fußpilz oder der TÜV Techniker, der bei der überfälligen Hauptuntersuchung seine Backen dick aufbläst und einen mitleidig anschaut, wenn er unter dem Wagen hervorgekrochen kommt. Aber ich und insbesondere Herr S. sind Kummer dieser Art gewöhnt



und wir sind uns einig, dass nichts so heiß gegessen, wie es gekocht wird. Und während wir zwei noch angeregt miteinander schwätzen, schicke ich die längst vorgefertigten Presseinfos an die lokalen Käseblätter, die solche Termine mit viel Glück in Briefmarkengröße ankündigen. Den Amtsschimmel vor vollendete Tatsachen stellen, lautet die Devise.

Einen Tag später sickert durch, dass ein geplantes Metalcore Konzert in einem Bocholter Jugendzentrum unter fadenscheinigen Begründungen abgesagt werden muss. Der Begriff Lärmbelästigung fällt u.a. auch ganz nebenbei. Das macht mich jetzt wiederum langsam, aber sicher, etwas nervös und ich kontaktiere Herrn S. noch mal, ob er denn schon etwas in Erfahrung bringen konnte, was denn das genaue Anliegen des Ordnungsamtes sei. Nicht der Fall, aber lääääääuuuft. Prima, denke ich mir und wünsche mir nur einen Bruchteil seiner Coolness herbei.

Die Woche schreitet rasend schnell voran und mittlerweile ist es Donnerstag. Klingel, klingel... »Hallo! ... Was neues in Sachen Ordnungsamt? Nein? Stimmt, morgen ist ja auch noch ein Tag.«

By the way, Freitag, wo in der Bocholter Stadtverwaltung ganz besonders früh die Lichter ausgehen, um ins wohlverdiente Wochenende zu starten. Und am Montag läuft das Ultimatum ab. Ein Grund, sich Sorgen zu machen? Verdammt, ja! Freitag Morgen geht mir endgültig die Düse. Was tun? Blau machen, um die öffentlichen Sprechzeiten für den einfachen Bürger wahrzunehmen? Überstundenabbau lautet schließlich der Plan.

Also, freitags pünktlicher Dienstantritt, hin zur Chefin, ernsthafte Miene aufgesetzt und eine besonders bedeutungsschwangere Betonung in die Worte »in einer wichtigen Angelegenheit« gelegt. Grünes Licht, Ordnungsamt kontaktieren, niemand ist zuständig und irgendwann gerate ich an Herrn H., der mit dem Fall vertraut ist und so gar nicht amused klingt.

Ich bemühe mich, mir den Begriff »Punkrock Massaker« möglichst zu verkneifen, sondern fasele irgendwas von einer geplanten Veranstaltung mit Livedarbietungen verschiedener Rockbands. Herr. H. gibt mir zu verstehen, dass es da einige Probleme gibt, die könnten aber nur mit Herrn S. als Konzessionsinhaber persönlich und nicht über Dritte geregelt werden. Es sei jedoch dringend und man solle sich doch möglichst schnell zusammensetzen. Es ist etwa 9.15 Uhr, als mir Herr. H. einen Termin für 10 Uhr zusagt, vorausgesetzt, Herr S. sei mit von der Partie. Letzterer ist zunächst nicht zu erreichen. Einige Minuten später gelingt es letztlich doch.

»Äääh, was, Termin? Ja, gut, alles klar, ich komme«, ertönt es noch leicht verschlafen am anderen Ende. Auf dem Weg nach Bocholt breche ich alle Geschwindigkeitsrekorde und übernehme auf der Autobahn kurzzeitig den Part dieser Unsympathen, die einem mit Lichthupe und 160 Sachen von hinten auf die Pelle rücken. Pünktlich um 10 Uhr stehe ich leicht verschwitzt, aber dafür im gebügelten Festtagszwirn, bei Herrn H. vor dem Schreibtisch, Stadtverwaltung Bocholt, Berliner Platz, 1. Stock, Amt für öffentliche Ordnung.

Die leicht angestaubten Gestalten, die hier in diesem Großraumbüro ihrem Treiben nachgehen, erfüllen wirklich jedes Klischee, welches dem deutschen Beamten vorauseilt, einschließlich der Zimmerpflanze mit Schieflage auf der Fensterbank. Von Herrn S. fehlt leider noch jede Spur. Herr H. bittet mich höflich, aber bestimmt, draußen in der Wartezone Platz zu nehmen, bis Herr S. eintrifft. Dies geschieht dann tatsächlich bereits um 10.25 Uhr. Komplett zugeparkt? Alles klar, kann ja passieren.

Wieder zum Schreibtisch von Herrn H., unterkühlte Begrüßung und dann kommen wir zur Sache. Der Stein des Anstoßes ist mit einer Büroklammer an einer dicken Akte befestigt, der Flyer für das »Punkrock Massaker«, ein weiterer Flyer befindet sich im hinteren Teil der Akte. Ich frage mich, wie Herr H. an dieses Corpus delicti gekommen ist. Hat er etwa einen SLIPKNOT Aufkleber an der Heckscheibe, oder hat er sich den Flyer auf listige Art und Weise erschlichen? Die zweite Variante scheint die wahrscheinlichere, denn Herr. H. lässt ziemlich schnell durchblicken, dass er Punkrock ja furchtbar findet und fragt mit weit aufgerissenen Augen, was wir denn da vorhätten.

Nebenbei zaubert er noch die ein oder andere Beschwerde aus vergangenen Tagen wegen Ruhestörung aus seiner Akte und erklärt uns, dass nach der Konzession und baulichen Gegebenheiten solche Konzerte eigentlich gar nicht stattfinden dürften. Und wo er gerade dabei ist, gerät er so richtig in Fahrt.

»Da waren neulich auch so Leute vor ihrem Laden, diese ... na, diese mit so langen Ledermänteln und weißen Gesichtern ... diese ...«, er ringt mit den Worten, verzieht das Gesicht und stößt dann plötzlich voller Ekel hervor: „»diese Grufties«.

Okay, ich teile seine Abscheu durchaus, aber das Ganze tut doch jetzt nun wirklich nichts zur Sache. Was ist mit dem Konzert? Ich erkläre ihm, dass die Bands ja schließlich aus Frankreich und Schweden in diese Stadt, die sich gerade mal wieder selber den Stempel Bauernkaff aufdrückt, anreisen und seine Absichten frühzeitig mitgeteilt bekommen müssen. Und während Herr. H. noch angestrengt grübelt, ertönt das Handy der jungen Auszubildenden, die am Schreibtisch schräg hinter uns sitzt. Als Klingelton hat sie sich ausgerechnet die schaurige, weltberühmte Szenenmusik aus dem Film *Psycho* ausgesucht, zu der Norman Bates mit dem Messer durch den Duschvorhang auf die ahnungslose Frau einsticht.

»Oh, das 'Punkrock Massaker' geht schon los«, versuche ich mit einem kleinen Scherz die verfahrene Situation etwas zu entspannen. Während ich über meinen eigen Witz laut losgackern muss, hüllen sich alle anderen im Raum in Schweigen.

Letzten Endes hat Herr. H. ein Einsehen und lenkt ein, indem er sein Okay für das Konzert gibt, lässt sich aber die Gelegenheit nicht nehmen, noch kurz die möglichen Sanktionen für zukünftige Missachtungen der Spielregeln, die von Bußgeldern bis Konzessionsentzug reichen, mit ernsthafter Miene zu

verkünden.
»Ach, und sagen sie mal ... äääähh ... Punkrock ... ist das denn überhaupt noch aktuell?«, fragt er bei der Verabschiedung, wieder mit diesem leicht angeekelten Gesichtsausdruck.
»Naja, es geht so«, antworte ich und befürchte ein baldiges Wiedersehen mit dieser Trantüte.

BREAKING THE LAW (YER)!

von Paradise, paradise@gmx.li

Als alles noch seine preussische Ordnung hatte, der Kaiser einen stattlichen Bart zwirbelte und sich etwas Parlamentarismus samt folgsamer Regierung gestattete, waren Politiker ausnahmslos adlige Herren mit diplomatischer Grundausbildung. »Politiker« wurde sozusagen von der Pieke auf gelernt und studiert, neben der blaublütigen Abstammung waren auch profunde Kenntnisse der Materie erforderlich.
Nach dem zweiten WK änderte sich das ganz gravierend. Im Westen sollte man zumindest bei der Wehrmacht im Offiziersrang (»Leutnant reicht, Herr Schmidt!«) gestanden haben. Im Osten galt die Teilnahme am Spanienfeldzug, ein doppelter Polizistenmord oder Nazi-Haft als Befähigung.
Das änderte sich dann schlagartig nach der Wiedervereinigung anno 1989. Die Zeit der Anwälte war nun gekommen... Keine Ahnung, woher ein Anwalt bzw. Jurist die Fähigkeit für ein solches Amt nimmt, wozu das Anwalts-Spektakel allerdings führen kann, erzählt folgende wahre Geschichte:
Es war einmal ein junger Anwalt und der hieß Horst. Horst war ein fleißiges Kerlchen und betrieb in Berlin-West eine florierende Kanzlei. Spezialgebiet war Wirtschaftsrecht und die Knete floß reichlich, denn Horst galt als aufstrebendes Talent. Das reichte Horst aber nicht auf Dauer, denn er war ja auch noch Sozialist (sogar ex-SPD Mitglied...) und so gründete er mit anderen sozialistischen Anwälten ein sozialistisches Anwaltskollektiv. Einer dieser sozialistischen Anwälte hieß Hans-Christian, zu dem kommen wir später noch.
Eines Tages zog plötzlich ein ganz scharfes politisches Lüftchen durch Berlin-West, einige wilde junge Leute ohne juristischen Background fanden die Machtverhältnisse hierzulande beschissen und rüttelten mit Waffengewalt an der bürgerlichen Ordnung und Fassade. Horst fand das ganz dufte und unterstützte die jungen Revoluzzer als Anwalt und Sympathiesant. Schließlich fasste er sich selbst ein kämpferisches Herz und gründete mit seinen klassenkämpfenden Klienten eine neue Truppe, die RAF. Ein Anschlag jagte den nächsten, die RAF sorgte in Deutschland für Bomben-Stimmung und ordentlich Trouble.
Während Kanzler Kettenrauch-Schmidt seine Dosis auf 200 Kippen pro Tag peitschte, hielten Anwalt Horst & Co. den Staat auf Trab. Das junge Terror-Glück war aber nicht von langer Dauer, bald saß auch Horst hinter schwäbischen Gardinen und ganz ungewohnt als Angeklagter vor dem Richter.
Als Verteidiger sprang ihm sofort ein sehr guter Freund zur Seite, sein alter Kommunarden-Intimus Otto. Otto war zwar auch ein ganz Guter, aber Horst mußte trotzdem in den Knast. Pech gehabt, da saß er nun.
Nach einigen Jahren wollte er aber wieder raus und beantragte seine vorzeitige Entlassung. Dafür sorgte Neu-Freund Gerd, ein Anwaltskollege aus Hannover. Als Horst von Gerd aus dem Gefängnis herausgepaukt wurde, war er zwar frei, aber kein Anwalt mehr. Seine Zulassung hatte Vater Staat aufgrund der terroristischen Vorfälle ganz einfach kassiert.
Ein Anwalt ohne Zulassung ist wie ein Sohn ohne Mutter, deshalb gingen Horst & Gerd wieder vor Gericht und besorgten Horst die Zulassung zurück. Friede, Freude, Eierkuchen im Anwaltsland. Nicht ganz...
Leider hatte der Horst im Gefängnis neues ideologisches Gedankengut inhaliert und war statt Sozi mittlerweile National-Sozi. Nach einigem Hin und Her ist er dann sogar in die NPD eingetreten. Freund Gerd war mittlerweile Bundeskanzler und Freund Otto Innenminister und beide hatten so gar keinen Bock auf die NPD.
Deshalb gab es ein Verbots-Verfahren, bei dem sich die drei alten Freunde ganz unfreundlich gegenübersaßen: Gerdchen und Otto als Vertreter des Staates und Horst als Anwalt der NPD. Hat nicht ganz geklappt, das fröhliche Trio ist wenig später in der privaten Versenkung verschwunden. Und wenn sie nicht gestorben sind, verhökert Gerd noch immer russisches Gas für seinen Freund Wladimir (auch Jurist, logo!); sitzt Otto vergnatzt in der Toskana und Horst hat mal wieder seine Zulassung verloren.

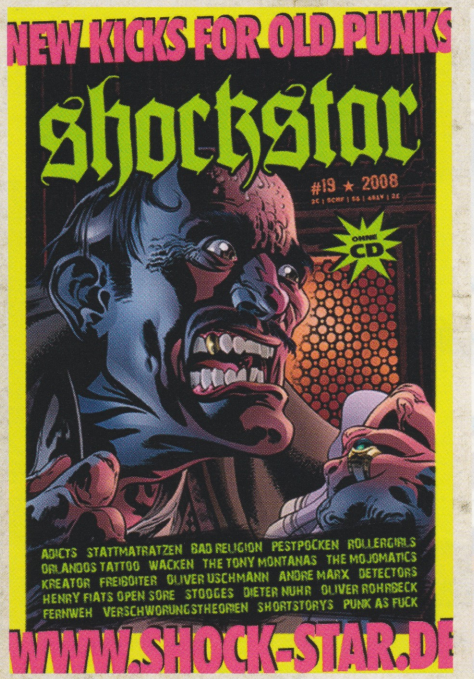
Rückblende 1980: Otto hatte nach dem ganzen RAF-Stress ganz fix die GRÜNEN mitgegründet, die hatten aber auf lange Sicht kein so richtiges Verständnis für Großgrundbesitz in der Toskana, da ging er zur SPD, da war Genossen-Verarschung gute Sitte und Toskana-Refugien gestattet.
Bei den GRÜNEN führten nun andere Anwälte das große Wort, so ein besonders dicker Anwalt aus Stuttgart mit dem passenden Namen Schlauch. Dieser dicke Schlauch erfreute das Wahlvolk bspw. gern mit launigen Restaurant-Tipps der gehobenen Feinschmecker-Art und plauderte über seine delizi-ösen Rotwein & Zigarren-Vorlieben. Ein anderer grüner Anwalt dagegen, der eingangs erwähnte Hans-Christian, hat das System Politik offensichtlich nicht so richtig begriffen: jener bekämpft noch immer ganz uncool die soziale Ungerechtigkeit,

lebt in Berlin-Kreuzberg und fährt Fahrrad. Seltsam...
Weitere Beispiele? Nach dem biederen Anwalt Eberhard wird die Bundeshaupstadt vom Party-Hai und Anwalt Klaus regiert. Der zelebriert sein Amt als ewigwährende Sekt-Laune, unterstützt wird er dabei von einem Schattenkabinett, welches aus einer ex-Stewardess, einem Figaro und einem Talkmeister besteht. Wer behauptet da, Politik würde keinen Spaß machen? Wenn er dürfte, hätte Klausi längst seinen Amtssitz in die Feinkostabteilung vom KaDeWe verlegt, da gibt's immer so leckere Häppchen...
Die einstige SBZ glänzte bislang so richtig bloß mit einem Anwalt: Polit-Kobold Gregor, der aber nur als kurzzeitiger Berliner Wirtschaftssenator eine glänzende Anwalts-Pirouette tanzte: Erst lautstarker Auftritt, dann Gefahr bzw. Verantwortung erkannt und blitzschnell wieder in der Deckung verschwunden. Ansonsten hielt sich die ex-DDR mit Anwälten etwas zurück, hier wurde mehr auf Pfarrer und Physiker gesetzt. Deshalb hatten wir auch Pfarrer als Verteidigungsminister, Verkehrsminister und Ministerpräsidenten. Erstaunlich, was Pfarrer so alles können, da muß Gottes Hilfe und Fachwissen im Spiel sein.
Derzeit wird unsere traute Republik von einer Physikerin geleitet, aber die Anwälte sind ihr schon hart auf den Fersen. Jurist Steinbeißer, einst administrative Vorzimmer-Dame von olle Gerd (der Kumpel von Horst, you know?), hat schon das OK von seinem Ziehvater und bleckt die schiefen Mäusezähne in Richtung Physik. Der niedersächsische Juristen-Sturm nimmt langsam wieder Fahrt auf...
Hoffnung bringt da nur die Erinnerung an den Schulabbrecher Josef Fischer. Penne geschmissen, nicht Vernünftiges bzw. gar nischt gelernt und jetzt sogar Ehrendoktor bei den Amis geworden. Ein leuchtendes Beispiel für alle faulen Kids: Schule ist doof, Lehre braucht man nicht, exotische Bräute gibt's trotzdem. Allerdings kein Anwesen in der Toskana...

Was Obama und Haider gemeinsam haben oder: Mein Verdauungs-Nazi und Ich Kabelmann 6

von Igor Frost, igor.eberhard@chello.at

Die blaue Kornblume (Centaurea cyanus) ist eine zartgliedrige, kleine Blume mit fast azurblauen Blütenblättern. Sie wird bei Entzündungen, Bindehautreizungen und bei Hautrötungen als Medizin eingesetzt.
Keine Medizin gibt es gegen ihre anderweitige Verwendung: Gerne wird sie in Österreich als Symbol für eine stramm-rechte Gesinnung, Antisemitismus und für großdeutsche Burschenschaftler getragen (Stichwort: Schönerer-Bewegung).
Besonders geeignet ist dafür das Parlament, besonders, wenn man Abgeordneter der rechtsaußen-Partei »Die Freiheitlichen« (FPÖ) ist. Das ist der rechte Ort dafür, als Erinnerung an andere, bessere Zeiten.
Österreich ist ein offenes Land, niemand wird diskriminiert. Schon gar nicht, wenn man Mitglied einer vom Innenministerium selbst als rechtsextrem und verfassungsfeindlichen, schlagenden Burschenschaft wie der OLYMPIA (oder der GOTHIA, GERMANIA, VANDALIA oder unter welchen Bannern dieses Pack gerade marschiert), ist. Man kann hier alles werden, sogar dritter Nationalratspräsident, wie der ehrenwerte Mag. Dr. Martin Graf, Abgeordneter der FPÖ.
Was für die USA Barack Obama ist, ist für Österreich Martin Graf, natürlich ohne die Probleme mit dieser schmutzig-braunen Hautfarbe haben zu müssen. Oder, wie der ORF-Journalist und USA-Experte (!) Klaus Emmerich sagte: ohne von diesen »vorzivilisatorischen« Schwarzen regiert zu werden. Hier ist die Bräune nur innerlich.
Für diese Art von Innerlichkeit ist Österreich wie geschaffen. Für die Burschenschaft OLYMPIA etwa, ist Österreich jedoch zu klein. Diese akademische Brüderschaft ist völkerverbindend. Sie existiert jedoch nur in Deutschland (Österreich und Polen sind für sie Teil Deutschlands) und die Wiedervereinigung noch lange nicht abgeschlossen. Das Problem ist vor allem aus Wiener Sicht die »Unterwanderung des deutschen Volkskörpers durch Ausländer«. Kann man ja verstehen.
Deshalb wurde traditional die deutsche Kultue

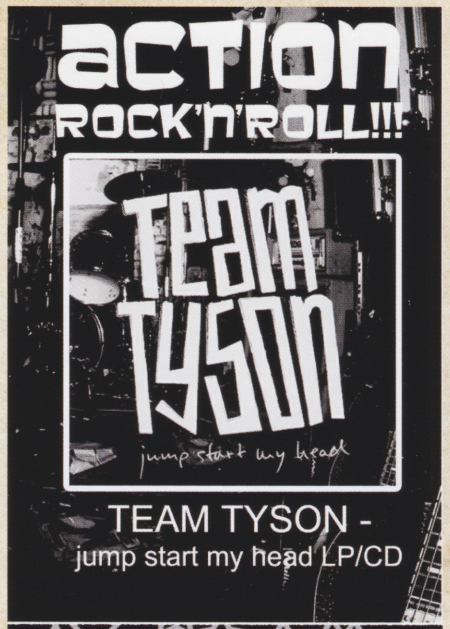


gefördert (etwa durch Auftritte der Liedermacher Frank Rennicke oder Michael Müller (bekannt etwa durch Hits wie »Mit 6 Millionen Juden, da fängt der Spaß erst an, bis 6 Millionen Juden, da ist der Ofen an. (...) Wir haben reichlich Zyklon B. (...) Bei 6 Millionen Juden, ist noch lange nicht Schluss.«), interessante Vorträge zu den Themen Gas Wasser Scheiße – unter anderem von Holocaustleugner David Irving und vielen Kadern der NPD – oder durch Bombenanschläge im sogenannten »Südtiroler Freiheitskampf« in den 1960er Jahren.
Selbst als Mitglied einer solchen diskriminierten Minderheit hat man hier alle Chancen zum gesellschaftlichen Aufstieg. Das wäre, als ob in den USA nicht nur dieser Farbige, sondern auch endlich jemand vom Kuklux-Klan die Chance bekommen würde, Präsident zu werden. Apropos Präsident: Jörg Haider war nie Präsident, sondern Landeshauptmann von Kärnten.
Es gibt zwei Themen, die mich derzeit sehr beschäftigen: Das eine ist meine Verdauung. Das andere ist das seltsame, kleine Land, in das es mich verschlagen hat: Österreich. Ich weiß leider nicht, was mir mehr stinkt.
Ganz und gar nicht stinkt mir, dass sich der große Führer der Kärnter (mit 1,7 Promille, zugedröhnt mit Happy-Pillen und telefonierend) totgefahren hat. Immerhin eine gute Nachricht. Der Karawanken-Kasper (»Ich bin schon weg«, »Ich bin schon wieder da« und »ach, ich bin doch schon wieder weg«) war das größte, charismatische Rechtsaußen-Übel, der als Landeshauptmann von Kärnten, einerseits das Land heruntergewirtschaftet hat, anderseits von seinem Volk geliebt und verehrt wurde. Wie einst der Führer selbst.
Deshalb hatte seine Partei, das BZÖ (damals noch mit der FPÖ gemeinsam) bei der letzten Landtagswahl, um die 42% an Stimmen bekommen.
Ja, Kärnten ist anders, was auch die Feiern nach dem Tod von Haider beweisen. Kein kritisches Wort kam über einheimische Lippen, stattdessen trauerte ein ganzes Land. Im Fußballstadion wurden die Beerdigung und Feierlichkeiten per Videoschirm übertragen, die Straßen waren voller Kerzen und Grablichter (von der Presse „Lichtermeer" getauft – wie die „Lichtermeer"-Demonstration gegen Rassismus und gegen die FPÖ im Jahr 1993), Schulkinder hatten frei und das ganze Land weinte. Das postmortale Coming-Out störte im Chor der Trauer nur wenig.
Ich habe eine ausgezeichnete Verdauung. Normalerweise gehe ich am Tag zwischen fünf und sieben mal scheißen (vor allem, wenn ich im Dienst bin ...). Das ist genau organisiert. Es gibt meistens »Stuhlgang« (S) 1-3 bis Mittag, S3-4 gegen Mittag, am Nachmittag noch mal ein gemütliches S5 und dann später herrliche entspannte Abendkotereien ... Dazu eine gute Zeitung, ein Fanzine, eventuell ein Zigarillo und ein Whiskey ... – und die Welt ist in Ordnung. Und das Braune verlässt den Körper und wird ausgeschieden. So wie Haider aus seinem Leben.
Immerhin ein Anfang

Sende »Gedicht« an 40500

von Onkelchen, onkelchen77@t-online.de

Du hast nach der 5421271296142333sten Ohrfeige endlich geschnallt, dass SIDOS Lyrics bei der Anmache nicht unbedingt erste Wahl sein sollten. Du bist überhaupt ein richtiger Vollpfosten, ein Zivilversager auf ganzer Linie, Schule ist was für Pussies, mehr als »Alta«, »krass« und »Gäängsta« kommt nicht fehlerfrei über deine Lippen?
Hmm, aber eigentlich willst du jetzt endlich mal richtig Gas geben und nicht immer in ein Taschentuch ejakulieren. Hier war schon zu meiner Jugendzeit guter Rat teuer, da musste schon mal das Taschengeld von zwei, oder auch drei Monaten herhalten. Denn zwischen 10 und 20 Mark mußte man ungefähr berappen um von den Schulkameradinnen vom dicken Mike seinem großen Bruder mit Arbeitshandschuhen einen von der Palme gewedelt zu bekommen ... ähhhh ... so wurde es sich zumindest erzählt, hüstel.
Gut, aber wir leben ja jetzt und da hat man es - laut Werbung - wesentlich leichter um seiner Angebeteten seine Gefühle darzulegen. Einfach das Wort »GEDICHT« an die 40500 senden und flugs erhält man eine SMS mit einem wunderschönen Gedicht auf sein Mobiltelefon. Dieses lernt man jetzt entweder auswendig und säuselt die lieblichen Worte seinem Schwarm direkt ins Angesicht. Noch ehe das letzte Wort verklungen ist geht die Auserwählte, laut Werbung, schon in die Knie und öffnet mit ihren Zähnen deinen Reißverschluss.
Besser ist allerdings meiner Meinung nach Variante zwo. Während man sich bei einem Bierchen nach Feierabend entspannt seinen Lieblingsporno reinzieht, sendet man die SMS einfach an das Mädel weiter. Keine fünf Minuten später klingelt es - laut Werbung - an der Tür, dein Mädel stürzt im Nuttenoutfit, mit schon eingefettetem Klistier in die Bude und ab geht die Luzie. Das Beste daran ist: Der Spaß kostet nur 4,99 Euro, ist also um Längen günstiger als der örtliche Hartgeldstrich. In was für einer wunderbaren Welt wir doch leben, da möchte man noch mal jung sein.
Beim Fremdgehen übrigens darauf achten, dass man sein Handy besser ausschaltet. Denn sonst ergeht es euch wie meinem Nachbarn Horst. Angeblich musste Horst in letzter Zeit immer Überstunden machen. Dummerweise schaute Horstis Frau Hannelore mit ihrer Tochter MTV. Dort sah sie in einem Werbespot den "Mobile Spy 2.0". Anhand der Handynummer kann man damit den Aufenthaltsort jeder beliebigen Person feststellen. Hannelörchen, schon ein wenig misstrauisch, probierte diesen "Mobile Spy 2.0" aus - und siehe da, unser fleißiger Horst leistete seine Überstunden gar nicht in der Firma, sondern 87 km entfernt bei Hannis bester Freundin ab.
Was lernen wir daraus?
Euch kann das nicht passieren, denn Onkelchen rät: Entweder Akku leer, Funkloch, oder Handyverbot am Arbeitsplatz.



Spanischer Streetpunk der Extraklasse

SECRET ARMY

Immer und immer wieder dasselbe: Langweilige, sich selbst kopierende und ständig wiederholende Kapellen die uns unter dem Label "Streetpunk" verkauft werden sollen. Die meisten können ja nicht mal gut Riffs und Melodien klauen, sondern legen das Hauptaugenmerk auf eine nicht vorhandene Credibility, Hauptsache tätowiert bis unter die Kinnlade und breitbeinig auf dem Cover herumposen. I'm so bored – egal ob aus Boston oder Berlin – alles die gleiche Sosse. Will ich mich also gerade in Richtung alter Klassiker Marke The Strike oder Infa Riot verabschieden, da fällt mir die 10" der Spanier Secret Army in die Hände. Und ich bin begeistert vom ersten bis zum letzten Ton.

von Ecke, ecke@conne-island.de

Auf der Mini-Tour, die diesen Herbst stattfand lernte ich die Jungs außerdem als lustige und absolut angenehme Zeitgenossen kennen, die auch live noch alles wegblasen. Zeitige Besucher des diesjährigen »Punk- & Disorderly« Festival werden da kaum widersprechen. Mittlerweile hat man mit Willy einen neuen Drummer integriert, selbiger haut außerdem bei den nicht ganz unbekannten ULTIMO ASALTO in die Felle. Für dieses kleine Interview standen mir außerdem Sänger und Gitarrist Ruben und Bassist Inaki Rede und Antwort.

Teilt ihr meine Langweiler-Einschätzung zum Thema »Einbahnstrasse« Streetpunk? Ich war von eurer 10" absolut begeistert - frisch, aggressiv, melodiös und eben nicht aus dem selben Brei gekocht wie der Rest...

Wir kochen auch mit Reggae, Folk und Rock - und, na klar, hauptsächlich mit dem Gewürz Streetpunk. Diese Bezeichnung »Streetpunk« ist immer größer geworden, das Internet bringt dir einen Haufen neuer Bands und es ist in der Tat nicht wirklich einfach, noch Bands zu entdecken, die ihren eigenen Stil haben, aber es gibt sie zweifellos. Wir hören verschiedene Arten von Musik und versuchen immer mal die Einflüsse unserer Lieblingsbands durchschimmern zu lassen, haben aber für alles »offene Ohren«.

Stichwort Vorbilder, Einflüsse und der ganze Kokolores... einer liegt ja wohl schon bei der Namensgebung klar auf der Hand, oder? COCK SPARRER.... wer eigentlich noch, auch abseits der Musik?

Klar, zu mindestens 50% ist das 'ne Hommage, zu weiteren 50% aber eine versteckte Anspielung. Wir haben viele »Helden«, rein musikalisch betrachtet fängt das bei RAY CHARLES an, geht über LEE PERRY und JOHNNY CASH bis hin zu LEMMY KILMISTER. Neben der Musik gibt es natürlich auf vielen Feldern beeindruckende Persönlichkeiten. Ob das nun Fussballer wie Gazza oder Vizciano sind oder berühmte historische Figuren wie die Abenteurer Blas de Lorenzo und Don Alvaro de Bazàn - überall findest du interessante Biographien.

Irgendwann im Sommer erreichte mich dann eines dieser ominösen »Bulletin« via Myspace. »Suchen Label für unsere nächste Platte« stand da sinngemäß und einige Monate später erblickte der aktuelle Output »The Edge Of Bravery« das Licht der Welt. Da hat Contra Records den richtigen Riecher gehabt! Wie seid ihr denn zufrieden mit dem Label?

Die Leute bei Contra sind großartig! Nachdem wir sie übers Internet kontaktiert hatten, ging alles ohne Probleme von statten, sie halfen uns, eine kleine Tour buchen zu können und mittlerweile sind wir stolz darauf, die Jungs zu unseren Freunden zählen zu können und freuen uns schon auf die nächste Tour!

Viele Leute wissen ja, dass ihr aus Spanien kommt, aus Barcelona um genauer zu sein. Die Stadt liegt in Katalonien und soweit ich weiß, gibt es im gesamten Land ja immer noch beträchtliche Disharmonien (wenn man das mal so salopp und verharmlosend sagen kann) zwischen den verschiedenen Regionen. Beeinflusst, oder vielmehr beeinträchtigt euch das als Band oder als »normale« Leute?

Nicht wirklich. Wir sind keine Barcelonaer von Geburt an. Ruben ist aus Madrid, Inaki ist aus dem Baskenland und Willys Familie stammt aus Andalusien. Wir mögen und lieben alle die Gegenden aus denen wir stammen, aber der nationalistische Kram ist nix für uns. Wir respektieren jeden und beurteilen niemanden wegen seiner Herkunft. Wir befinden uns doch auf einer Ebene, wo Nationalismus und der ganze Krempel völlig irrelevant sind: Du da in Deutschland und ich hier haben doch weitaus mehr gemeinsam als ich hier zum Beispiel mit meinem Nachbarn. Einige Politiker spielen immer noch gern die nationalistische Karte, aber Reich und Arm gibt es überall und überall baut Reich eine fetten Zaun um seine Interessen. Es gibt die weltweiten Märkte und die Nationen spielen da nicht mehr die große Rolle, das haben längst die Großkonzerne übernommen, die kämpfen schön für sich und nicht für die normalen Leute...

»Es ist ein Schlag ins Gesicht derer, die denken, etwas Besseres zu sein, nur weil sie der Meinung sind, der Besitz eines kleinen Fleckes Erde gäbe ihnen das Recht, auf andere herab zu sehen.«

Was mich drüber hinaus interessieren würde ist, ob diese von mir angesprochenen Tendenzen innerhalb der Szene ein Problem darstellen? Ich kann mich an ein Gespräch mit dem Gitarristen von Aerobitch erinnern, der mir mal erklärte, dass sie mit ihrer Band außerhalb von Madrid nie so recht einen Fuß auf die Erde bekommen haben. Wie bei einem unausgesprochenen Boykott, dass Bands aus Region X in Region Y einfach nicht unterstützt werden... Viellleicht spielt ja auch der »liebe« Fußball da eine nicht unwesentliche Rolle?

Shit happens everywhere. Ich würde trotzdem nicht sagen, dass es so ist. Boykottiert wird man eigentlich nur, wenn du dir ein Stigma selbst verpasst, das hat halt mit Politik zu tun oder auch mit persönlichen Animositäten. Und was den Fußball betrifft - zumindest für unseren Fall trifft das

nicht zu. Viele Leute in der Punkszene unterstützen ihre Teams und bei uns gab's da, wie gesagt, nie Trouble.

Lasst uns auf euer aktuelles Album kommen, der Song »Dead at 28« ist in Zusammenarbeit mit TEXAS TERRI entstanden. Wie kam es zu der Zusammenarbeit?

Wir wollten eine weibliche Stimme bei »Dead at 28« dabei haben. Die beste weibliche Stimme im aktuellen Punkrockbereich ist unserer Meinung nach TEXAS TERRI! Inaki nahm also Kontakt zu ihr auf, schickte ihr den Song, sie mochte den Track und hat's gemacht! Nicht nur das, wir haben TEXAS TERRI dann auch beim Punk & Disorderly Festival getroffen und sie hat uns live unterstützt. Für uns eine Ehre und wir würde das gerne wiederholen! Wir sind nicht nur Fans ihrer Musik, auch Fans der »Legende« TEXAS TERRI. Sie ist nett, sympathisch, angenehm und eine faszinierende Sängerin! Das Ganze war ein der besten Erfahrungen mit SECRET ARMY!

Die Story hinter dem Song »Misty Days« hat sich mir nicht ganz erschlossen. Soweit ich das verstanden habe, geht es da um das Thema Auswanderung nach Argentinien. Erinnert mich ein wenig an die Heldengeschichten irischer Volkslieder in Bezug auf die »Neue Welt«...

Der Song behandelt die Thematik der Immigration, die im 19. und dem beginnenden 20.Jahrhundert von Galizien und Spanien in Richtung Südamerika statt gefunden hat. Man hört immer nur von der Auswanderung nach Nordamerika, das hier ist die selbe Story, nur aus einer anderen Sicht. Nichts anderes als der selbe Kampf, den tapfere Leute damals kämpfen mussten um sich ein neues Leben in der Fremde aufzubauen. Davon abweichend ist es allerdings auch ein Schlag ins Gesicht derer, die denken, etwas besseres zu sein, nur weil sie der Meinung sind, der Besitz eines kleinen Fleckes Erde gäbe ihnen das Recht, auf

andere herab zu sehen.

Eine weiterer Song, der eine interessante Story bereit hält, ist wohl »Memories Of War«. Ich kenne dieses Gemälde von Picasso »Guernica« und die Geschichte u.a. von der deutschen »Legion Condor«, die diesen Ort vor ca. 70 Jahren bombardiert hat. In dem Lied beschreibt ihr die Erzählungen eures Großvaters über den spanischen Bürgerkrieg. Fiktion oder fanden diese Gespräche wirklich statt?

Mein Opa hat mir tatsächlich diese Geschichten erzählt. Er war 16 Jahre alt und diente in den so genannten »NIpple Brigaden« (?), die die faschistischen Truppen bekämpften, welche wiederum gegen die legitimierte spanische Regierung rebelliert hatten. Er wurde ein paar mal verletzt und lehrte mir eine Menge über Dinge wie Courage, wirkliche Ehre, aber auch über menschliche Tragödie und Versagen. Er schloss dann immer die Augen, und du konntest fühlen, was er dann noch mal erlebte. Er wurde nach dem Krieg eingesperrt, was nicht nur für unsere Familie sehr hart war. Dieser Song ist über ihn und seines gleichen. Dagegen sehen die Probleme unserer Jugend und Generation so lächerlich aus... Ich will nicht sagen, dass unser aller Leben leicht ist, aber das Gejammer und aus was wir jetzt oftmals weltbewegende Probleme kreieren, ist ein Fliegenschiss gegenüber dem Horror und dem Schmerz, den diese Leute ertragen haben. Zum Glück haben wir jetzt angenehmere Zeiten, aber manchmal bräuchten einige Leute mal ein wenig mehr »echter« Probleme um dies schätzen zu lernen.

Ich glaube, dem letzten Satz kann man sich nur anschließen. Das einzige Problem mancher Zeitgenossen scheint die komplette Discography einer Band auf der Festplatte zu wissen...

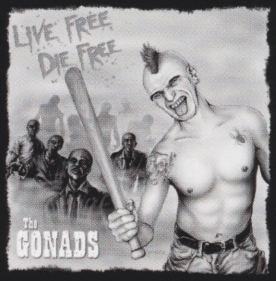
Kein Ding, da kann geholfen werden:

SECRET ARMY 10" Vinyl S/T
on Apalanqued Records
SECRET ARMY CD S/T + 3 extra Tracks
on Daily Records
SECRET ARMY CD & LP »The Edge Of Bravery«
on Contra Records

Wir wollen so oft wie es geht live spielen, werden demnächst eine E.P. in Amerika veröffentlichen wünschen euch viel Spaß mit unserer Musik und hoffen, euch demnächst zu sehen!

The Original EMPTY RECORDS EUROPE

NEW RELEASES

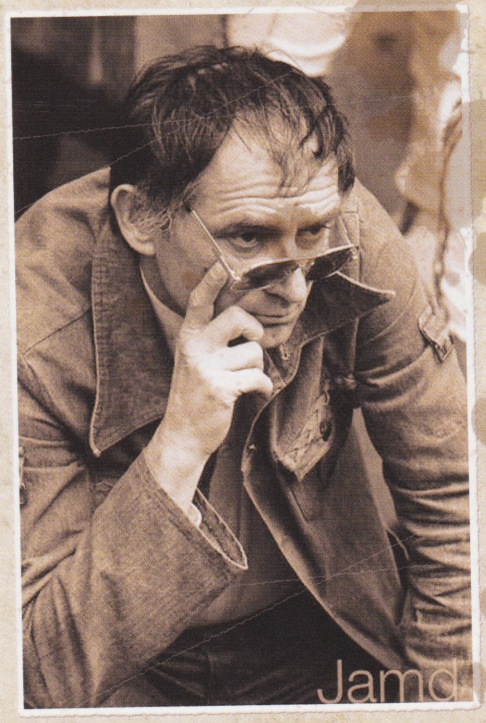


The GONADS new CD "Live Free , Die Free"
Their new studio album. 16 killer tracks from the band that started Oi!

The PENETRAITORS / DER 'N RAT
Split sawblade shaped red vinyl Bowie tribute 7".

SPRINGTOIFEL
"Engelstrompeten & Teufelsposaunen"
Their first album of all new, original material in 8 years! CD and red vinyl LP with gatefold cover!

SPITZWIESENSTR. 50, 90765 FÜRTH www.empty.de INDIGO DISTRIBUTION



Man sagt, er habe magische Kräfte

FERNET BRANKO

1979 – die Sex Pistols hatten es noch nicht geschafft, bis in Onkelchens Kinderzimmer vorzudringen. Es waren eher Kevin Keegan, Horst Hrubesch, Manni Kaltz, Felix Magath und Rudi Kargus, die den damals 8jährigen in seinen Bann zogen. Sie alle spielten damals beim Hamburger SV. Heute unvorstellbar, aber zu der Zeit hatte der HSV fast immer ein gewaltiges Wörtchen um die Vergabe der Deutschen Meisterschaft mitzureden. Nicht unerheblichen Anteil daran hatte der diesmalige Protagonist unserer Serie 'Gescheiterte Existenzen', Branko Zebec.

von Onkelchen, onkelchen77@t-online.de

Als Spieler war der am 17. Mai 1929 in Zagreb geborene Kroate schon einer der ganz Großen. Insgesamt bestritt er für das damals noch vereinte Jugoslawien 65 Länderspiele, wobei er - bevorzugt als Linksaußen - 17 Treffer erzielte. Sieben davon gelangen ihm allein beim olympischen Turnier 1952 in Helsinki, wo sein Team die Silbermedaille holte und sich nur dem damaligen Wunderteam aus Ungarn geschlagen geben musste.

In Deutschland machte sich Zebec vor allem als Trainer einen Namen, bzw. beinahe unsterblich. Noch heute schwärmen gerade die HSV-Fans in höchsten Tönen von ihm.

Wer weiß, wie das Leben des exzentrischen Einzelgängers verlaufen wäre, wenn er nach erfolgreichem Sport-, Mathematik-, und Physikstudium sich nicht dazu entschlossen hätte, Fußballspieler zu werden. So aber war sein Werdegang praktisch vorgegeben.

Getrunken hat Zebec eigentlich schon immer. Europäische Gastspiele mit seinen Vereinen Dinamo Zagreb, Partizan und Roter Stern Belgrad zogen selbstredend immer eine zünftige Party nach sich. Selbst die Engländer waren beeindruckt von seinen Nehmerqualitäten. Aber das gehörte damals einfach dazu. Hinzu kam: Zebec war jung, sein Körper erfreute sich bester Gesundheit. Seine erste Station als Trainer war Partizan Belgrad. Hier gelang ihm der Gewinn des Messepokals, dem Vorläufer des heutigen Uefa-Cups.

1968 holte der FC Bayern München den Kroaten an die Isar. Direkt in der ersten Saison gewannen die Bayern das erste Double, also den Gewinn der deutschen Meisterschaft und des DFB-Pokals, in der noch jungen Bundesligageschichte. Das Ende kam dann für die Öffentlichkeit recht überraschend am 13. März 1970. Wie man später hören konnte, waren die Spieler satt und hatten keine Lust mehr, sich vom Kroaten schikanieren zu lassen.

In seinem Buch »Einer wie ich« schreibt Franz Beckenbauer über diese Zeit von »atmospährischen Störungen mit dem Trainer« - wahrscheinlich, weil sein Konditionstraining als gnadenlos galt. Gefürchtet bei den Spielern war das Rundenlaufen: Zebec nahm drei, vier Dutzend Kieselsteinchen in die Hand und ließ bei jeder Runde eines fallen. Ende der "Veranstaltung" war erst, wenn die Hand von Zebec leer war. Gerade die Bayernstars wie Beckenbauer, Müller, Maier und Roth spielten ihre Macht aus. Fernet Branko hatte keine Chance.

Der Alkohol schlüpfte mittlerweile immer öfter in die Rolle des Trösters.

Von 1970 bis März 1972 zog es Branko Zebec ins Schwabenländle, wo er den VFB Stuttgart mit mäßigem Erfolg trainierte.

Der erste Schicksalsschlag: Bauchspeicheldrüse ade

1972 schlug das Schicksal zum ersten mal gnadenlos zu. Zebec musste in Folge einer Pankreatitis an der Bauchspeicheldrüse operiert werden und war ab diesem Zeitpunkt insulinpflichtiger Diabetiker. Es schien, als sollte das Leben des Kroaten in bedeutend ruhigeres Fahrwasser steuern. Seiner Frau, auf die er eigentlich fast immer hörte, gelang es, ihn wieder zu einer Rückkehr in die jugoslawische Heimat zu bewegen.

Als Co-Trainer bei Hajduk Split taktierte er im Schatten von Tomislav Ivic. Man gewann den nationalen Pokal und drang im Europapokal der Pokalsieger bis ins Halbfinale vor.

Der Kroate hatte wieder Blut geleckt und so kam Zebec 1974 zum damaligen Bundesliga-Aufsteiger Eintracht Braunschweig. Er blieb vier volle Spielzeiten bis 1978.

Schon in den ersten Wochen sorgte seine als Außenseiter gestartete Mannschaft für Aufsehen. Sie entwickelte sich zum Favoritenschreck, besiegte eine Spitzenmannschaft nach der anderen, lagen zeitweise auf Platz 2, waren am Ende aber mit Rang 9 hochzufrieden.

In den beiden folgenden Jahren spielte Zebec' Eintracht um die Deutsche Meisterschaft mit, war wiederholt Tabellenführer und beendete die Konkurrenz 1976 als Fünfter und 1977 als Dritter. 1977 fehlte gar nur ein einziger Punkt auf Meister Mönchengladbach.

Zebec hatte im übrigen zwei Landsleute nach Braunschweig geholt: den Flügelstürmer Danilo Popivoda als den vielleicht bedeutendsten Spieler seines damaligen Teams und den Mittelfeldspieler Aleksandar Ristic, der ihm später als Assistenztrainer zum Hamburger SV folgen und dort sein Nachfolger als Cheftrainer werden sollte.

1977/78 brachte die Verpflichtung von Paul Breitner nicht den erhofften Schub. Vielmehr musste der Verein zeitweise gegen den Abstieg kämpfen. Und wieder einmal zog Zebec gegen einen Star den Kürzeren.

Eine Anekdote aus Braunschweiger Tagen besagt, dass Fernet Branko seinen Verteidiger Wolfgang Grzyb bis in die Kneipe »Zum gemütlichen Conny« verfolgte, wo dieser als Kellner arbeitete. Zebec warf ihn aus der Mannschaft und wurde selbst Stammgast in der Fußballer-Kneipe.

1978 beim HSV sollte das erfolgreichste Kapitel in der Trainerhistorie Zebec´ beginnen. Eigentlich erstaunlich, denn wie der Exzentriker tickte, beschreibt der damalige Masseur Herrmann Rieger folgendermaßen: Branko Zebec stellte sich an seinem ersten Arbeitstag niemandem vor. Er leitete das Training. Und Hermann Rieger hockte am Spielfeldrand auf seinem Medizinkoffer und wartete ab. Nach dem Training saß die Mannschaft in der Kabine. Die Tür ging auf, ein Fan trat ein, in seinen Händen ein Papptablett mit 20 Bratwürsten.

»Ich hatte seit meiner Abfahrt nichts gegessen. Ich roch die Würste, und ich hoffte nur eines: dass eine für mich übrig bleibt«, erinnert sich Rieger.

Der Tagtraum platzte schnell. Urplötzlich stand Trainer Zebec im Raum und schlug ohne Vorwarnung unter das Papptablett. Die Würstchen flogen durch die Kabine. Kevin Keegan ließ vor Schreck seine Cola-Dose fallen. Zebec tobte. Er setzte den Fan vor die Tür. Dann erst stellte sich der neue HSV-Coach vor und befahl in seiner barschen Art, dass sich so etwas nie wiederholen dürfe.

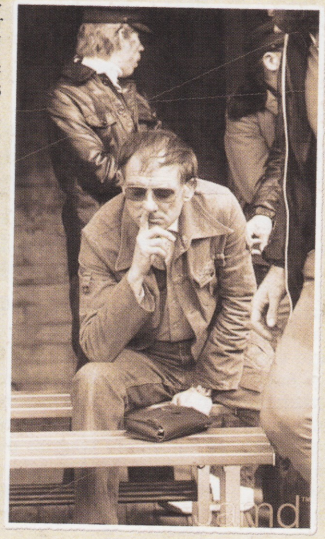
Dennoch, oder gerade deshalb, als der Kroate 1978 von Braunschweig nach Hamburg kam, fand er die Truppe des Hamburger Sport Vereins in einem desolaten Zustand vor. Die Mannschaft war unter der schwachen Führung des Trainers Rudi Gutendorf zerstritten. Die Spieler fühlten sich immer häufiger zu Widersprüchen gegenüber Trainer und Vereinsführung ermuntert, und der teuer eingekaufte Engländer Kevin Keegan wollte sogar schon aufgeben.

Ein Jahr später war der HSV Deutscher Meister. Die Mannschaft hatte von der starken Hand eines Branko Zebec profitiert. Und HSV-Manager Günter Netzer sagte damals: »Seine Stärke ist es, dass er seinen großen Sachverstand auf die Mannschaft übertragen kann.«

Einmal lag der HSV in der Pause 0:2 hinten, Zebec: »Macht nix, nächstes Spiel gewinnen.«

Die Erfolge blieben dem HSV auch in dieser Saison treu. Die Mannschaft stand nach Abschluss der Herbstserie ganz oben.

Aber mit Branko Zebec ging es ständig bergab. Selbst seine Frau, auf die er immer gehört hatte, konnte ihn nun nicht mehr vom Alkohol wegbringen. Er konnte seine Sucht nicht mehr verbergen. Er trank einfach ständig. Immer wieder kam es zu skurrilen Szenen.



Einmal lag der HSV in der Pause 0:2 hinten, Zebec' lapidarer Kommentar: »Macht nix, nächstes Spiel gewinnen.«

Ein anderes Mal - es gab Elfmeter für die Gegner - der Trainer war aus einem Nickerchen auf der Bank erwacht und zetert: »Wie kann der Mann so frei zum Schuss kommen?«.

Die Öffentlichkeit nahm am 18. April 1980 nun auch offiziell am Schicksal Zebec' teil, der HSV gastierte an diesem Tag in Dortmund.

Die Abfahrt des Mannschaftsbusses verschlief Trainer Branko Zebec. »Der hat sich doch gestern wieder ein paar reingedonnert«, berichteten einige Spieler. Der Hamburger SV fuhr ohne Trainer nach Dortmund zum Bundesligaspiel. Als Chef Zebec seine Mannschaft nicht mehr fand, jagte er mit einem Mietwagen hinterher. Die Verkehrspolizei stoppte den in Schlangenlinien über die Autobahn fahrenden Wagen. Zebec verlor den Führerschein wegen Trunkenheit (3,25 Promille). Dann brachte die Polizei ihn zur Mannschaft nach Dortmund. Dort beseitigte der Trainer aufkommende Ernüchterung nochmals mit Rum, Wodka und Cognac. In die Umkleidekabine nahm ihn seine Mannschaft nicht mit.

»Setzt ihn an die frische Luft«, meinte Spieler Willi Reimann. Wie genau er das meinte, weiß bis heute keiner. Immerhin, der HSV erreichte auch ohne Trainer ein 2:2.

Präsidium und Mannschaft hielten weiter zu ihm. Manager Günter Netzer: »Er ist der beste Trainer der Welt.« Aber HSV-Präsident Dr. Wolfgang Klein stellte im letzten halben Jahr an seinem Trainer »eine völlig veränderte Haltung« fest.

Auch in Bochum erreichte der Trainer das Stadion im Dämmerzustand. Während des Spiels hielt er die Augen meist geschlossen. Der HSV siegte trotzdem 3:0. Danach sprach Zebec mehr dem Cognac als den Reportern zu.

»Mein Gott, der Mann sieht ja aus wie ein Toter«, entfuhr es Vorstandsmitglied Müller vom TSV 1860 München nach der 1:4-Niederlage beim HSV. Trotzdem drängte es Zebec zur Pressekonferenz. Als Manager Günter Netzer ihn abhalten wollte, sagte er: »Weg, ich rede.« Am Wort 'Vogelperspektive' erlahmte sein Zungenschlag. HSV-Präsident Klein beendete die Aussprache; Zebec begab sich zur Bar.

Am nächsten Tag klagte Manager Netzer: »Ich halte das nicht mehr durch, ich werde wahnsinnig.«

Der HSV trennte sich von Zebec, obwohl er mit ihm 1979 Deutscher Meister, 1980 Vizemeister und nunmehr zur Halbzeit der Saison 1980/81 Tabellenführer geworden war.

Nun übernahm Borussia Dortmund den Spitzentrainer. »Wir werden ihm in jeder Beziehung helfen«, versicherte Präsident Dr. Reinhard Rauball.

Hilfe tat bald not. Vor einem Spiel in Dortmund kollidierte der Wagen des Trainers mit einem anderen Fahrzeug. »Das war nicht die Schuld von Zebec«, bezeugten die Parkwächter. Die Polizei veranlasste eine Blutprobe. Resultat: 2,04 Promille. Außerdem lastete sie Zebec, der nach kurzer Aussprache zum Spiel ins Stadion geeilt war, Fahrerflucht an.

Seine letzte Trainerstation wurde dann 1982 die abstiegsbedrohte Eintracht aus Frankfurt. Bezeichnenderweise protestierte vor der Saison noch der Verwaltungsrat der Eintracht dagegen, Zebec als Trainer zu verpflichten. Doch nach sechs Spieltagen rangierte der Frankfurter Klub mit nur zwei Pluspunkten, aber zehn Miesen an vorletzter Stelle der Bundesligatabelle. Jetzt, bei höchster Abstiegsgefahr, durfte Zebec kommen. Er tat es sogar für etwa 10 000 Mark weniger, als er ursprünglich verlangt hatte: 15 000 Mark monatlich. »Das ist für einen der besten Trainer, den die Bundesliga je gehabt hat, höchstens ein Portogeld«, urteilt der Wiener Trainer Max Merkel.

»Mein Gott, der Mann sieht ja aus wie ein Toter«

»Ich sollte Jugoslawiens Nationalmannschaft trainieren«, wehrt sich Zebec. »Dort nimmt man keinen Säufer für solch ein Ehrenamt.«

Zebec flüchtete sich sofort in die Arbeit. Als erstes strich er der Mannschaft den trainingsfreien Mittwoch. Am Ende entronnen die Frankfurter dem Abstieg und erreichten einen respektablen zehnten Platz.

Letztlich war aber wieder alles wie immer: Nach dem Spiel am 23. Oktober 1983 bei Hertha BSC Berlin lag der alkoholkranke Trainer Branko Zebec unansprechbar in der Kabine der Frankfurter. Journalisten versuchten, durch das gekippte Fenster der Kabine Fotos von Zebec zu machen. Die Verantwortlichen schlossen schnell das Fenster, organisierten einen Teppich, wickelten Zebec ein und luden ihn in ein Auto. Niemand ahnte, was sich im Teppich verbarg.

Das war das endgültige Aus für den Trainer.

In Deutschland hatte er es sich endgültig verscherzt. Er ging zurück in die Heimat und trainierte noch einmal kurzzeitig mit Dynamo Zagreb den Verein, bei dem seiner Trainerkarriere begann.

Am 26.09.1988 starb Zebec im Alter von 59 Jahren in einem Krankenhaus in Zagreb an Multiorganversagen.

"... eigentlich hab ich immer nur meine Geschichte erzählt"

Zoni (ex-VERLORENE JUNGS)

Bevor hier wieder Stimmen laut werden, dass dies ein Interview 'gegen' VERLORENE JUNGS ist, möchte Ich hier ganz klar festhalten, dass ich persönlich nichts gegen VJ habe. Aber dass in einem Interview mit dem Peter/ Zoni das Thema 'Trennung Peter VS Verlorene Jungs' behandelt werden muss, halte ich für legitim und es dürfte selbstverständlich bestimmt auch viele andere Leute interessieren, denn ich habe dieses Interview ja nicht geführt, um mein Ego zu befriedigen.
Das Interview führten wir per elektronischer Post im Oktober 2008.

von Frank Herbst (www.crazyunited.de)

Hallo Peter! 99% der Leute, die dich kennen, werden dich nur mit »VERLORENE JUNGS« in Verbindung bringen, was ich ein bißchen schade finde, denn schließlich war ja auch was vor VJ und deshalb möchte ich Dich bitten, mal kurz zu erläutern, was für Aktivitäten du bisher für »unsere« Szene geleistet hast.

Och, na ja, was heißt schon geleistet? Geleistet klingt ja immer so nach hochgekrempelten Ärmeln und Verdienstorden. Eigentlich hab ich ja nicht wirklich was geleistet. Bin halt nur schon 'n paar Tage dabei und da macht man so das ein oder andere, kennst du doch. Gibt wenige, die sich über 10, 15, oder sogar 20 Jahre in der Szene bewegen, ohne irgendwann mal in irgendeiner Form aktiv gewesen zu sein. Mit oder ohne Erfolg, je nach dem. Ich hatte es mal mit 'nem kleinen Shirt und Plattenversand versucht. MR. NOBODY hieß das damals. War mit Spiller zusammen. Ist aber sicher schon weit über 15 Jahre her. Später bin ich dann in Willi Wuchers SCUMFUCK Imperium eingestiegen. Hab da bis ca '98 am Zine mitgearbeitet und Label und Laden mit aufgebaut. Ansonsten gab es ab '96 eigentlich nur VJ und die LOST BOIZ ARMY, mit dem Strategen natürlich.

Wie bist du damals das erste Mal mit dem Punk/Skinhead-Virus in Berührung gekommen? Wie ja die meisten wissen, bist du in der ehemaligen DDR aufgewachsen und da wurde ja bestimmt ein Punker/Skinhead-Outfit nicht so angesehen, wie im damaligen Westen! Wie gingen deine Eltern und der Staat damit um?

Ich glaube, die ersten Punks bei uns hab' ich noch während meiner Schulzeit gesehen. Das muss so 1980/81 gewesen sein. Das waren eigentlich nur ziemlich runtergekommene Asis, aber ich fand die schon damals irgendwie ziemlich cool. Bis ich jedoch selber dazu stieß, vergingen dann aber noch 'n paar Jahre und es brauchte einige Begegnungen mehr, als diese ersten.
Selber Skin/Punk wurde ich erst ca. 84/85. Ich nenne es bewusst Skin/Punk, denn zu dieser Zeit gab es die krassen Unterscheidungen bei uns noch nicht und fast jeder wechselte nach Lust und Laune zwischen Glatze und Iro hin und her. Auch ich. Du warst einfach nur Teil einer gemeinsamen Szene, egal ob Skinhead, Punker, oder sonst was für'n Vogel. Staatliche Repressalien waren uns allen gleichermaßen sicher. Eine Szene, die sich außerhalb der staatlichen Kontrolle entwickelt, war natürlich nicht gern gesehen und so hatte das System 'ne ganze Reihe von Drangsalierungen der nervigen, aber auch schmerzhaften Art parat. Bullenstress, Stasiverhöre und dergleichen mehr. Kann man sich heute alles gar nicht mehr vorstellen. Aber das hielt damals den Kreis der Leute klein und auf irgendeine Art war es deshalb was besonderes, dazu zu gehören. Man brauchte 'n dickes Fell. War aber trotzdem 'ne schöne Zeit, heute zurückblickend und insgesamt. Meine Eltern waren natürlich total schockiert, logisch.

Wurdest du damals von der Stasi verhaftet und/oder bespitzelt? Falls ja, was warf man dir vor? Hast du dir später mal einen Einblick in deine Akten verschafft?

Verhaftet oft, bespitzelt bestimmt. Aber das war nichts Unübliches im Osten. Von den Bullen kontrolliert und wegen nichtiger Vergehen verhaftet wurdest du alle Nase lang. Verhaftungen, prophylaktische Vernehmungen, Stadtverbote, das gehörte alles dazu und war, wenn man so will, irgendwie Normalität und galt nicht nur für Skins und Punks, sondern für alle, die irgendwie nicht ins Bild passten.
Stasi war dann die nächste Stufe. Auch Vernehmungen und so. Teilweise von der ganz fiesen Sorte. Von Mielke gab's ja sogar den konkreten Befehl, nicht zimperlich mit uns umzugehen, wie man heute weiß. In aller Regel wurden dir völlig harmlose Sachen vorgeworfen, die ganz offensichtlich nur als Vorwand dienten. Warst du aber einmal in dieses Netz geraten, kamst du praktisch nicht mehr raus. Die meisten endeten irgendwann im Knast. Ich dann ja leider auch.
Akteneinsicht wollte ich immer mal nehmen, hab's dann aber doch nie getan. Irgendwann mach ich das aber bestimmt mal.

»Ich war Anfang Oktober '89 völlig fertig, desillusioniert und enttäuscht von Land und Leuten, aus der Haft entlassen worden.
Am 09. November ging die Grenze auf, Mitte November war ich weg. Über Braunschweig, Hannover, Unna Massen, von einem Lager ins andere. War ja die Hölle los damals, da haben Hunderttausende das Land verlassen.«

Hattest du damals Gedanken gehegt, aus diesen Gründen dein Outfit Richtung »Normalität« zu ändern oder war dir schon damals klar, dass es nur diesen Weg für dich geben wird?

Nee, eigentlich hat jeder Palaver immer nur meinen Trotz geschürt. Der ganze Osten hatte damals im Allgemeinen ja dem System gegenüber 'ne

gewisse »Antihaltung« und gerade wenn dir durch die staatlichen Organe »nahe gelegt« wurde, dich oder zumindest dein Outfit zu verändern, ging das natürlich überhaupt nicht. Also zumindest bei mir absolut gar nicht. Viel zu stolz. Gerade wenn es Druck gab. Hat aber auch 'ne Menge Leute gegeben, die das nicht ausgehalten haben und deshalb abgesprungen sind. Da konnte man dann immer sehr günstig an begehrte und sonst praktisch nicht zu kriegende Klamotten, wie Bomberjacken, Boots etc, kommen. Für die Szene hattest du dann aber auch völlig abgelost, klar. Da konnteste dich natürlich nirgends mehr sehen lassen. So trennte sich immer sehr fix die Spreu vom Weizen und wenn du also, egal wo und in welcher Stadt, irgendwo 'ne Glatze oder 'n Punk getroffen hast, war das 100%ig kein Weichei. Das hat vieles im Umgang miteinander erleichtert. Wenn auch zu einem hohen Preis. Sicher. Aber es hat die Verbliebenen auf 'ne besondere Weise zusammengeschweißt. Jeder wusste Bescheid, jeder machte dasselbe durch. Wir waren irgendwo so 'ne Art Widerstandsbewegung. So was wie damals hab' ich später nie wieder gefunden. Vom Gefühl her.

Hattest du eigentlich schon zu Ostzeiten deine Stimme einer Band geliehen bzw. war es schon damals ein Wunsch von Dir, deine Gefühle in Form von Gesang anderen Leuten mitzuteilen?

Nö, überhaupt gar nicht. Gar kein Gedanke. Das Musikmachen war so weit weg wie nur irgendwas.

Mit wie viel Jahren bist du denn dann in den Westen gekommen? War das zum Zeitpunkt des Mauerfalls oder zu einem anderen Zeitpunkt?

Mit Anfang 20. Das war Ende '89. Da gab's die Mauer zwar noch, aber die Grenze war schon offen. Ich war Anfang Oktober '89 völlig fertig, desillusioniert und enttäuscht von Land und Leuten aus der Haft entlassen worden.
Am 09. November ging die Grenze auf, Mitte November war ich weg. Über Braunschweig, Hannover, Unna Massen, von einem Lager ins andere. War ja die Hölle los damals, da haben Hunderttausende das Land verlassen. Alles war total überfüllt und die Mauerfall-Euphorie kippte gerade 'n bisschen, weil dem Westen klar wurde, dass das 'n teurer Spaß werden konnte...
Geendet ist die Odyssee dann in Wesel, Katastrophenschutz Schule, wo ich erst mal 'n paar Tage verbracht hab. Von da aus ging's für 'n paar Wochen in 'ne Notunterkunft, auch in Wesel, Zitadelle. Nur Asitypen da. Acht Leute auf einem Zimmer. Alle Tag und Nacht besoffen. Ewig Diebstähle und Schlägereien, Messerstechereien. Zum Glück hatte ich als gelernter Maurer schnell Arbeit gefunden und konnte mir ne Wohnung suchen. So war der Spuk ungefähr im März '90 für mich vorbei. Da bin ich nach Friedrichsfeld gezogen. An den Arsch der Welt sozusagen, ziemlich nahe am Loch. 30qm antiquarisch möbliertes Appartement, 500 DM warm, zur Witwe Wiedemann. So fing alles an.

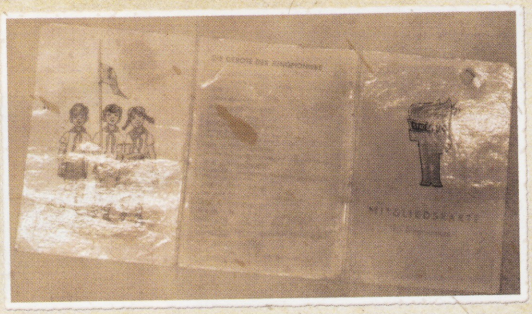
Und was war mit deinen Eltern? Sind die im »Osten« geblieben? Hast du heute noch Kontakt mit Ihnen?

Also, ich war von unserer Familie der einzige, der den Schritt gewagt hat. Meine Eltern sind inzwischen leider schon viele Jahre tot. Ich hab' noch zwei ältere Brüder und 'ne Schwester, zu denen es heute nur noch losen Kontakt gibt. Man ruft sich halt zu Geburtstagen an und so, besucht sich alle paar Jahre mal. Meine Schwester war später ab und zu auf VJ Konzerten. Sie und ihre ganze Familie waren große Fans unserer Musik.

Da du ja schon die VERLORENEN JUNGS ansprichst, können wir ja einen kleinen Sprung machen und direkt zu dieser Band kommen - oder hast du vor VJ noch in anderen Bands gespielt?

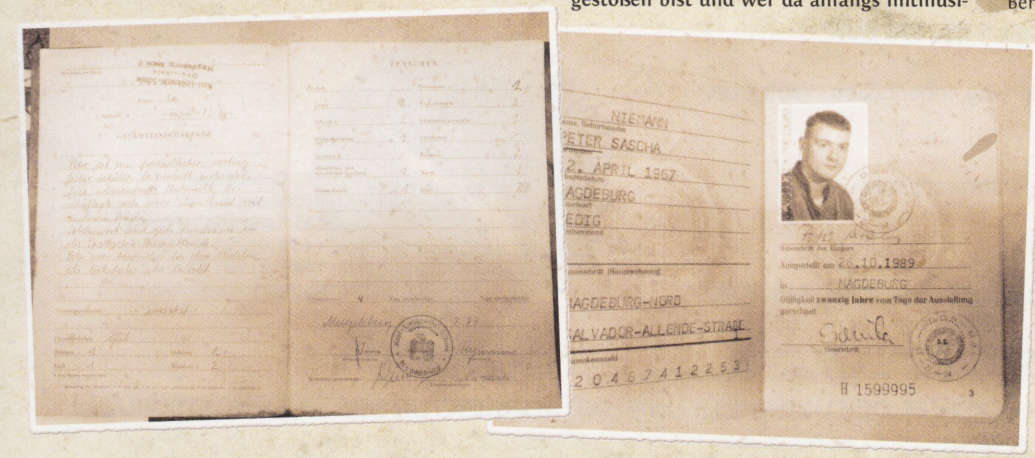
Hab mich schon die ganze Zeit gefragt, wie du diese Kurve kriegen wirst... nee, vor VJ war ich bandtechnisch Jungfrau.

Dann erzähle uns doch mal, wie du zu VJ gestoßen bist und wer da anfangs mitmusiziert hat, denn die letzte Besetzung war ja nicht die Original Besetzung!



Das war irgendwann im Sommer '95 oder so, glaub ich. Damals waren die Brüder Torsten und Stefan dabei und 'n Trommler, der Mike hieß. Ich glaub, Torsten sprach mich auf 'ner Party an, ob ich nicht Bock hätte, in der Band mit zu machen. Der letzte Sänger (Arndt?) war aus beruflichen Gründen ausgestiegen und keiner wusste genau, wie's weitergehen sollte. Zu der Zeit gab es aber noch keinen richtigen Bandnamen und auch noch kein einziges wirkliches Lied. Ich glaub, wir nannten uns abwechselnd mal ALWAYS ULTRA, mal WARBOOTS und auch mal VERLORENE JUNGS.
Im Grunde hingen wir aber nur ab und zu im Proberaumbunker in Duisburg 'rum, um uns zu betrinken, 'n bisschen undefinierten Krach zu machen, und um - in 9 von 10 Fällen, auf Mike zu warten, der uns immer wieder hängen ließ. Davon hatte ich irgendwann die Schnauze gestrichen voll und so stellte ich die Kollegen vor die Wahl, entweder 'nen anderen, wirklich ambitionierten Trommler zu suchen, oder weiter auf Mike zu warten. Dann aber ohne mich. Die anderen stimmten zu und so suchte und fand ich schon kurze Zeit darauf in Bernd, dem Sänger und Gitarristen der RABAUKEN, haargenau den Schlagzeuger, der in unser Raster passte.
So fing mit Bernd eigentlich alles erst an. Der kannte sich aus, der wusste, worauf es ankam. Bernd hatte jede Menge Live- und Studioerfahrung und darüber hinaus mehr Musik im kleinen Finger, als wir drei grünen Jungs im ganzen Körper. Bernd konnte dir an jedem Instrument zeigen, was er meinte, wenn die Worte fehlten und vorsingen, wenn du nicht die richtige Linie finden konntest. Das war genau unser Mann. Ja, mit Bernd fing eigentlich erst alles an. Das war so Ende '95 ungefähr. Da hatten wir die ersten eigenen Lieder und dann stand auch der Bandname fest. Hm. VERLORENE JUNGS. Fand den Namen eigentlich immer doof. Mein Favorit war WARBOOTS gewesen.

Bernd spielte ja damals in der nicht gerade unumstrittenden Combo »Rabauken«. Ward ihr damals so blauäugig und habt es nicht sehen kommen, das viele Leute Euch



500 7" vinyl, 45 rpm, tasche 4 fbg, labels 1 fbg, **935 EUR°**

500 12" vinyl, tasche 3mm 4fbg, labels 1fbg, innenhüllen, **1400 EUR°**
(das gleiche in 10", 1500 EUR°)

500 cds, booklet 4s, 4-1 fbg, Inlay 4-0, schwarzes tray,
labeldruck 2 fbg, **599 EUR°**

1000 cds, kartonstecktasche 4 fbg, labeldruck offset 4 fbg, **649 EUR°**

° inkl. Mehrwertsteuer, Filmentwicklung, Datencheck, Versand ab 1000 CDs innerhalb Deutschlands, CDs inkl. Glasmaster, Versand bei Vinyl kostenlos, bei Vinyl inkl. 2 Testpressungen

www.flight13-duplication.com

Flight 13 Duplication
Scheffelstrasse 53
D-76135 Karlsruhe | Germany
Fon: ++49 (0) 721 8315415
Fax: ++49 (0) 721 8315417
office@flight13-duplication.com

KEINE FILMBELICHTUNGSKOSTEN! KOSTENLOSE ÜBERPRÜFUNG UND KORREKTUR EURER DRUCKDATEIEN!

deshalb anpissen würden oder war Euch das bewusst und Ihr habt darauf geschissen?
Also, dass die Anpisserei später so derbe Formen annehmen würde, war uns sicher nicht bewusst. Ich glaube aber auch nicht, dass es irgendwas verändert hätte, wenn wir das vorausgeahnt hätten. Bernd war für uns ein Held. Der Frontmann einer der besten deutschen Oi Bands. Bei uns am Schlagzeug. Das war für uns der Hammer. Ich glaub' auch, dass es in '96 noch gar nicht so viele Angriffe auf die RABAUKEN gab, oder? Begann das nicht alles erst ein paar Jahre später, mit dem Rechtsruck von DIM Records? Weiß jetzt gar nicht genau.
Ich persönlich kann mich aber auch noch sehr gut an Zeiten erinnern, in denen die RABAUKEN den Leuten nicht politisch genug waren. Da führten noch STÖRKRAFT, NOIE WERTE etc. die Hitlisten an. So was gab es ja auch. Aber egal, selbst wenn. Die RABAUKEN sind und waren in ihren Liedern so unpolitisch wie wohl kaum 'ne andere deutsche Band. Wir hatten uns ein eigenes Bild gemacht. Ich selber kannte Bernd da schon 'n paar Jahre, mir hätte da eh' keiner was erzählen können. Wir haben später 'ne Menge Diskussionen zu diesem Thema geführt. Aber meine persönliche Meinung dazu hat sich nie geändert und ich denke, dass ich auch mit dem Wissen von heute alles noch mal genauso machen würde. Ohne Bernd wäre aus der Band nie was geworden. Erst durch ihn bekamen die Songs so was wie 'ne Struktur und erst mit Bernd fing das regelmäßige Proben an, richtig Spaß zu machen. Ich glaub', das war damals die beste Zeit der Band.

Und warum verließ Bernd dann Jahre später die Band? Da wurde ja auch nie wirklich Tacheles geredet - oder habe ich damals das nicht richtig mitbekommen?
Nee, das ist schon richtig, wir haben damals und auch später nie wirklich Klartext darüber nach außen dringen lassen, zumindest soweit ich weiß. Ich denke aber auch, dass das im Sinne aller Beteiligten war und ist und möchte deshalb auch hier nicht näher darauf eingehen und mich lieber geschlossen halten. Denn eigentlich geht's keinen was an.

»Einer von uns« war für meine Begriffe ein typisches Debüt. »Für ein Stück Leben« dagegen das Album einer »gereiften« Band. Aber es wäre auch schlimm, wenn das nicht so wäre, denn es liegen ja fast 12 Jahre dazwischen.«

Wichtig ist aber ganz bestimmt, seinerzeit wie heute, dass die Trennung eine lange Vorgeschichte hatte und es am Ende Bernds eigene Entscheidung war, die Band zu verlassen. Zu ihrer Zeit vermutlich die einzig richtige. Aus heutiger Sicht allerdings leider ganz bestimmt ein Fehler, den ich später sehr bereut hab. Wir haben gut 10 Jahre lang zusammen Musik gemacht und hatten 'ne verdammt gute Zeit zusammen. Das hätte man nicht einfach so über Bord werfen dürfen. Wie gesagt war Bernd ganz bestimmt der wichtigste Einfluss, den VJ hatten und ohne ihn hätte es die Band so nie gegeben. Das hätten wir bedenken müssen und anders würdigen sollen.

Aber die Trennung wurde nicht aus »politischen« Gründe vollzogen? Hast Du heute noch Kontakt zu ihm?
Nee, Quatsch. Wenn uns Bernd schon im Vorfeld in irgendeiner Form nicht »kosher« erschienen wäre, hätte er nie seinen Platz bei uns gefunden. Wie gesagt, ich kannte ihn vor VJ schon 'ne ganze Weile und würde mich auch heute jederzeit verbürgen. Wir waren bestimmt nicht immer in allem einer Meinung, aber wenn er der Bösewicht wäre, den viele in ihm sehen (wollen), wären wir sicher keine Freunde geworden. Der Kontakt ist seit damals leider etwas mehr als nur eingeschlafen. Ich hab ihn zwar immer mal mit 'n paar Sachen bedacht, wenn was Neues von uns rauskam und seine Meinung war mir immer wichtig, aber darüber hinaus gab es nur wenig bis gar keinen Kontakt.

Wer kam dann als Schlagzeuger zu den VJ und woher kannte Ihr ihn?
Zunächst haben wir das mit Schwefel abgefangen. Der ist von der Gitarre zum Schlagzeug gewechselt und wir konnten so alle vereinbarten Termine für Konzerte einhalten. Danach haben wir angefangen zu suchen, hauptsächlich via Internet. Ne Zeitlang hat Schwefel auch überlegt, ob er Trommler bleibt und wir 'ne zweite Gitarre verpflichten oder so, bis wir bei nem Gig in Alsfeld (bei Aachen) völlig zufällig Basti kennen gelernt haben, der dann ne Weile bei uns war.
Basti, der *Red Dirty Evil Devil* von uns genannt werden wollte, war aber als hyperaktiver Selbstdarsteller leider doch und absolut gar nicht so der Volltreffer, wie wir ziemlich schnell feststellen mussten. Am Schlagzeug war er wirklich nicht schlecht, aber menschlich hat das absolut nicht in die Band gepasst. Nach ein paar Monaten und wenigen gemeinsamen Gigs haben wir deshalb lieber auf 'ne gemeinsame Zukunft verzichtet und weitergesucht. Es haben sich dann wieder viele vorgestellt, die leider nicht in Frage kamen, bis wir Dom gefunden hatten. Der Kontakt kam über *www.Musiker-in-deiner-Stadt.de* zustande. Ideal für Leute, die Bands suchen und umgekehrt. Kann man sehr empfehlen. Dom ist musikalisch 'ne totale Granate, wohnte in der Nähe und passte auch als Persönlichkeit super in die Band. Wir waren sehr froh, ihn gefunden zu haben.
Im Januar 2006 haben wir zum ersten Mal mit ihm auf der Bühne gestanden. Das war in Holland.

In der kompletten VJ Geschichte mir Dir als Sänger wurden sechs Alben, sowie einige Samplerbeiträge eingespielt, was ja eine stolze Leistung ist. Vergleiche doch mal »Einer Von Uns« mit der »...Für Ein Stück Leben«. Ich übertreibe jetzt mal bewusst und werfe in den Raum, dass das erste Album noch ein richtiges Skinhead Album und das letzte schon fast ein »Emo« Album war, was mit Skinhead nicht mehr wirklich am Kopf gehabt hat. Du kannst mich natürlich gerne korrigieren!
Na ja, eigentlich waren es sechs Alben und die Mini mit SOKO DURST *(Anmerkung Frank: Sicher waren es sechs Alben plus der Split. Ich Idiot kann anscheinend nicht bis 6 zählen *LOL*).* Aber du hast natürlich Recht, diese beiden Platten trennen ganz bestimmt Welten.

»Einer von uns« war für meine Begriffe ein typisches Debüt. »Für ein Stück Leben« dagegen das Album einer »gereiften« Band. Aber es wäre auch schlimm, wenn das nicht so wäre, denn es liegen ja fast 12 Jahre dazwischen. Und, wie schon erwähnt, war zum Zeitpunkt der ersten Platte Bernd unser wichtigster musikalischer Regisseur, bei der Letzten war das Schwefel. Zwei völlig verschiedene Typen, mit unterschiedlichen musikalischen Neigungen und Vorlieben. Bernd ist eher der klassische Oi- und Punkrock Hörer, der PETER & THE TEST TUBE BABIES, STIFF LITTLE FINGERS und z.B. TOY DOLLS verehrt. Schwefel hingegen ist experimentierfreudig wie sonst' was und mag breit gefächert alles, von NIRVANA, über SPORTFREUNDE STILLER bis CURE. Er ist vor allem aber »modern« beeinflusst. Das spürt man natürlich bei jedem Song des letzten Albums.

Von den Texten her gibt es aber kaum Unterschiede, finde ich. Oder doch? Die waren doch immer schon n bisschen »Emo«? Auch, als das als Musikstil noch nicht so populär war. Keine Ahnung. Ich könnte mir die Texte der letzten Platte irgendwie auch auf der ersten vorstellen und umgekehrt natürlich, wenn man von einigen Feinheiten und den ganz brutal typischen Skinhead Sachen wie »Back to the roots« oder ähnlichem mal absieht. Ich meinte ohnehin immer, dass die Texte der »rote Faden« und irgendwie auch das Herzstück sämtlicher Platten waren. Deshalb fand ich die musikalischen Veränderungen über die Jahre auch gar nicht so erheblich.

Aber auch das »Machen« hat sich im Laufe der Zeit verändert. Musikalisch geht das letzte Album bestimmt zu gut 90% auf Schwefel zurück. Er hat nahezu sämtliche Songs im Grunde instrumental komplett fertig mit in den Proberaum gebracht. Ich hatte die zum betexten 'n paar Tage vorher als mp3 und wir haben dann bei den Proben nur noch an den Konturen gefeilt. Das einzige »typische Proberaumlied«, der letzten Platte, ist wahrscheinlich »0:52«...

Bei »Einer von uns« ist viel mehr spontan im Proberaum und mit der Hilfe aller entstanden. Irgendeiner hat 'ne Idee mitgebracht und an der wurde dann gemeinsam gearbeitet, bis jeder einzelne Song fertig war. Bernd stand da zwar bei jedem Lied Pate und brachte sich ein, wenn's nötig wurde, hielt sich aber auch zurück, wenn's aus seiner Sicht nix zu meckern gab. Diese Spontaneität gab es später zwar nicht mehr, aber ich fand auch nicht unbedingt, dass das den Liedern insgesamt geschadet hat. Schwefel ist die Kreativität selbst und ganz bestimmt ein absolut hervorragender Musiker. Außerdem – und das ist gerade bei der letzten Produktion superwichtig, hat bei den letzten Alben auch Sven aus der KLANGFABRIQUE gehörig an den Songs geschraubt, was Effekte und Arrangements angeht. Er hat die Platten viel mehr als nur aufgenommen und gemischt. Seinen Ideen verdanken die meisten Songs den letzten Schliff und manchmal auch noch viel mehr als das.

Diese beiden Platten krass gegeneinander verglichen klingen natürlich super unterschiedlich, aber eingereiht in die Entwicklung der Band mit ihren verschiedenen Ideengebern und über sechs Alben in 12 Jahren verteilt relativiert sich die Geschichte. Findest du nicht?

Da magst du absolut Recht haben, nur wurden ja schon bei den letzten Alben von VJ Stimmen laut, dass das nicht mehr die VJ wären, die man einst kannte, was natürlich Eurerseits damit begründet wurde, dass die Band sich weiterentwickelt und man keine Lust hätte, immer gleich zu klingen. Warst Du persönlich immer mit der »musikalischen Weiterentwicklung« zufrieden? Ich persönlich konnte musikalisch gar nichts mit mehr mit VJ anfangen, obwohl die Texte immer noch erste Sahne waren/sind, aber bei mir muss beides miteinander harmonieren, um mich überzeugen zu können.

Also, ich fand Texte und Musik haben immer prima harmoniert. Zu allen Zeiten der Band. Ja klar, die Musik hat sich ständig verändert und im Laufe der Jahre eben durch die Einflussnahme der verschiedenen Musiker ihre unterschiedlichen Prägungen erhalten. Zunächst, bei unseren ersten beiden Platten, die dir vermutlich am meisten zusagen, durch Bernd, der die Musik nach seinen Vorlieben formte. Klassischer Oi! mit einem kräftigen Schuss Streetpunk würde ich das mal nennen.

Später, bei »Engel oder Teufel«, der dritten Platte, war Stefan langsam an der Gitarre »flügge« geworden und hat den Liedern, seinen Faves entsprechend, den Stempel aufgedrückt. Das ging dann schon ziemlich in Richtung Onkelz, wurde also auf jeden Fall rockiger und war bestimmt in sich das »ruhigste« Album, vom Tempo her. Danach kam irgendwann Schwefel zu uns und mit der vierten Platte, »Ungeliebt«, wurde sein Einfluss langsam wirksam. Bei dieser Produktion aber eher noch »verhalten«. Man hört sowohl typische Songs in Stefans Stil und auch Bernd blickt hier und da durch, aber es gibt auch schon deutliche Anzeichen, was Schwefel betrifft. Der, und das kommt noch dazu, zu dieser Zeit ein eingeschworener Glatzkopp war.

»Das einzige, was mich am Ende richtig gestört hat, war das langsame Abreißen von der Basis. Das Wegentwickeln von den Roots sozusagen. Das Skinpublikum lief uns langsam aber sicher weg. Das fand ich wirklich schade und ich hätte gerne dagegen gewirkt. Indem wir mehr alte Songs live gespielt hätten zum Beispiel.«

Bei den beiden folgenden Alben setzte sich Schwefel konsequent durch und ich denke auch, man hört, dass er sich immer mehr von der Skinszene entfernte. Vielleicht bei »Ich hoffe...« noch unbewusst. Ein weiterer nicht unwesentlicher Aspekt ist aber natürlich auch der Wechsel mit »Ich hoffe es tut weh« zu Sven Neumann in die KLANGFABRIQUE. Die Mini mit im Grunde nur zwei eigenen Songs deutet dann aber schon recht deutlich an, in welche Richtung es weiter geht und beim letzten Album kommt dann noch Dom am Schlagzeug dazu, der der ganzen Rhythmusgeschichte ein völlig neues Gesicht gegeben hat. Schwefel wollte und konnte da im Übrigen auch schon nichts mehr mit Oi! und Streetpunk anfangen. Wie, ich glaub außer mir, in der Band inzwischen keiner mehr.

Wer da noch erwartet, dass die Band wie vor zehn Jahren klingt, erwartet, dass sie sich selbst covert. Insofern waren die Veränderungen für mich immer ok. Es gab ja auch nicht wenige, die uns ständig vorwarfen, wir würden uns nicht weiterentwickeln und seit Jahren auf der Stelle treten. Zumindest bis zur vorletzten Produktion.

Und zufrieden? Was heißt schon zufrieden? Es waren immer klasse Platten und ich war und bin von jeder einzelnen überzeugt. Irgendwie ist es doch immer VJ geblieben. Vielleicht am Ende nur durch Stimme und Texte? Kann sein. Gestört hat mich das nicht.

Das einzige, was mich am Ende richtig gestört hat, war das langsame Abreißen von der Basis. Das Wegentwickeln von den Roots sozusagen. Das Skinpublikum lief uns langsam aber sicher weg. Das fand ich wirklich schade und ich hätte gerne dagegen gewirkt. Indem wir mehr alte Songs live gespielt hätten zum Beispiel. Indem es auch mal wieder 'n paar richtige Knaller gegeben hätte, mit

fetten Chören, Ohohos und allem, was eben dazugehört. Aber das war mit den Kollegen leider nicht mehr zu machen. Damit war ich auf jeden Fall unzufrieden. Klar. Richtig unzufrieden, das stimmmt schon.

Mit dem letzten Absatz Deiner Antwort hast Du Deine Unzufriedenheit geäußert, die ja dann wohl letztendlich darin gipfelte, dass Du die Band verlassen hast.

In einem Interview las ich, dass Du schon seit längerer Zeit mit dem Gedanken gespielt hatttest. Gab es da absolut keine Gemeinsamkeit mehr unter der VJ Crew?

Schließlich hast du ja die Band großgezogen und seine Kinder lässt man ja eigentlich nicht im Stich. War nur die nicht mehr vorhandene Basis seitens der anderen Bandmitglieder der einzige Grund, dass Du der Band Lebewohl sagtest, oder gab es da noch andere schwerwiegende Gründe?

Es gab eine Fülle von Gründen. Am Ende zu viele, um darüber hinwegsehen zu können, oder sie zu übergehen, ohne sich dabei zu verbiegen. Es ging einfach nicht mehr. Es gab keine gemeinsame Basis mehr, ich hatte das Gefühl, dass es insgesamt gesehen überhaupt gar keine Gemeinsamkeiten mehr gab. Ich denke man kann im besten Sinne sagen, ich war mit der Gesamtsituation unzufrieden, sogar noch mehr als das. Und ich denke im Übrigen, dass meine (Ex) Kollegen genauso wenig zufrieden waren, mit einem ewig moralisierenden alten Griesgram in ihrer Mitte. Um es aber wirklich zu erklären, muss ich leider etwas weiter ausholen, also nimm dir mal den Rest des Tages frei...:

Also: Ich hab mich, im Grunde von den ersten Tagen an, immer um alles rund um die Band gekümmert. Oder wie meine Kollegen später meinten, ich hab immer alles an mich gerissen. Kann sein, wie auch immer, nichts war mir gut genug und deshalb hab ich von Beginn an alles lieber selber gemacht, wenn ich gesehen habe, dass irgendwas nicht richtig lief. Oder sagen wir besser, wenn irgendwas nicht so lief, wie ich es mir vorgestellt hatte...

Nahezu alles, was Konzerte, Plattendeals, Studiotermine, Interviews etc anging, selbstverständlich die Homepage und natürlich auch fast sämtliche Layouts für Plattencover, CD Booklets, Flyer, Shirts, Logos - eben einfach alles. Später auch Merch und den kompletten GbR Rechnungs- und Steuerkram, als wir das Gefühl hatten, dass Stefan damit überfordert war. Selbstverständlich gab es natürlich auch 'n paar der berühmten Ausnahmen, die die Regel bestätigen. Aber das waren in acht von zehn Fällen leider nur Strohfeuer der Kollegen, kurze Aktion und wieder weg. Im Grunde war ich immer und kontinuierlich mit allem allein, das wird dir jeder bestätigen, der irgendwann mal mit der Band zu tun hatte.

Aber das war gar kein Problem! Ich hab das auch wirklich zu allen Zeiten gern gemacht, hab voll Begeisterung knietief in Arbeit gesteckt und mich dabei pudelwohl gefühlt und - das war mir immer wichtig - es lief immer im Sinne aller, d.h., ich hab nie irgendwas eingestielt, was nicht von meinen Kollegen abgesegnet worden war, es gab kein Interview oder sonst irgendwas, das die Kollegen vor Veröffentlichung nicht auffem Tisch hatten.

Das war die Situation und auch wenn ich es irgendwie immer sehr schade fand, gab es zu allen Zeiten gute Argumente dafür. Es funktioniert in vielen Bands so. Und es war auch hier ok. Es hat mir 'ne Menge Freiheiten verschafft. Für die anderen war das 'ne bequeme Sache und für mich die Möglichkeit, nicht nur durch die Texte das Bild der Band nach meinen Ideen und Vorstellungen zu

formen und zu prägen. Denn ich wollte mit der Band was Besonderes schaffen, etwas, das mir bei den meisten Bands immer gefehlt hat. Den Brückenschlag zum Publikum nämlich. Das »Wir Gefühl« zwischen Hörer und Band. Genau wie später auch (ab ca. 2000) mit der LOST BOIZ ARMY und ihrem eigenen Zine, die den Schritt noch ein Stück weitergehen sollte.

Kurz und gut: Überall, wo VERLORENE JUNGS drauf stand, war Zoni drin.

Aber die Zeiten ändern sich und uns und so kam eins zum anderen. Ich hab inzwischen Familie, 3dreiKinder. Arbeite sieben Tage die Woche und wechsle alle zwei Tage die Schicht. Ein Wochenende im Monat frei. Als ich mir dann noch 'n kleines Häuschen gekauft habe und anfing, es nach und nach auszubauen, war der Kollaps absehbar. Obwohl ich trotzdem noch gut 80% meiner freien Tage für die Band verplante, fehlte einfach die Zeit um wie gehabt für alles zu sorgen.

Gut, es gab inzwischen zahlreiche Hilfe. Vom Label, von der Booking Agentur, auch von Kumpel und Kollege Moppa, der uns die HP und die Army abgenommen hatte. Schwefel kümmerte sich um alles, was Studiosachen betraf und machte den MySpace Auftritt. Ich hatte also schon viel ausgegliedert und abgegeben, mit mal mehr, mal weniger Erfolg. So ist das nicht. Aber das Volumen war auch ungeheuer angestiegen und wenn's irgendwas zu checken gab, musste man trotzdem nach wie vor jedem hinterherlaufen und rumbetteln. Alles Unangenehme und Langwierige blieb sowieso nach wie vor am Zoni hängen. Für Entscheidungen gab's erst keine Meinung und später Maulerei. Das ging mir tierisch auf den Sack. Es ging 'ne Menge daneben, weil irgendwas vergessen oder eben nicht dran gedacht wurde, was anderes wichtiger war... oder es gab laxe Antworten á la *»Weshalb soll ich denn der Dumme sein, der sich darum kümmert?«* (und zwar im O-Ton).

Mit anderen Worten: es entglitt mir. Jeden Tag ein bisschen. Ich hab mich oft im Stich gelassen

gefühlt mit all dem Kram, der mir so viel bedeutete, aber für die Kollegen scheinbar nur Nebensache war. Und ich war über die Jahre viel zu erfolgsverwöhnt um davon nicht runter gezogen zu werden. Das hat natürlich gefrustet wie Sau. So hab ich 'ne Weile verbissen versucht den Spagat hinzukriegen und bin dabei immer mehr verbittert. Das war schlimm.

Aber noch viel mehr hat mich der stete Werteverfall innerhalb der Band gestört. Denn alles das, was ich mit VJ darstellen wollte und über die Jahre so sorgsam gepflegt und hochgehalten hatte, ging mehr und mehr verloren. Die viel beschworenen Werte und das oben erwähnte »Wir Gefühl«, davon war am Ende irgendwie nicht mehr viel übrig geblieben. Es wurde alles immer flacher, oberflächlicher, aufgesetzter und irgendwie seelenloser. »Groß« und »größer« waren inzwischen gern gebrauchte Vokabeln bei den Kollegen geworden. Die Läden waren ihnen zu schäbig, das Publikum nicht mehr gut genug. Es ging darum, viele Platten zu verkaufen und dabei cool auszusehen. Alles andere stand hinten an.

Das war einfach nicht mehr dieselbe Band. Ich war immer wieder erschrocken, wie wenig Dom z.B., selbst nach zwei Jahren bei VJ, über die Band und ihre Geschichte wusste. Es gibt bis heute alte VJ Songs, die er noch nie gehört hat. Nicht weil's nicht die Möglichkeit gab, nee - sondern schlicht und einfach aus Desinteresse. Sie sind ihm einfach egal. Nichts gegen Dom persönlich, er ist 'n sym-

pathischer Typ und 'n bestimmt begnadeter Musiker, aber er hat sich VJ wie eine Jacke übergezogen. Wenn morgen einer kommt, der ihm in irgendeiner anderen Kapelle mehr bietet, ist er weg. 100 pro. Da ist kein Herz dabei. Null. Ganz ernsthaft.
Anderes Beispiel: In den letzten Radio Interviews zu »Für ein Stück Leben« mit Dom und Schwefel in Dortmund oder auch Hannover konnten die Beiden beinahe jede dritte Frage zur Band und Produktion nicht oder nicht richtig beantworten. Das hat mich völlig schockiert.
Und das ist es, was ich meine. Desinteresse. Desinteresse, bis hin zu Ignoranz. Solange ich gut aussehe, brauch ich nix zu wissen. Alles, was Zeit kostet und Arbeit macht, sollen die andern tun. Das hab ich der Band ganz konkret so vorgeworfen. Ich möchte das nicht unbedingt weiter vertiefen, könnte aber stehend 100 solcher Details aus der Hüfte schießen, ohne groß überlegen zu müssen. Also, es gab schon Gründe, ganz bestimmt. Aber ich will jetzt hier auch keinen weiter anpissen oder so was und auch mich nicht von Fehlern freisprechen. Vielleicht hab ich völlig falsch gelegen. Mag sein, aber das Ding ist gelaufen.
Wir hatten auf jeden Fall, in meinen Augen zumindest, unser Ziel komplett verfehlt. Und deshalb hab ich die Auflösung vorgeschlagen. Natürlich hat es mir das Herz zerrissen, aber so durfte es nicht weiter gehen.
Tja, so war das. Und im Grunde doch nur die Spitze des Eisbergs.

Was war denn dein »Ziel« und von welchen »Werten« genau redest Du?

Eben, wie gesagt, eine Band zu sein, die ein bisschen mehr ist, als nur einfach irgend 'ne Band. Das war mein Ziel. Ich wollte so 'ne Art familiäre Bindung zu den Leuten. Den Schulterschluss zum Publikum. Den Leuten das Gefühl geben, diese Band da, das sind Typen wie ich. Die gehen malochen wie ich, haben die gleichen Alltagssorgen und stehen in ihrem Leben in den gleichen Situationen den gleichen Problemen gegenüber. Ich wollte Wege aus Krisen aufzeigen. Aufrichten, trösten, wenn's mal sein muss. Den Leuten sagen: Du bist nicht alleine, du bist »Einer von uns«, »Du gehörst dazu«, du bist »Genauso wie wir« – zusammen schaffen wir das, wir sind »Stark genug«. So ungefähr.
Es fehlen mir jetzt ein bisschen die Worte, aber ich denke, du verstehst, was ich meine, wenn du 'n paar unserer Texte kennst. Viele haben das verstanden. Ich denke, insgesamt kam es an und rüber. Es gab früher 'ne Menge Leute, die waren bei jedem Konzert. Egal wo. Sind uns überall hinterhergefahren. Mit denen haben wir gefeiert bis in die Nacht und sie mit ins Hotel ge-schmuggelt, wenn der letzte Zug weg war. Die haben mir geschrieben, wenn's ihnen mal dreckig ging und um Rat und Hilfe gebeten. So Post krieg ich heute noch oft. Wie 'ne Art großer Bruder, den man fragen kann, wenn's mal nicht weiter geht.
Oder 'n anderes Beispiel: Ich hab 'ne Bekannte in Solingen. Die arbeitet in nem Projekt für gestrauchelte Jungendliche. Ausreißer, Junkies, Bahnhofsstricher. Größtenteils Minderjährige, von unfähigen Eltern ins Leben verstoßen. Die finden da 'ne vorübergehende Bleibe und wenn's auch mal nur für ne Nacht ist, oder zwei. Die hat mir erzählt, dass sie ihnen den Song »Heute Nacht« anmacht, wenn sie von da aus nach Hause geht. Weil sie dann weiß, dass die Kids nicht alleine sind über Nacht. Da fühl ich mich verstanden. Da bin ich stolz drauf, dass es das Lied gibt und hab das Gefühl, alles richtig gemacht zu haben.
Musik ist Emotion. Und eben auf diese Art wollte ich Werte vermitteln. Ehrlich sein. Freund sein. Zu sich selber stehn, nicht verbiegen lassen, aufrecht gehen, nicht reinreden lassen. Hinfallen und wieder aufstehen. Stolz sein auf das, was man geschafft hat und wissen, da geht noch mehr. Auch dazu stehen, wenn mal was Scheiße war und nicht weglaufen. Nicht anpassen. All die Dinge, die für uns den Kult bedeuten. Die ganzen klassischen Sachen. Working Class und stolz darauf.
Du kennst das doch selber. Was gefällt uns denn an Oi und Punkrock? Es ist die Ehrlichkeit, die dahinter steht. Für mich ist der Kontrast zu all den gestylten und geschniegelten Retorten besonders wichtig. Ich würde mich doch da nie anpassen wollen, nur um ein paar Krümel vom großen Kuchen abzustauben, das ist doch total bescheuert. Es muss nicht von Anfang bis Ende komplett durchgehend gut sein um mir zu gefallen. Ich finde 'n paar Quietscher viel sympathischer als den perfekten Sound. Und ich denke, man sollte dazu stehn und nicht versuchen, sich solange amöbenartig an und einzupassen, bis man selber nicht mehr zu erkennen ist.
Nur um Platten zu verkaufen? Das ist doch widerlich, was sich die Leute antun um im Rampenlicht zu glänzen und sich als etwas darzustellen, was sie gar nicht sind. Sorry, aber so was kann ich nicht ernst nehmen. Im Gegenteil, davon wird mir übel.

Und Du bist sicher, dass Du dieses Gefühl mit den neuen Leuten Deiner neuen Band wieder erleben kannst/darfst?

Wie und wo hast Du diese Leute überhaupt so schnell gefunden? Denn ich fand es schon außergewöhnlich schnell, wie Du wieder mit Deiner neuen Band am Start warst. Andere Sänger machen eigentlich immer eine längere Pause, bevor sie wieder ins kalte Wasser springen um was Neues auf die Beine zu stellen.

War es Dein persönliches Ziel, möglichst schnell wieder präsent zu sein um nicht in Vergessenheit zu geraten?

Ganz ehrlich, ich weiß es nicht. Wer sollte mir das garantieren? Und selbst wenn's heute so wäre, wie lange würde es halten? Sicher sein kann man sich doch mit nichts. Man muss es einfach probieren und mit Dennis und Seppl habe ich zwei alte LBA Member der allerersten Stunden im Boot, die seinerzeit eben wegen dieser Werte Mitglieder geworden sind. Ich denke also, die Vorzeichen sind schon mal gar nicht schlecht...
An und für sich wollte ich überhaupt keine Musik mehr machen. VJ auflösen und Schluss hab ich gedacht. Die letzte Platte wäre ein gutes Ende gewesen. Ich hatte mir die Sache lange und reiflich überlegt und war mir sicher, dass es so die beste Lösung ist und auch der beste Zeitpunkt und so.
Tja, wie es am Ende ausgekommen ist, weißt du ja. Das hat mir natürlich alles nicht gepasst, es hätte aber am Ende wohl auch nichts an meinen Plänen geändert. Ich war fertig damit.
Jetzt gab's zum Schluss aber noch 'ne Aussprache mit der Band beim Label, weil SUNNY BASTARDS VJ am liebsten im Stück erhalten hätte. War natürlich längst zu spät und alle wussten das, aber wir haben uns trotzdem noch mal getroffen und geredet. Ich denke, während dieser Aussprache habe ich beschlossen, es doch noch mal zu versuchen. Nicht, um nicht vergessen zu werden, aber bestimmt um ein Gegengewicht zu sein und natürlich hat auch Trotz ganz sicher eine Rolle gespielt. Das muss ich wohl zugeben. Mich hatten, nach dem Bekanntwerden der Trennung, schon 'ne Menge Leute angeschrieben und es hatte auch konkrete Angebote von diversen Musikern und sogar kompletten Bands gegeben. Also hatte ich mit dem Gedanken und den Möglichkeiten und Konstellationen schon 'son bisschen gespielt.
SUNNY BASTARDS bot sofort volle Unterstützung an. Ein Riesen Vertrauensbeweis. Also dachte ich irgendwann, warum eigentlich nicht? Noch mal neu anfangen wird zwar sicher schwierig, aber es ist heute alles so viel einfacher als damals und den Grundstein legen weckt ja auch deinen Pioniergeist und so. Nichts ist eingefahren, du kannst alles noch mal völlig frei gestalten. Da hab ich mich in den Gedanken verliebt. So hab ich also angefangen mich umzusehn.
Ab da ging alles sehr schnell. Dennis hatte seinerzeit bereits bei OI THE BAND Bass gespielt und

Seppl (180 GRAD) kam im Gespräch nach meinem letzten Auftritt mit VJ spontan dazu. Eric (PURE QUO) und Andre (ex-ALVAREZ) fanden wir übers Internet. Dank der Kollegen von COTZRAIZ gab es einen Raum mit allem pipapo um ein paar Mal Probe zu proben und so kam eins zum andern. Seppl brachte direkt einiges an musikalischen Ideen mit und ich hatte ja noch bergeweise jahrelang liegen gebliebene Texte. Es ging wirklich alles fix. Pures Glück und 'ne Handvoll guter Wille, das hat gereicht. So hatten wir in relativ kurzer Zeit schon 'ne ganze Reihe wirklich guter Songs. Natürlich bin ich nicht so naiv zu glauben, dass von Anfang an alles perfekt laufen wird und wir hatten auch schon einiges an Schwierigkeiten zu bewältigen. Die Band war ein Experiment. Eric ist inzwischen schon wieder ausgestiegen. Ich hab keine Ahnung, wer noch dazu kommt, oder wieder geht. Es gibt bisher nur wenige feste Strukturen, wir stehen ganz am Anfang. Aber ich denke, wir sind auf einem wirklich guten Weg und könnnen locker in die Zukunft blicken. Fast jede Probe bringt neue Songs. Die neuen Kollegen sind mit Spaß bei der Sache. Und wir hatten praktisch vom ersten Tag unseres Bestehens an Angebote für Konzerte, Platten, Sampler. Unser erster gemeinsamer Song ist inzwischen veröffentlicht und hatte durchweg gute Reaktionen wie ich finde. Es geht wirklich super voran.

Wäre theoretisch zurzeit ein Konzert mit VJ und LOST BOYS ARMY im Bereich des Möglichen?

Nein, ich denke nicht.

Damit lassen wir mal das bandinterne Gespräch hinter uns und plaudern so noch ein wenig, denn es soll ja kein reines VJ/LBA-Interview werden, sondern eines mit Dir, Peter. Nervt es dich eigentlich, das man dich zu 99% »Zoni« und nicht »Peter« ruft? Wer hat dir den Namen verpasst und warum? Nur aus dem Grund, weil Du aus der Zone kamst?

Also, zu Anfang fand ich das ganz furchtbar. Als ich gerade kurze Zeit hier lebte und der Kopf noch lange nicht im Westen angekommen war, klang es fürchterlich für mich. Den Namen hab ich vom Spiller. Und ich glaub nicht mal, dass mich das irgendwie abwerten sollte oder so. Es gab damals einfach zwei Peter im Freundeskreis. Der andere Peter kam aus Mülheim und spielte in Spillers damaliger Band VdG Gitarre glaub ich. Damit man sich nicht ewig erklären musste, wurde so erst Zonenpeter und später kurz Zoni aus mir. Klar, weil ich ausm Osten bin, zu der Zeit gab's im Pott noch nicht so super viele Ostler.

Ich hab's gehasst, aber es blieb mir nichts anderes übrig, als damit zu leben. Irgendwann hab ich mich dann auch dran gewöhnt und später sogar fürs SCUMFUCK und verschiedene andere Zines als Zonenpeter Artikel verfasst und ganz allgemein meine Post mit Zoni unterschrieben. Heute nehme ich es als Marke und bin sogar auch ein bisschen stolz drauf, dass viele bei »Zoni« nicht an 16 Millionen Ostler, sondern erstmal an mich denken. Ein eigenartiges Gefühl hab ich aber trotzdem heute noch dabei, wenn mich Ostler Zoni rufen...

»Was gefällt uns denn an Oi! und Punkrock? Es ist die Ehrlichkeit, die dahinter steht. Für mich ist der Kontrast zu all den gestylten und geschniegelten Retorten besonders wichtig. Ich würde mich doch da nie anpassen wollen, nur um ein paar Krümel vom großen Kuchen abzustauben, das ist doch total bescheuert.«

Und wie fühlst du dich als »älterer Skinhead«, wenn du heute die ganzen JungGlatzen auf Konzerte siehst? Erfüllt es dich mit Stolz, dass du immer noch den richtigen Way Of Life lebst/fühlst /denkst? Glaubst Du, dass dich die jungen Skins als so eine Art Vorbild sehen?

Klar ist man da stolz. Du doch bestimmt auch, oder? Gibt nur wenige, die das so lange durchhalten und gut drauf sind dabei. Es ist und bleibt die beste Sache der Welt, ganz ohne Frage und ich denke, ich bleibe dem Kult noch lange und mit Freude treu. Auch wenn ich heute bestimmt nicht mehr der Hardcorevorzeigeskin von früher bin. Irgendwann findet man seine Nische, in der man der Sache treu bleiben kann, auch ohne in der ersten Reihe zu pogen, denk ich. Kann sein, dass das für viele so ne Art Vorbildkiste ist, denke aber weder, dass ich zum Vorbild tauge, noch dass es irgendetwas nützt. Jeder geht seinen eigenen Weg, so oder so.

Natürlich ist heute alles besser, allein durch die neuen Medien hat sich viel verändert. Was durch das Internet alles möglich ist! So was von Bandvielfalt wäre früher undenkbar gewesen. Früher bekamst du alle Jubeljahre mal 'n paar schlechte Zines mit völlig veralteten oder noch schlechteren Infos in die Hand. So was kennt doch heute keine Sau mehr. Wenn du irgendwas wissen willst, hast du in Minutenschnelle alles auf'm Tisch. Bands, Infos, Termine. Wir werden mit Musik überschwemmt. Jede Woche um die Ecke irgendein Konzert, in letzterer Zeit sogar ewig irgendwelche Festivals mit zig Bands... Es ist insgesamt alles viel bunter und unkomplizierter geworden.

Ein bisschen schade finde ich aber trotzdem, dass dabei auch viel auf der Strecke geblieben ist. Die Leute sind heute ungleich bequemer geworden. Früher sind wir hunderte Kilometer gefahren, um ein gutes Konzert zu sehen. So was gibt's heute kaum noch. Außerdem stört mich, dass es heute viel zu viele gibt, die den Kult scheinbar mit ihren Stiefeln an und auch wieder ablegen. Alles, was es früher schwieriger gemacht hat, hatte auf irgendeine Weise doch auch seinen Reiz. Ich fand es immer cool, der Bürgerschreck zu sein, das geb ich offen zu. Diese Outsiderkiste war doch ein wichtiger Bestandteil unseres Daseins, auch wenn's dafür ziemlich oft was auf die Mütze gab. Für mich hat das alles dazu gehört. Und ich glaub' nicht, dass viele der heutigen Skins auch damals Glatzen gewesen wären. Jedenfalls nicht lange. Oder was meinst du?

Das kann ich mir auch nicht vorstellen, auch wenn ich persönlich ja erst Anfang der 90ziger mich dem Skinhead Kult zuordnen lasse (davor seit 1978 »Punk« gewesen").

Dann lasse uns mal zum Ende des Interviews kommen, denn die letzten Zeilen deiner letzten Antwort, war schon, wie ich finde, ein sehr gutes Schlusswort, obwohl wir beide bestimmt noch Seiten füllen könnten, aber der Platz im MOLOKO+ ist ja auch eingeschränkt.

Abschließend würden mich noch gerne deine Zukunftsperspektiven im Musikalischen, sowie im Privaten Bereich interessieren, bevor wir das Interview beenden! Danke für die Zeit, die du dir genommen hast um meine Fragen in aller Ausführlichkeit zu beantworten.

Jo, ich fürchte, wir liegen schon jetzt hart an den Grenzen. Ist dann wohl doch etwas mehr geworden... also lass uns mal schnell Schluss machen:

Ich sehe sowohl privat, als auch mit der Band ganz locker in die Zukunft. Familie ist für mich erst mal das allerwichtigste und steht in jedem Fall ganz vorne an. Frau und Kinder mussten leider viel zu oft zurückstecken. Das wird es so nicht noch einmal geben. Deshalb geht's musikalisch ganz lockker vorwärts. Ich möchte mir auf jeden Fall weiter den Luxus bewahren, keinen Trends hinterherlaufen zu müssen und nur vertreten, was ich für vertretbar halte. Es gibt keine großen Ziele mehr, es locken keine Rekorde und auch Erfolg allgemein ist mir scheißegal.

Ihr wisst, was mir am Musikmachen wichtig ist. Also lasst uns auf ein, zwei gute Platten mit der ARMY hoffen und vielleicht auch noch 'ne Handvoll Konzerte machen. Wohin die Reise geht, sollte inzwischen klar sein. Musik um der Musik Willen, wir brauchen niemandem was zu beweisen und keinem was vorzumachen. Ich denke, es wird spannend. Gerade deshalb.

Abschließend bedanke ich mich bei dir und den Lesern für das Interesse, es hat Spaß gemacht mit dir zu plaudern & meine Sicht der Dinge zu schildern. Vielen Dank an alle, die weiter hinter mir und der ARMY stehen. Es ist noch nicht vorbei.

Zoni, Okt 2008
www.myspace.com/zonenpeter
www.LostBoyzArmy.de
www.myspace.com/lostboyzarmy

Die geheimen Tagebücher des Pachucos José Gamboa

ROOT SUIT RIOTS

Die ROOT SUIT RIOTS in Los Angeles vom Juni 1943 waren nur einer von tausenden Aufständen unterdrückter Minderheiten in den USA. Er war aber der erste, in denen eine Jugend-Subkultur im Rampenlicht der Auseinandersetzung stand. Jugendliche Amerikaner mit mexikanischen Wurzeln arrangierten sich nicht mehr wie ihre Eltern mit einem gesellschaftlichen & sozialen Leben in der zweiten oder dritten Reihe, sondern traten dem täglichen Rassismus mit Arroganz und Gewalt entgegen. Mit ihnen entstand ab Mitte der 1930er Jahre die erste amerikanische Jugendsubkultur: Die Pachucos!

von Torsten, chef@moloko-plus.de

Sie organisierten sich in Gangs mit bis zu 50 Leuten, hatten ihren eigenen Slang und einen Kleidungsstil: den ZOOT SUIT!

Ein Kleidungsstil, den die Neo-Swing-Welle mit Bands wie den CHERRY POPPIN' DADDIES in den 90ern wieder populär gemacht hat: ein Anzug mit hoher Taille, sehr weiten Hosen, darüber ein langer Mantel mit breitem Revers und breit gepolsterten Schultern. Dazu meist dunkle Filzhüte mit breiter Krempe.

Die Pachucos waren unangepasst, aggressiv und überhaupt nicht so devot, wie der Durchschnittsamerikaner die ungeliebten Mexikaner am Liebsten sieht. Zwangsläufig traten Spannungen mit der amerikanischen Zivilbevölkerung auf. Die verstärkten sich im Zweiten Weltkrieg extrem, als zur Sicherung der Westküste vor befürchteten japanischen Fliegerangriffen immer mehr Soldaten in Los Angeles stationiert wurden. Gerade für die kampferprobten Marines waren die aufmüpfigen Pachucos ein gern gesehenes Opfer zum Abbau aufgestauter Energien.

Reibereien zwischen den Beteiligten schraubten sich Nacht für Nacht zu immer aggressiveren Auseinandersetzungen hoch, bis die Gewalt schließlich ab dem 01.Juni 1943 eskalierte.

Hier nun einige Tagebucheinträge von José Vidal, einem fiktiven Mitglied der »Alpine Gang« - einer 30köpfigen Straßenbande aus East-L.A. Aufzeichnungen aus der Sicht eines mexiko-amerikanischen Halbstarken zu einem Straßenkrieg, der als ROOT SUIT RIOT in die Geschichte eingehen sollte.

Mittwoch, 18. Mai 1943

Ich hasse meine Eltern. Sie haben keinen Stolz. Sie ließen sich widerstandslos aller Menschenrechte berauben. Ließen sich zu Menschen zweiter Klasse degradieren.

Vor 25 Jahren zogen sie hier hin, in das Ghettoviertel von Los Angeles. Sie sagten, sie fanden in Texas keine Arbeit und hier würden sie gebraucht. Die Realität sieht anders aus. Wir hausen hier zu Fünft in einem 40qm-Loch. Kein Strom, die Heizung ist defekt und der Schimmel verdeckt die Tapeten. Leben so Arbeiter, die wirklich gebraucht werden? Mein Vater hat eine chronische Bronchitis, aber er muss arbeiten, damit wir uns dieses Loch und ein paar Lebensmittel zum Überleben leisten können. Meine Mutter schuftet in der gleichen Fabrik. Täglich 10 Stunden lang Patronenhülsen füllen. Alles für die 50.000 Marines, die hier an der Westküste stationiert sind.

Wir »Mexiko-Amerikaner« gelten hier in Kalifornien als menschlicher Abschaum, obwohl uns dieses Land vor 100 Jahren noch gehörte. Bis es die Yankees besetzten und es im Krieg gegen Mexiko einnahmen. 1/3 unseres Landes stahlen uns die Amerikaner - Kalifornien, Texas, Arizona, Utah, Nevada, Colorado ...

Meine dort lebenden Vorfahren erhielten die amerikanische Staatsbürgerschaft. Als besonderes Dankeschön werden sie seitdem unterdrückt, schikaniert, dumm gehalten und als Handlanger missbraucht. All diese Generationen, selbst meine Großeltern und Eltern, arrangierten sich mit ihrem Schicksal - einem Leben mit täglicher Diskreminierung, mit offenen Rassismus! Sie fanden sich damit ab, in den stinkenden Ghettos von Süd-Los Angeles zu vegetieren. Die guten Gegenden sind schließlich für die Weißen reserviert.

Erst meine Generation hat die Wut entdeckt. Und unseren Stolz. Stolz auf unsere Herkunft und auf unsere Wurzeln. Wir sind die erste Generation der Mexiko-Amerikaner, die sich nicht für ihre Herkunft schämt und offen zeigt, wer wir sind.

Und es macht uns stolz, den Hass und die Angst in ihren Augen zu sehen, wenn sie auf unsere Gangs treffen.

Wie sie ängstlich die Straßenseite wechseln, wenn sie einen von uns im Zoot Suit sehen. Wir Pachu-

cos haben einen ganz neuen Stil entwickelt, die von allen, die sich offen zu ihrer Herkunft bekennen, getragen werden. Der Zoot Suit ist mehr als ein Kleidungsstück - es ist unser Erkennungszeichen. Unsere Identität!

»Sie jagen uns mit Knüppeln, Messern, Stuhlbeinen, Eisenstangen, Pflastersteinen. Felipe und Emilio von der »Los Angeles River Gang« haben sie erschossen. Benito aus dem *Watts Distrikt* wird seine Verbrennungen wohl nicht überleben. Ihn haben sie angezündet, weil er sich weigerte, seinen Zoot Suit auszuziehen.«

Der Anzug sieht äußerst edel aus und die tiefen Hosentaschen sind gut geeignet für kleine Waffen, Drogen und Hehlerware, ohne dass sie ausbeulen. Ich glaube, die ersten Jungs habe ich vor fünf oder sechs Jahren so herumlaufen gesehen. Die kamen mit ihren Eltern aus El Paso rüber nach L.A., auch der Arbeit wegen. Dort haben alle Mexikaner diesen Anzug getragen. Wir in L.A. haben diesen Stil übernommen und uns ab sofort Pachucos genannt, so wie Jungs aus El Paso.
Dass die Stadt Angst vor uns hat, merkten wir vor ein paar Jahren, als es den Schneidern in der Stadt verboten wurde, Mäntel mit dem typischen breiten Revers zu schneidern. Lächerlich! Als wenn sich gerade die mexikanischen Schneider daran halten würden.
In den Fabriken arbeiten wir nicht. Wir lassen uns von niemanden erniedrigen und von den fetten Yankee-Bonzen schon mal gar nicht. Wir können uns selbst versorgen. Wir nehmen uns einfach, was wir brauchen. Es steht uns zu, schließlich ist das unser Land, dass uns gestohlen wurde!

Samstag, 21. Mai 1943

Langsam wird die Situation hier ungemütlich.
Ich weiß nicht warum, aber seit dem Angriff der Japaner auf Pearl Harbour fürchten die Amerikaner täglich einen Luftangriff der Schlitzaugen auf die amerikanische Westküste. Immerhin waren wir Mexikaner für einen Moment nicht das größte Hassobjekt, sondern die japanischen Einwanderer. Zu Recht! Auch von uns bekamen sie ordentlich aufs Maul.
Aber die Asiaten hier sind längst deportiert und Klein-Tokio an der Westküste dem Erdboden gleichgemacht worden.
Meine Eltern schuften nun rund um die Uhr in der Waffenfabrik. Ich sehe sie so gut wie gar nicht mehr. Scheiß-Krieg! Scheiß-Schlitzaugen!
Es kommen auch immer mehr Marines angekrochen, um die Küste zu verteidigen. Du siehst sie mit ihren widerlichen Kampfanzügen überall in der Stadt. Abends belagern sie in unseren Tanzlokalen die Theke, bepöbeln uns und unsere Mädchen und führen sich auf, als wären sie hier der Herr im Hause. Fast täglich haben wir deshalb Schlägereien mit den Soldaten.
Die größte Schlacht gab es vor ein paar Tagen, als wir uns auf einer Party eine fette Schlägerei mit den Yankees leisteten, bei der einer von ihnen schwer verletzt wurde. Die Polizei war ziemlich schnell vor Ort und inhaftierte uns erst einmal komplett - "zu unserer eigenen Sicherheit", wie sie es nannten. Dabei ist der Grund natürlich ein anderer: im Knast kann man uns ohne Zeugen ordentlich zusammenschlagen. Dass es dabei auch immer wieder Tote gibt, wirst du in keiner Zeitung lesen.

Dienstag, 01. Juni 1943

Wir haben die Schnauze voll. Letzte Nacht haben ein Dutzend besoffene Marines das Maul mal wieder ein bißchen zu weit aufgerissen. Wir waren am *Alpine Barrio* unten in Süd-Hollywood, als die Soldaten Eduardos Mädchen belästigten. Bei der Schlägerei hats einen von den Yankees ordentlich erwischt. Er blutete wie ein abgestochenes Schwein. Wir konnten uns danach gut verdrücken. Die Marines schienen ordentlich Verstärkung geholt zu haben, denn sie durchkämmten anschließend unser Viertel mit bestimmt 50 Mann, wren aber zu blöd um uns zu finden.

Mittwoch, 02. Juni 1943

Eduardo und einige meiner Freunde sind heute Morgen von der Polizei verhaftet worden. Sie stürmten die Wohnung von Eds Eltern und zerrten ihn aus dem Bett. Und Genaro sagte mir, dass seine Gang aus East L.A. von den Cops niedergeknüppelt wurde, alle seine Leute ihre Zoot Suits abgeben und in Unterhosen nach Hause laufen mussten.
In der Zeitung habe ich heute morgen gelesen, dass 60 Pachucos wegen unserer Schlägerei mit den Marines inhaftiert wurden. Ich weiß aus eigener Erfahrung, dass die Cops alles andere als freundlich mit uns umgehen, aber ich fürchte, diesmal gibts noch eine Extraportion Tritte in den Magen. Haltet durch, Brüder! Wir werden euch rächen!

Donnerstag, 03. Juni 1943

Die Chancen stehen schlecht, irgendwelche Aktio-

PMA 001 III
DISTANZ INKLUSIVE MCD
Den Dreck der überall so abgeht auf den Punkt gebracht.Echt derbe Rockscheisse!!!

MBR 106 Commandantes
Für Brot und Freiheit CD/LP
Das Proletariat lebt, die zweite Runde. Wird wohl in MeckPom nicht charten.

MBC 007 NO RELAX
GRIDALO CD
Die Debutscheibe der Punkrockband rund um Ska-P Gitarrero Joxemi. Female vocals, fette Gitarren und auch noch was zu sagen.

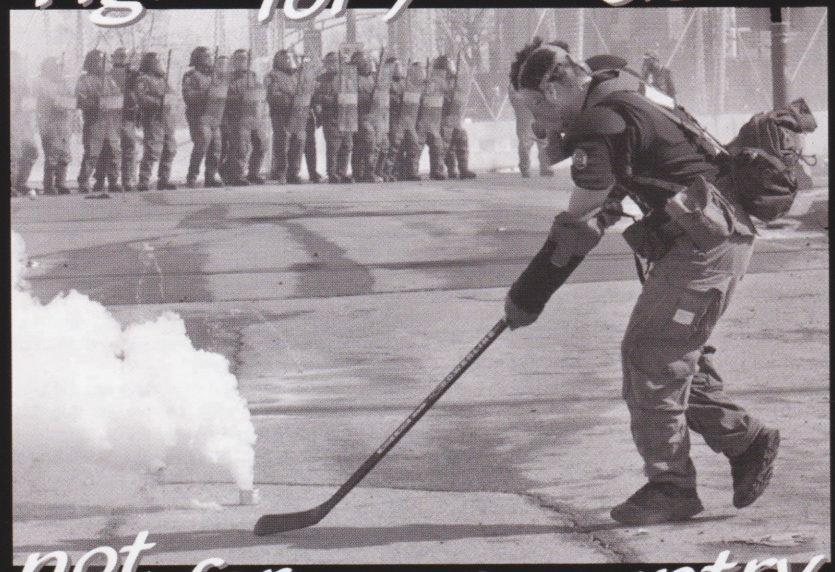
MBR 091 LOS FASTIDIOS
FETTER SKINHEAD 7inch
Limitiert auf 500 Stück.
Neue Aufnahme im Offbeat.
Nur echt mit Metalpin.
Kauf du Sau!

MBR 108 LOS FASTIDIOS
ANEJO 16 ANOS CD
Best off CD inkl. Solidarity & We´re coming back Coverversionen in feinster Skamanier.

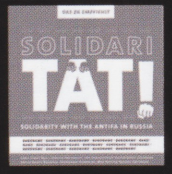
MBR 082 RED BANNER
NO ENS ATURARAN CD
Frischer melodischer Redskinsound aus Katalonien.

MBR 103 No Relax
Virus de Rebellion CD
Was hat die Frau eine schweinegeile Stimme.
1a spanischer Punkrock

Fight for your class not for your country



MBC 008 DOWN & AWAY
REMASTERED VERSIONS CD
27 tracks, beinhaltet das Set to blow (2004) album, die Make it matter mcd, sowie 6 Bonustracks. Alles lecker neu gemischt.



MBR 107 VARIOUS DAS ZK EMPFIEHLT .. SOLIDARITÄT CD
Solisampler zu Gunsten der russischen Antifa. Mit Unterstützung von Cable Street Beat, ANTIFA Archiv Bielefeld, Fördeband Flensburg, Sozialistische Kulturarbeit.

MBR 105 KOB VS
MAD BUTCHER VOL.4 THE DVD
43 proffesionelle Videoclips.
Das Ganze im Niceprice.

Cable Street Beat
Strictly Antifascist

MAD BUTCHER RECORDS

Mad Butcher Rec.
Kurze Geismarstr. 6
D - 37073 Göttingen
Tel.: 49-5528-2049282
Fax: 49-5528-2049283
mike@madbutcher.net

Alle Cover, Playlists, Tourdates, viele Sounds und paar Videos und vieles mehr @ www.madbutcher.de
Lasst euch bescheissen und abziehen unter: http://commerce.madbutcher.de

nen zu starten. Die Straßen sind voll mit Cops, durchsuchen und verhören jeden von uns, den sie mit Zoot Suit in die Finger bekommen. Die »Los Angeles News« schreibt von Kämpfen zwischen Pachucos und Marines in Watts, dem afrikanischen Ghetto von L.A. 30 von uns haben fünf Marines mit Brandbomben beworfen, die im Taxi auf der Suche nach Prügel waren. Woanders haben Leute von uns ein Tanzlokal angegriffen, in denen Marines feierten. Zwei Siege für uns, Brüder!
Die Medien bezeichnen uns, die Pachucos, als die Schuldigen für die ganzen Vorfälle, dabei haben uns die Soldaten zuvor wochenlang bepöbelt und provoziert. Nicht wir sind die Aggressoren, sondern die verdammten Yankees!

Freitag, 04. Juni 1943

Seit gestern eskaliert die Gewalt. Besonders im *Alpine Distrikt*, aber auch überall sonst in L.A. fahren Gruppen von bewaffneten Marines in Taxen herum und machen Jagd auf alles, was mexikanisch aussieht. Auch mich und fünf meiner Freunde hat es ordentlich erwischt. Eine Horde Soldaten und einige weiße Rassisten umzingelten und schlugen uns mit Baseballschlägern und Knüppeln windelweich. Ich erwischte einen mit meinem Butterfly am Arm, aber wir hatten keine Chance. Drei von uns und ich, die einen Zoot Suit trugen, rissen sie die Kleider vom Leib und verbrannten die Anzüge an Ort und Stelle. Mit einer angebrochenen Rippe kam ich noch glimpflich davon. Carlos musste ins Krankenhaus eingeliefert werden - Lungenriss! Die Cops beobachteten alles, ließen aber alles geschehen. Ich glaube, die hätten auch nicht eingegriffen, wenn sie uns totgeschlagen hätten.
Man hört die üble Sachen. In Taxen und auf offenen Pickups durchkämmen die Marines die Straßen. Finden sie ein Opfer, wird ihnen mindestens der Anzug ausgezogen. Ein Trupp besoffener Matrosen jagte zwei von uns durch die Straßen bis ins *Orpheus*-Kino, zerrte sie auf die Bühne, wo gerade ein Film wurde gezeigt, zwangen die beiden, sich vor dem Publikum der Kleidung zu entledigen und urinierten schließlich auf deren Anzüge. Natürlich kam niemand der Kinobesucher zu Hilfe. Im Gegenteil - es scheint den Leuten ganz recht zu sein, dass wir wie Schlachtvieh durch die Straßen gejagt werden.

Sonntag, 06. Juni 1943

Zwei Tage war ich nun schon nicht mehr auf der Straße gewesen. Nicht nur die Soldatenhorden, sondern auch viele Zivilisten beteiligen sich nun schon an der Treibjagd auf uns, durchkämmen jetzt systematisch alle Viertel nach versprengten Pachucos und ausländisch aussehenden Leuten - egal, ob sie einen Root Zuit tragen oder nicht. Ihnen reicht mittlerweile eine verdächtige Hautfarbe als Beweis dafür, dass es sich um ein Pachuco handelt.
Sie jagen uns mit Knüppeln, Messern, Stuhlbeinen, Eisenstangen, Pflastersteinen. Felipe und Emilio von der »Los Angeles River Gang« haben sie erschossen. Benito aus dem *Watts Distrikt* wird seine Verbrennungen wohl nicht überleben. Ihn haben sie angezündet, weil er sich weigerte, seinen Zoot Suit auszuziehen.
Die Cops gehen nicht gegen das Gemetzel vor. Sie beschränken sich nur darauf, uns zu verhaften und im Knast zu foltern. Selbst meine über 50jährigen Eltern bekamen die völlig überzogenen Gewaltexzesse zu spüren.
Dick Jones von der eigentlich ziemlich liberalen "LOS ANGELES TIMES" begrüßt in einer Kolumne die Hetzjagd der Soldaten auf uns Pachucos und bezeichnet das alles als »reinigende Wirkung«. Der »HERALD« schreibt, dass in dieser Nacht an über 700 Plätzen in ganz L.A. Kämpfe stattfanden. Über 2000 Pachucos und solche, die sie dafür hielten, sitzen im Knast. Von eingeknasteten Soldaten lese ich nichts.

Montag, 07. Juni 1943

Spätestens ab heute befindet sich ganz L.A. im Kriegszustand. Mittlerweile sind sogar Marines aus San Diego nach L.A. gekommen. Taxifahrer bieten den Soldaten kostenlose Fahrten durch die Viertel an. Bei der Treibjagd auf uns sollen mittlerweile 5.000 Matrosen und mindestens ebenso viele Zivilisten mitmischen. Wir sind auch in den eigenen vier Wänden nicht mehr sicher. Die Meute findet kaum noch jemanden von uns auf den Straßen und so fallen sie nun auch in unsere Wohnungen ein, in Kinos und Geschäfte.
Niemand hält sie auf, alle unterstützen die Soldaten nach besten Kräften - selbst die Medien hier in L.A.! Wir sind mittlerweile völliges Freiwild und nirgendwo mehr sicher. Hilfe können wir von niemandem erwarten.
Ich weiß nicht, wie weit man den Zeitungen glauben kann, aber sie schreiben von »400 verletzten aufständischen Mexiko-Amerikanern, die in den letzten drei Tagen stationär behandelt wurden, wovon eine Handvoll ihren Verletzungen erlagen.«
Wenn ich aber sehe, was hier in Wahrheit abgeht, müssen die Zalen viel, viel höher sein. Täglich wird der tobende Mob größer, und wenn das nicht aufhört, wird kein Pachuco diesen Monat überleben.

Dienstag, 08. Juni 1943

Amerika hat das Militär nach L.A. geschickt. Der Staat scheint sich nun doch etwas um sein Image zu sorgen. Was den Cops nicht gelingen will, weil sie fröhlich mitprügelt, erledigt die Armee. Sie beordern die Marines zurück in ihre Kasernen.
Laut Medien sind es mehrere Tausend Soldaten gewesen, die sich an den Straßenkämpfen beteiligt haben. Aber seltsamerweise werden nur neun Soldaten festgenommen. Auf der anderen Seite sitzen mehr als 2000 Pachucos im Knast und werden dort von den Cops unter Ausschluss der Öffentlichkeit gefoltert.

Samstag, 12. Juni 1943

Es gibt zwar immer noch kleinere Scharmützel im Eastside mit den stationierten Soldaten und die werden wohl auch nie aufhören, aber die Armee hat die Lage nun weitgehend unter Kontrolle.
Und ja, ich bin froh, dass ich die letzten Tage überlebt habe, denn wir Mexikaner konnten in der letzten Wochen unseres Lebens nicht mehr sicher sein. Es ist ein widerliches Gefühl, sich selbst in der eigenen Wohnung nicht mehr sicher zu fühlen.
Ich glaube, das Schlimmste ist erstmal überstanden, und in mir wächst eine ohnmächtige Wut auf dieses Regime. Irgendwann kommt der Tag der Rache, und dann bekommt ihr unsere Antwort auf eure Demütigungen!

Rocklegenden

THE DWARVES

Im Juli 2008 war es endlich soweit. Das SJOCK Festival in Belgien lockte mich mit extravaganten Bands aus dem Bereich des Punk und Rock'n'Rolls aus dem Osten unseres Landes in die Nähe von Antwerpen. Seit 1977 oder so gibt es dieses Outdoor Festival schon. Was das bedeutet, könnt ihr euch sicher vorstellen. Die Macher haben den absoluten Plan!
Und neben alten Haudegen wie den SONICS oder WANDA JACKSON, gesellte sich auch die größte Rockband der Welt, THE DWARVES, auf die Showbühne.

von Sandra, Sandra@diepucks.de

Deren Konzert blies mich geradewegs um. Und was daraus folgt..., nun ja... natürlich ein Interview mit Super Dwarve Blag.
Die Amis gibt es übrigens seit Mitte der 80er Jahre und seitdem sorgt ihr provokantes Auftreten für Schlagzeilen. Da wird gerne mal nackt über die Bühne gesprungen oder mit S/M-Praktiken geschockt. In jungen Jahren hat man sich auch gerne mal mit dem Publikum geprügelt. In den Texten wird Sex und Gewalt propagiert, und die Plattencover stehen dem in nichts nach.
Dabei gehören sie musikalisch von Beginn an zu den ganz Großen in der Ami-Szene - mit schrammeligen Garagenpunk, Hardcorepunk und poppigeren Punkrockhits.

Hi Blag! Bitte sag doch erstmal, was deine Band außergewöhnlich macht und stell doch mal kurz die aktuellen Bandmitglieder vor.

Ums einfach zu sagen, THE DWARVES waren die erste Punkband, die Samples benutzten, damals hießen die noch Kassetten, und Drum Programmierungen auf Punkplatten. Unser letztes Album umfasst alle Genres des Hard - Music - Punks, Pop, Garage, Surf, HipHop, Noise, Death Metal. Wir machen alles, Sandra!
Ich bin *Blag Dahlia*, ich singe. *HeWhoCanNotBeNamed* - Gitarre, *Gregory Pecker* - Drums, *holley Smokkes*- Gitarre, *Dirty Dylan*- Bass,- *Fresh Prince of Darkness* - Gitarre.
THE DWARVES sind eine Art Wu-Tang Clan, eine bizarre Gruppe von Rocklegenden, die zusammen gekommen sind um erstaunliche Platten zu machen und wahnsinnige Shows zu spielen.
Die Band gründete sich in Illinois, damals 1985, als eine verrückte Garagentruppe und verwandelte sich in eine geistesgestörte Punkband, nachdem sie sich an die Westküste durchgeschlagen haben.

Wie haben denn die Leute damals reagiert, als ihr in den 80ern angefangen habt durchzudrehen? Amerika ist doch ein prüdes Land und ihr habt Punkrock mit einer Menge Sex, Blut und obszönen Gesten dargeboten, also anders als die „normale" amerikanische Punkband?!

Als es mit dem Punk damals los ging, war es ja noch keine Art von Musik, es war eine Lebenseinstellung. Eine Einstellung, die Grenzen weggeschoben hat. Und das Ziel war, etwas Neues und Interessantes zu machen, bei dem man zuhören kann. Und die Leute haben darauf reagiert. Und jetzt haben wir eine Generation von Leuten, die, während sie heranwuchsen, Leute gesehen haben, die durch ihre prognostizierbare sichere Form des Rock'n'Rolls, den sie Punk nennen, reich geworden sind.
THE DWARVES stehen nicht zum Verkauf. Wir hatten nie ein Major Label oder Manager oder überhaupt viel Hilfe. Zur gleichen Zeit aber scheuten wir uns nicht vor Auseinandersetzungen und das hat uns manchmal auch eine Menge gekostet. Band und Labels und Clubs und Magazine wollten nichts mit uns zu tun haben, wir waren angsteinflößend für sie.
Als wir angefangen haben, gab es viele Faustkämpfe und Missverständnisse. Wir wurden verbannt, sogar von solchen Orten wie dem CBGBs. Wir verloren Bandmembers, wir verloren unsere Freundinnen, unsere Häuser und Autos. Es wurden Waffen auf uns gerichtet, wir wurden erdolcht und mit Gegenständen verletzt.
Trotz alledem haben wir weiterhin versucht, interessante Musik zu machen mit fast keinen Mitteln, nur mit unseren Eiern. Und der Kampf geht weiter...

Oh jee... habt ihr denn jemals wieder im CBGBs gespielt nachdem ihr mal verbannt wurdet? Warum, denkst du, ist Punk so in Mode gekommen? Und was hältst du eigentlich von Bands wie Green Day?

Wir haben nie wieder im CBGBs gespielt und, ganz unter uns, bin ich froh, dass der Club geschlossen hat. Nostalgie ist schön, aber es war ein Scheißclub, der lahme Bands gebucht hat und diesen dann nicht mal die Gage bezahlt hat in den letzten 20 Jahren oder so. Gut, dass wir ihn los sind!
GREEN DAY? Ich mag sie soweit. Sie schreiben eingängiges Zeug und spielen ziemlich gut. Auf der anderen Seite sind sie extrem vorhersehbar in allem, was sie tun. Man ist nie überrascht von ihrem Sound, der Musik und der Performance. Es ist safe, aber ziemlich gut.

»Ich bin froh, dass das CBGBs geschlossen hat. Nostalgie ist schön, aber es war ein Scheißclub, der lahme Bands gebucht hat und diesen dann nicht mal die Gage bezahlt hat. Gut, dass wir ihn los sind!«

Die Bands, die ihnen nacheifern, sind auch zum größten Teil safe, aber eben nicht gut. Was Punk wiederum vorhersehbar und sicher macht. Auch dachten die Leute, GREEN DAYS' Erfolg zeigt, dass man reich werden kann, wenn man Punk macht.

Das ist aber nicht GREEN DAYS' Schuld, das bedeutet nur, dass viele lahme, unkreative Typen auf Punk umgestiegen sind, in der Hoffnung, reich zu werden, ohne arbeiten gehen zu müssen. Ich habe ein paar Mal Gras mit Tre Cool geraucht und fand es ziemlich lustig, mit ihm abzuhängen.

»THE DWARVES stehen nicht zum Verkauf. Wir hatten nie ein Major Label oder Manager oder überhaupt viel Hilfe. Zur gleichen Zeit aber scheuten wir uns nicht vor Auseinandersetzungen und das hat uns manchmal auch eine Menge gekostet.«

Mir scheint, du bist ein bißchen wütend, dass Punk sich in den letzten Jahren in diese Richtung entwickelt hat?
Wütend, nein! Amüsiert, ja! Es macht total viel Spaß, Rock'n'Roll zu spielen und in der ganzen Welt unterwegs zu sein. Es ist krank!

Ich habe gehört, du produzierst Bands wie THE TURBO ACS. Was denkst du denn von dieser Art Fashion Rock'n'Roll? Kette am Arsch, Gel in den Haaren, Coolness und tausende von Tattoos...?
Oh yeah, und wir lieben die TURBO ACS! Sie kämen zwar ihre Haare oft, aber sie machen Party!

THE DWARVES waren in diesem Sommer wieder mal unterwegs in Europa, ich hab euch auf dem SJOCK Festival in Belgien gesehen. Hast du die Tour genossen? Gabs Highlights für dich? Und Kevin von den TURBO ACS als eurer persönlicher Pimp auf dem SJOCK? Wie kam das?
Wir hatten eine großartige Zeit, wie immer. SJOCK hatte eine Menge cooler Bands am Start. Sie verstehen die Verbindung zwischen Punk und Retro besser als die meisten anderen Festivals. Und Kevin hat die schönsten Haare im Rockbusiness!

Hehe...! Wie auch immer,... es scheint, als ob THE DWARVES heutzutage ein bisschen entspannter unterwegs sind als früher. Ich hatte mir euren Gig ein wenig „gefährlicher" vorgestellt..?!
Erzähl das den Faschisten, mit denen wir uns vor ein paar Monaten in Portugal geprügelt haben. In bestimmten Nächten kriegen es die Leute, in manchen eben nicht. Normalerweise machen wir ja nur High Energy Rock'n'Roll, aber mindestens einmal auf einer Tour explodiert es bis zur Geisteskrankheit. Es passsiert inzwischen schon weniger, weil das Publikum ja weiß, was sie zu erwarten haben und weil wir jetzt auch bekannter sind. Stell dich beim nächsten Mal richtig nah vor die Bühne, falls du es wirklich mal rausfinden willst!

Das werde ich, falls ihr auf dem ATOMSMASHERFESTIVAL im Juni 2009 spielt! Was war denn in Portugal genau los? Und kümmerst du dich um Politik im Allgemeinen?
Die portugiesischen Faschisten schienen ein bisschen verwirrt zu sein. Sie sind zu nah an den Bühnenrand gekommen und als die Kacke am Dampfen war, gings los. Wir verteilten einige Schläge und mir wurde ins Gesicht geschlagen.
15 Minuten später spielten wir weiter und sie trugen uns auf ihren Schultern umher, weil wir so geil waren. Nach der Show haben wir Hasch geraucht und sie erzählten uns, wie beschissen Amerika ist, aber ich erklärte denen, dass sie nur eifersüchtig wären!
Ich mag Politik, aber vermische es kaum mit der Musik. Warum eine gute Sache ruinieren?
Wegen dem ATOMSMASHER, wo auch immer das ist, wir wollen da spielen!

Auf eurem Konzert waren Faschos? Heißt das, ihr toleriert so was oder hab ich dich falsch verstanden?
Was kannst du denn machen, wenn jemand eine Karte für dein Konzert kauft. Ich bin auch nicht gerade scharf auf Mädels, die zu unseren Konzerten kommen und trotzdem nicht vögeln wollen, aber ich muss sie auch tolerieren.

Wie denkst du denn eigentlich über Amerika, Obama und Co.?
Meine Meinung über Amerika: es ist mein Land und Obama kann sicherlich auch nicht schlimmer sein als das Arschloch, was im Moment unser Präsident ist.

Würdest du sagen, THE DWARVES sind Punk? Und wann kommt eigentlich eine neue Platte?
THE DWARVES sind die größte Rockband aller Zeiten. Und wir machen gerade eine neue Platte. Es wird eine Punkplatte mit ner Menge schmutziger Wörter und eingängigen Songs. Nächstes Jahr sollte das Album fertig sein und dann werden wir wieder nach Europa kommen, um auf Festivals zu spielen und Frauen zu belästigen. Also vergesst uns nicht!
Und schaut mal nach »CANDY NOW!«, meiner neuen Retroband mit dem coolen russischen CHICK SINGER. Es ist wie eine Audio Orgie, Leute!

Was wird uns denn auf eurer neuen Platte erwarten? Eher Songs wie auf den früheren Alben, z.B. „How to win friends" ...oder..? Macht ihr alles DIY oder habt ihr ein Label?
THE DWARVES Label »GREEDY« wird bei MVD vertrieben, die Leute, die auch unsere DVD gemacht haben. Wir machen unsere eigenen Platten und wir lieben es, bezahlt zu werden! Es wird ein wildes Album, das ist mal sicher. Eine Menge cooles neues Heavy Zeug aus der Gruft, das nie jemand zuvor gehört hat.
Ich bin jetzt mal weg im Urlaub, lass es uns hier beenden, mein Freund.

Viel Spass im Urlaub, Blag. Danke für das Inti!

MYSPACE.COM/DIRTYFACES

BROKENSILENCE

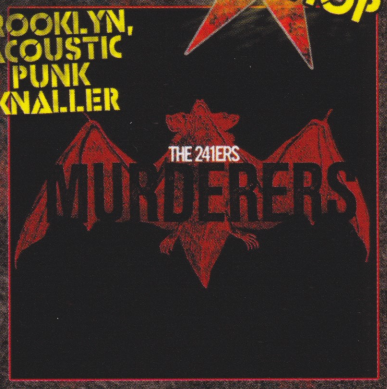
DIRTY FACES

BRANDNEU: MP3 SHOP

WWW.DIRTYFACES.DE <– – –

THE EPIDEMICS - WAKING UP THE DEAD CD/MP3

SCHEISSE MINELLI - THE CRIME HAS COME LP
CD AUF DESTINY



THE 241ERS- MURDERES LP/CD/MP3

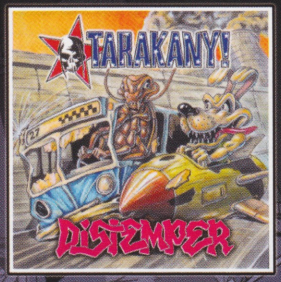
ANR music&more label | mailorder | booking

10 YEARS WITHOUT A HIT
ANR LABEL-COMPILATION
ANR Labelsampler. 70 min. CD mit abspielbarer Vinyloberseite!!! 25 Songs, inkl. unveröffentlichtem Material. Edle Aufmachung + 3 Booklets mit insg. 96 Seiten. Wahnsinn!!!

ANR030 VinylDisc

MALA SUERTE
EL SENOR DEL MUNDO
LatinSkaPunkRock mit Spaß und Emotionen. Verschiedene dynamische Rhythmen und Schwingungen, gewürzt mit spanischen Texten. 100% Energie, 0% Kompromiss.

ANR024 CD



DISTEMPER/ TARAKANY
Split-Album, bei dem sich die beiden Moskauer Bands gegenseitig Covern. Melodic-Punk trifft auf Ska-Punk. Gelungenes Album von zwei großartigen Bands.

ANR021 Split-CD/LP

SKANNIBAL SCHMITT
SKA A LA MACHETTE
Die Franzosen haben keinen Respekt vor musikalischen Schranken. Ihr Motto: Energie, Spaß, Verrücktheit, Anarchie. Ihre Mittel: Ska, HC, Punk, Hiphop, Afro-Beat. Ihre Politik: Tanzen.

ANR020 CD

www.anr-music.org | infoanr-music.org

Im Vertrieb von BROKENSILENCE

NEON MANIACS, PUKE'N'VOMIT und mehr:

Unterwegs in Orange County 2008

Mal wieder ein 'California über alles' an dieser Stelle... Aus SOCIAL D.-Town Fullerton, California kommen die NEON MANIACS, eine sagenhaft spritzige Snot-Punk Truppe mit absolut fantastischen Killer-Songs. Da muss wirklich was im Wasser oder in der Orange sein, Orange County lässt die Kette an überdurchschnittlichen Punk-Bands einfach nicht abreißen. Seit 1976 mit Bands wie DETOUR (feat. Casey Royer) oder The STRAND ist das O.C. Brutstätte für Punk Rock-Giganten. Eine der aktuellsten Speerspitzen sind besagte NEON MANIACS.

von Paradise, paradise@gmx.li

Rein zufällig konnte ich im Februar diesen Jahres einen Blick hinter die Kulissen der Band werfen. Auslöser war ein netter Small Talk mit Mark Rainey im TKO-Shop (Interview mit ihm folgt in der nächsten Nummer). Wir unterhielten uns über gute und schlechte SoCal-Recordshops und Mark fragte mich ganz verblüfft: »Du kennst RADIATION Records nicht??? Ein unglaublicher Laden mit Kisten voller 7"! Da mußt Du unbedingt hin!« - Er hat mir dann ganz flink noch die Route ausgedruckt (wäre sonst nicht zu finden gewesen) und mich schon mal beim Ladeninhaber telefonisch angekündigt.

Zwei Tage später haben wir uns dann auch prompt dort eingefunden und konnten angesichts der gigantischen Plattenberge nur ungläubig staunen. TKO-Mark war auch zur Stelle und besorgte das Greet & Meet. RADIATION-Chef Gnat, zu deutsch »Mücke«, entpuppte sich als ein angenehm sympathischer Bursche, der sich im Laufe der Unterhaltung auch ganz bescheiden als NEON MANIACS-Sänger und PUKE'N'VOMIT-Betreiber outete. Na welch Überraschung! Da mußte ich selbtredend mehr Details abfordern, PNV hat schließlich schon einige wahrlich exquisite Vinyl-Perlen in meine Sammlung gelegt und zu den NEON MANIACS hatte ich bereits einleitend eine Lobeshymne geträllert. Hey ho, let's go Gnat!

NEON MANIACS

Lass uns das Gespräch dreiteilen, den Anfang machen die NEON MANIACS. Erzähl uns doch mal die wichtigsten Fakten zu den NEON MANIACS, wann gegründet, opulente Highlights undsoweiterundsofort.

Wir haben so ca. 1997, ich bin mir nicht mehr ganz sicher, angefangen, im DEATH HOUSE zu jammen, kurz darauf sind auch die ersten Songs entstanden. Das Highlight war zweifellos unsere Europa-Tour...

Wie soll ich die Band beschreiben? Wir spielen halt das, was aus unseren Gitarren herauskommt, ohne uns auf einen speziellen Stil festzulegen.

Der NM-Sound ist wirklich schwer zu beschreiben, den muß man einfach hören...

Stichwort Europa-Tour: Im Oktober 2005 wart Ihr gemeinsam mit den MUDLARKS auf einer kleinen Tour durch Deutschland, die Schweiz und Italien. Kannst Du uns da noch ein paar Details verraten?

Yes, wir hatten da eine Menge Spaß auf dieser Tour! Wir haben damals mit den GUMBABIES und einigen anderen Bands gespielt, da kann ich mich aber nicht mehr an die Namen erinnern...

Das scheint ja wirklich eine Menge Spaß gewesen zu sein, vergessen wir die Details... Gibt es Pläne für eine Rückkehr?

Wir werden wahrscheinlich im November nach Deutschland kommen, wenn wir genug Shows zusammen bekommen. Bis jetzt steht nur München. Wir würden auch gern in Berlin spielen, da habe ich einige gute Freunde.

Woher stammmt der Name NEON MANIACS? Ich tippe mal, Ihr habt Euch nach dem Horror-Movie von 1986 benannt?

Ganz genau...

Keine schlechte Namenwahl, der Film ist ein wirklich unterhaltsamer Splatter-Klassiker der C-Kategorie, welcher auch unter dem etwas aussagekräftigeren Namen »Evil Dead warriors« bekannt ist...

Du warst ja zuvor bei The ABORTED, einer lokalen Hardcore-Band. War das Deine bislang einzige Band? In welchen Bands haben die anderen NEON MANIACS zuvor gespielt?

Also, die anderen Jungs spielten oder spielen noch bei STEADFAST, ANTICOST, JUSTIFIED ANGER, SMD, DAF und einem ganzen Haufen weiterer Bands, ich war bei RF7, THRETNING VERSE, PUT-ONS, ABORTED, FALSE TRUST etc., und ich habe auch schon bei den SKEPTIX und APPLE ausgeholfen.

Das sind ja ein ganzer Sack voll interessanter Bands! Besonders würden mich da mal die California-Klassiker von RF 7 interessieren. Die haben immerhin schon seit den frühesten 80ern grandiose Werke veröffentlicht (bspw. die »Fall in« 12" von 1982 und die »Submit to them freely« 7" von 1983, beide auf SMOKE SEVEN erschienen). 1993 hat sich die Band dann (wieder einmal) reformiert...

Zu welcher Zeit warst Du bei RF 7? Ich schätze mal in einer späteren Phase? Gibt es Veröffentlichungen mit Dir?

Ich war vor 5 Jahren bei RF 7, wir haben 2004 das »Addictions & Heartaches« Album aufgenommen und auf PUKE'N'VOMIT veröffentlicht... Es hat auf Dauer aber nicht geklappt, da sie ein ganzes Stück weit weg wohnen.

RF 7 erinnern sich an die Anfänge dieser Zusammenarbeit: »Big Mike hatte Felix einen Kerl namens Gnat vorgestellt. Gnat führte eine T-Shirt-Druckerei und hatte auch ein Label, er stellte gerade PUKE'N'VO-

MIT Records auf die Beine. Gnat war ein großer Old School Fan, und er machte einen Deal mit Felix, um die »Public Service« Compilation auf CD wiederzuveröffentlichen. Als Teil der Veröffentlichung organisierte Gnat eine Record Release-Show im Showcase Theatre von Corona. RF7 waren die einzig »Überlebenden« der Compilation außer, natürlich, BAD RELIGION, aber die waren gerade nicht verfügbar...«

»In den 90ern habe ich in allen möglichen Bands gespielt, teilweise sogar in sechs Bands gleichzeitig. Ich würde immer noch gern in einer Hardcore-Band spielen, aber die NEON MANIACS lassen mir momentan keine Zeit dafür.«

Die »Public Service« Compilation LP, 1981 auf SMOKE SEVEN erschienen, war und ist einer der L.A.-Sampler-Klassiker. Mit seiner Bandauswahl (BAD RELIGION, CIRCLE ONE, RF 7 und REDD CROSS) versammelte er die Musterschüler der Class of 81 in der Big Orange High School auf Vinyl. Dank Gnat gibt es dieses Masterpiece jetzt auch in der handlichen und preiswerten CD-Variante.

Kommen wir zu den PUT-ONS, bei denen warst Du auch? Die PUT-ONS aus Huntington Beach waren ja auch ziemlich bekannt (und SEHR gut!), sind die eigentlich noch aktiv? Wann warst Du bei ihnen im Ensemble? Auf welchen Veröffentlichungen bist Du zu hören? Die haben ja so einiges am Start...
Wir spielten mal mit den NEON MANICS eine Show mit den PUT-ONS, ich fand sie da richtig klasse und habe deshalb eine Platte mit ihnen gemacht. Als sie einen Bassisten brauchten, weil Dave eine Zeitlang in Deutschland lebte, bin ich bei ihnen eingestiegen. Ich denke schon, dass es sie noch gibt, sie haben vor einem Jahr ein neues Album veröffentlicht. Ich habe kein komplettes Album mit ihnen eingespielt, wir haben nur zwei Songs mit mir am Bass aufgenommen. Einer davon ist auch auf dem neuen Album...

Dieses bewusste Album ist übrigens auf NO FRONT TEETH Records erschienen und heißt »School days in disgrace«. Das Label schreibt: »Pure snot and pure style. No one does it like the PUT-ONS. 10 songs about drugs, teen pregnancy, suicide and the degeneration of American youth". Exakte Täterbeschreibung!

Zurück zu den NEON MANIACS. Musikalisch liegen zwischen Deiner ersten Band The ABORTED und den NEON MANIACS ja ganze Punk Rock-Welten. ABORTED spielen rasanten Thrashcore, die NEON MANIACS sind ganz im snotty 77meets Wave-Sound zu Hause. Hat sich Dein Geschmack über die Jahre geändert oder funktioniert das gleichzeitig?
Ich spiele eigentlich immer, was mir gerade Spaß macht... Ich habe auch immer Hardcore geliebt, aber die NEON MANIACS starteten knapp zwei Jahre nach ABORTED. Das hat also sehr gut gepasst...
In den 90ern habe ich in allen möglichen Bands gespielt, teilweise sogar in sechs Bands gleichzeitig. Ich würde immer noch gern in einer Hardcore-Band spielen, aber die NEON MANIACS lassen mir momentan keine Zeit dafür. Wir sind ständig am Aufnehmen und am Touren, das hält uns ganz schön auf Trab. Aber mit den ABORTED werde ich sicher irgendwann noch ein paar Songs aufnehmen, die wir nicht veröffentlicht hatten. Schließlich haben wir uns nie offiziell aufgelöst, wir hatten einfach nur keine Zeit.

Nicht weiter verwunderlich bei Deinen ganzen Aktivitäten...

Fast alle NEON MANIACS Releases sind auch auf Deinem Label, auf PUKE'N'VOMIT, erschienen. Ist Dir das wichtig oder hat es sich einfach so ergeben?
Es war generell einfacher, die Sachen selbst zu veröffentlichen, du hast damit die volle Kontrolle. Und ganz ehrlich gesagt, hat sich auch bislang kein anderer für uns interessiert, bis auf Marco von GONNA PUKE Records, der unsere CD EP als Album neu veröffentlichte. Ich bin gerade dabei die Vocals für fünf 7" einzusingen, welche alle gleichzeitig erscheinen sollen. Vielleicht finden sich ja vier weitere Label die an einer Veröffentlichung interessiert sind. Eine 7" davon wird natürlich wieder auf PUKE'N'VOMIT erscheinen.

Also, falls noch nicht geschehen: Labels bekundet euer Interesse! Eine NEON MANICS 7" macht sich ausgezeichnet auf der Speisekarte...

Auf Eurer zweiten 7" (»Nation rehabilitation«) von 2003 habt Ihr auch eine Cover-Version des UPRIGHT CITIZENS Klassikers »Make the future mine and yours«. U.C. waren zwar in den 80ern recht präsent bei euch, waren sogar mal mit YOUTH BRIGADE auf US-Tour, aber das eine aktuelle Band sie 2003 covert ist schon ungewöhnlich. Wie bist Du denn auf sie gestoßen?
Ganz einfach, ich bin ein großer Plattensammler und glaube, ich habe alle ihre Platten. Ich liebe diese Band!

So so, Plattensammler also, hatte ich bereits ganz sachte vermutet! Schön, das konkret zu wissen, da können wir gleich mal munter einhaken...

Sammelst Du da nach speziellen Kriterien (Format, Land, Zeitraum etc.) oder gibt es da keine Limits? Wie lange bist Du schon am Ball und wie groß ist Deine Sammlung mittlerweile? Bist Du dabei viel auf eBAY unterwegs oder beschränkst Du Dich old school auf die traditionelle Suche? Was war Dein spektakulärster Fund?
Ich schätze, ich sammle schon die Hälfte meines Lebens, oder ein bißchen mehr, so ca. 15 Jahre. Mittlerweile habe ich um die 11.000 Platten und es werden ständig mehr. Dummerweise kann ich mich oft nicht erinnern, was ich bereits besitze, mein ganzer Verstand ist komplett mit Musik überfrachtet.
Spektakulärster Fund? Ich hab mal vor einigen Jahren die MIDDLE CLASS »Out of vogue« 7" in einem Laden in Riverside für $1 gefunden...
Ich sammle eigentlich alle Arten und Sorten von Punk, wenn es mir gefällt, behalte ich es, wenn nicht, verkaufe ich es wieder. Ich hasse eBAY zum Platten kaufen, ich hab mir lediglich vor Jahren eine einzige Platte auf einer Auktions-Seite gekauft. Keine Ahnung, wie lange das schon her ist... Ich bevorzuge da ganz klar die kleinen Shops, die sollte man auch eher unterstützen. Ich mag es, in Plattenläden die Kisten zu durchkramen, abgesehen von AMOEBA: Die haben zu viele Kisten und ein zu breites Angebot...

Ohne Fleiß kein Preis und für $ 1 kann man die MIDDLE CLASS durchaus mitnehmen...

PUKE'N'VOMIT Records

Bleiben wir gleich bei Vinyl, weiter geht's mit Deinem Label, PUKE'N'VOMIT Records. Wann hast Du das eigentlich gegründet? War es Deine erste Label-Erfahrung oder warst Du schon in andere diesbezügliche Aktivitäten verstrickt?
Ich glaube, meine erste Veröffentlichung war ein Demo meiner alten Band, The ABORTED. Das geschah ungefähr 1997 oder vielleicht auch schon 1996. ABORTED waren meine erste richtige Band und das war auch meine erste Label-Erfahrung. Anschließend habe ich noch einige Tapes veröffentlicht, hauptsächlich aber Vinyl. Ich bin jetzt bei Katalognummer 36 oder 37.

Auf PNV erscheint ja eine recht bunte stilistische Palette, das reicht von smartem Mod Punk (PUT-ONS) über klassischen UK'82 (DRONGOS FOR EUROPE) bis hin zu crusty Hardcore (TRET-

NING VERSE zB.). Ist das alles Dein persönlicher Geschmack? Nach welchen Kriterien wählst Du die Bands aus?
Ich sehe mir viele Bands live an, wenn ich mit den NEON MANIACS auf Tour oder hier in der Gegend spiele. Wichtig ist da hauptsächlich, ob mir die Band gefällt oder nicht, da ist mir ihr Stil auch komplett unwichtig. Wenn ich sie gut finde, veröffentliche ich sie. That's it! Außerdem habe ich in einer ganzen Menge PNV-Bands auch selbst mitgespielt, da war die Entscheidung sehr einfach.

Stimmt, im PUKE'N'VOMIT-Katalog sind eine ganze Menge »Gnat-Bands« vertreten, Du bist wirklich ein richtiges Chamäleon.

Wie wichtig ist eigentlich der D.I.Y.-Gedanke für Dich? Wie stehst Du zu den »Punk Rock« Veröffentlichungen der Major-Labels? Besonders in Südkalifornien gibt es ja eine ganze Menge rein kommerzieller »Punk«-Bands. Dieses ganze La-La-Pop-Punk Zeug...
Weißt Du, um solche Sachen kümmere ich mich einfach nicht. Ich höre kein Radio oder sehe mir im Fernsehen solchen Mist an. Ich denke, das meiste davon ist künstlich vorgefertigt und nicht wert, dass man es sich anhört. Unglücklicherweise schnappen sich die Majors ab und an eine gute Independant-Band und entfremden sie der Szene. Die meisten dieser Bands wissen gar nicht, auf was sie sich da eingelassen haben, ihnen wurde eine Menge Geld, Erfolg oder was-auch-immer versprochen...
Ich mag es, Platten von Bands zu veröffentlichen, die mit ihren Fans und der Szene auf einem persönlichen Level verkehren, Du kannst die meisten unserer Bands regelmäßig auf Parties oder in kleinen Läden spielen sehen.

Das ist wahrhaft purer D.I.Y.-Spirit! Schön, dass es so etwas noch gibt...

Zurück zu PNV: Deine Veröffentlichungen sehen immer hübsch individuell aus, Du scheinst da massiven Wert auf ein gelungenes Artwork und eine nette Optik zu legen. Außerdem gibt es die meisten Scheiben in Farbe, mit verschiedenen Sleeves & Auflagen, handnummeriert etc., eine richtige Collector-Gimmick-Party also. Kommt das deshalb, weil Du selbst ein wilder Sammler bist?
Yeah, »unglücklicherweise« bin ich ein Platten-Sammler, das merkt man auch am Label. Versteh' mich nicht falsch, ich LIEBE natürlich das Platten sammeln! Aber die kleinen Auflagen haben auch andere Ursachen... Klar, gibt es einige PNV Sachen limitiert, aber nicht so extrem, dass man da nicht rankommt. Außerdem ist es so, dass sich keiner so wirklich ernsthaft für meine Bands interessiert hat, deshalb habe ich mich auf kleine Auflagen beschränkt. Ansonsten hätte ich alle Räume hier mit unverkauften Platten voll stehen...
Ich mach jetzt meist 300er Auflagen, die werde ich auch wieder los. Ursprünglich sollten es ja 1000 Exemplare sein, aber bei der heutigen Marktlage

ist das einfach zu viel. Ich hab hier immer noch etliche Exemplare von älteren Veröffentlichungen stehen, die ich damals in 1000er Auflage gepresst habe.

Klingt logisch, 1000 Auflagen liegen heute oft wie Blei im Regal. Das inflationäre Überangebot im Punk/Hardcore-Sektor fordert seinen kommerziellen Tribut.

Was wird denn als nächstes auf PNV erscheinen? Du hast doch sicherlich schon ein paar Trümpfe im Ärmel...
Tja, da wären erstmal eine Discographie von F aus Florida, dann eine 7" von den Italienern ANTI YOU, natürlich wieder einige NEON MANICS-Sachen, irgendwann die »Shielded by Death« Compilation, dann habe ich eine 81er Band aus Austin, Texas, die damals nichts veröffentlicht haben und MAX & THE MAKEUPS hießen. Von denen will ich eine 7" rausbringen und dann auch noch was von CONFLICT aus Arizona. Ich bin also recht beschäftigt mit dem Label...

RADIATION RECORDS

Apropos beschäftigt, lass uns abschließend noch kurz über den Laden sprechen. Wann wurde RADIATION Records eröffnet? War es Dein erster Shop? Wie kam es dazu?
RADIATION gibt es jetzt mittlerweise seit 5 Jahren. Davor hatte ich mein Büro und das Lager einige Blocks die Straße runter, wir hatten dort schon so eine Art Laden mit begrenzten Öffnungszeiten. Das lief so über 3-4 Jahre, ich hab von dort das Label, den Vertrieb und die Druckerei betrieben. Als ich genug Geld zusammen hatte, hab ich beschlossen, einen richtigen Laden aufzumachen. Das hatte ich schon sehr lange vor.

Huhn oder Ei... Was war zuerst da? Label, T-Shirt Druckerei oder Mailorder?
Hm, ich schätze das Label. Obwohl die Druckerei schon seit 15 Jahren läuft... Also war sie wohl zuerst da.

Der Laden liegt sehr versteckt in einer kleinen Mall in Anaheim. Warum hast Du Dir ausgerechnet diesen Platz ausgesucht?
Naja, es war der einzige Ort, wo ich sowohl die Druckerei als auch den Laden führen konnte. Es gab hier in Kalifornien sehr strikte Bestimmungen, die es untersagten, Produktion und Verkauf in einem Gebäude zu betreiben. Als wir hier eingezogen sind, waren wir uns nicht sicher, ob man uns das gestatten würde. Aber dann habe ich herausgefunden, dass diese Bestimmungen vor 10 Jahren geändert wurden. Bis dahin war das allerdings absolut verboten.

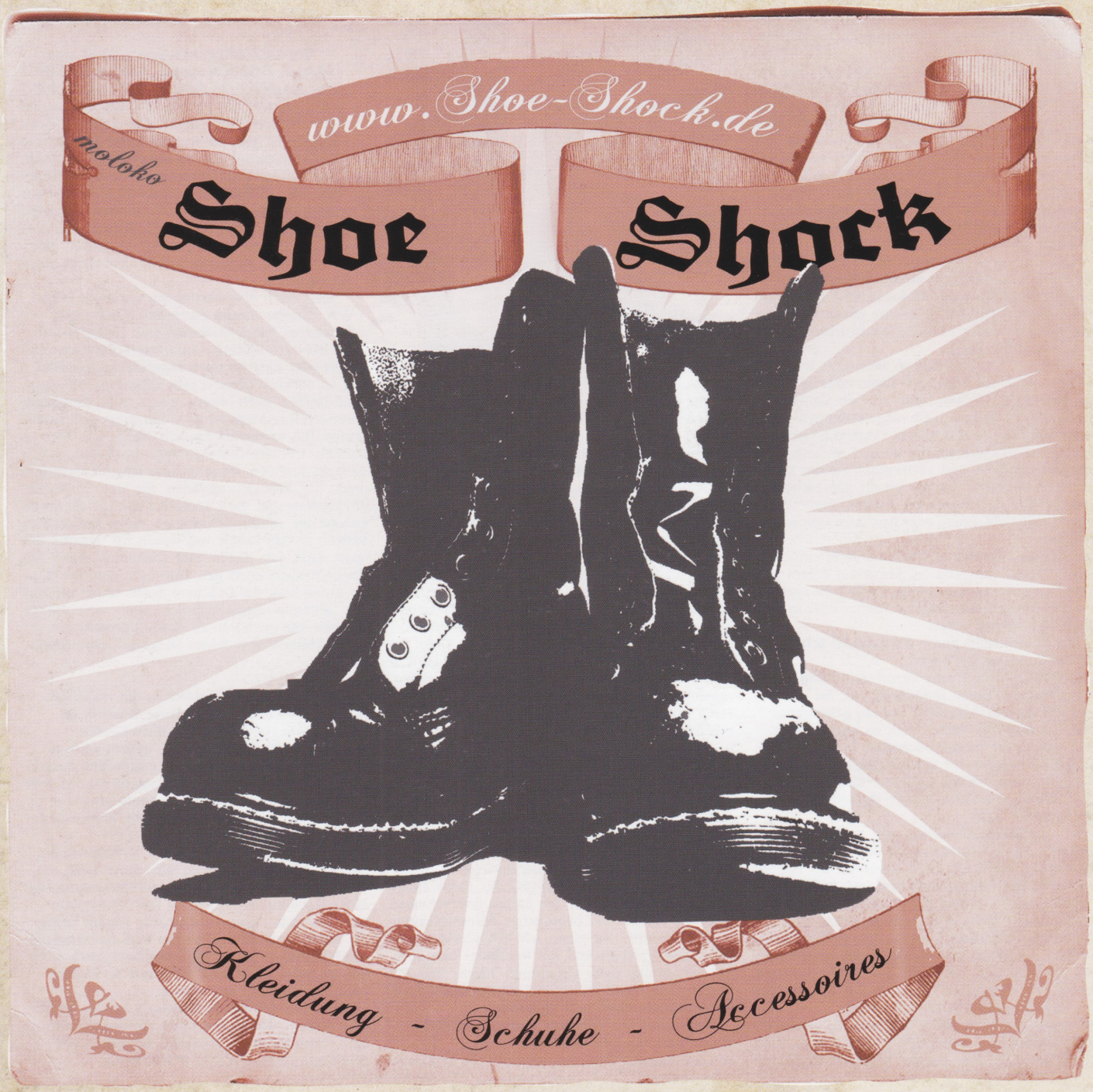
Jetzt noch eine ehrlich verwunderte Frage: WIE schaffst Du das eigentlich alles? Label, Druckerei, Band, Mailorder und Laden?!? Helfen Dir da viele Leute auf einer Freundschaftsbasis oder hast Du auch reguläre Angestellte?
Das ist wirklich oftmals sehr schwierig, und dann sind immer noch einige Leute echt angepisst, wenn ich ihre Mails nicht in kürzester Zeit beantworte. Die verstehen einfach nicht, was hier so abläuft... Ich arbeite sieben Tage die Woche täglich ca. acht Stunden. Dann nehme ich mir natürlich auch die Zeit, Plattenläden für den Mailorder abzugrasen und ganz speziell liebe ich es, durch Europa zu reisen. Ich bringe dann kofferweise Platten zu den Labels, mit denen ich tausche, das spart Geld fürs Porto und manchmal kann ich dadurch auch noch den Flug bezahlen. Ich habe im Laden bzw. der Druckerei sechs Leute, die hier fest arbeiten. Und natürlich noch eine Menge Freunde, die mich von zu Hause unterstützen.

Ein kleines, aber feines Netzwerk also. Dank an Gnat!

Soweit der kleine Einblick in die vielfältige Arbeitswelt des emsigen Mister Gnat. Er ist wirklich ein Hans Dampf in allen Gassen. Würde es mehr Leute wie ihn geben, wäre es um die Punk/Hardcore-Szene wesentlich besser bestellt. Obwohl noch recht jung an Jahren, lebt Gnat unbeirrt den originalen Punk-Ethos der frühen 80er. Als man noch dachte, Punk würde etwas verändern...

Drei Sachen unter einen Hut zu bekommen, ist in der Regel schwierig. Eine coole Band, ein duftes Label und einen genialen Plattenladen in einer Hand zu vereinigen ist fast unmöglich. Aber nur fast... Man trifft immer wieder Leute, die einen verblüffen. Wo man bloß den imaginären Hut ziehen kann. Die Punk Rock auch wirklich zu 100% leben, und nicht nur als Hobby oder Finanzquelle betrachten.

Seht euch die NEON MANIACS live an, kauft ihre Platten, ihr werdet nicht enttäuscht sein. Und wenn ihr PUKE'N'VOMIT Scheiben seht, greift zu! 100 % FUCKIN' PUNK ROCK


www.Shoe-Shock.de
moloko
Shoe Shock
Kleidung - Schuhe - Accessoires

BEN GUN

Herbst 2007 – Die Wolken hängen tief. Kalte Herbstluft mischt sich mit Zigarettenqualm in den Lungen von 4 dynamisch diskutierenden Männern. Man ist auf dem Weg in eine nahe gelegene gastronomische Einrichtung & es geht um Gitarren & den guten alten Rock & Roll. Was könnte dem Klischee einer späteren Bandgründung mehr entsprechen!?

von torsten, chef@moloko-plus.de

Kneipe erreicht ... es ist laut und stickig - das gefällt ... setzen! Man schreit sich die besten Anekdoten & Halbwahrheiten aus den letzten Jahren ins Ohr: Schließlich haben alle Beteiligten gut ein paar Jahre in den verschiedensten Punk-, Crust- & Rock-Bands auf dem Buckel und waren dementsprechend unterwegs.. Doch im Hier & Jetzt ist man unzufrieden: Bandauflösungen, sporadische Proben, müde gewordene Bandkollegen; wozu bereits verstorbene Sachen zurück ins Licht holen oder komatöse Bands künstlich ernährt am Leben halten, wenn man doch hier gerade mit gestandenen Musikern am Tisch sitzt! Ohne die Frage überhaupt weiter zu verfolgen, schien plötzlich klar zu sein, dass man das Ding in dieser hier am Tisch sitzenden Konstellation drehen würde. Der gute alte Vorwärtsrock mit englischen ... Stopp!... deutschen Texten!??? Wie soll das klingen, bei der doch etwas sturen, steifen Sprache & berichtet man dann auch vom gepimpten Cadillac, den man unter uns gesagt noch nie gefahren ist? Nicht fragen - MACHEN!

Eine Art »aufregender Zufriedenheit« stellte sich ein! Etwas Neues! Yeahh, oder in unserm Fall doch lieber: Jaahh!

Doch einer fehlte! Jemand, der mit der Präzision eines Schweizer Uhrwerks & der Wucht eines Presslufthammers Felle bearbeiten konnte. HANS!!! Den neuen Medien sei Dank, war der auch schnell aus dem Leben gegriffen und bei Ben Gun eingegliedert. Endlich konnte es losgehen.

Nun rollt die Maschine mit Dir und:

Dirk: Gesang, Andre: Leadgitarre, Walli: Rhythmusgitarre, Buzz: Sandsack, Hans: Hammerwerk

BEN GUN - ich habe befürchtet, mein Allgemeinwissen macht mir einen Strich durch die Rechnung, aber selbst Wikipedia streckt bei diesem Begriff die Waffen. Welche Bedeutung hat Euer Bandname? Und seit wann besteht Ihr?

Dirk. BEN GUN gibt es jetzt seit etwas über einem Jahr, damals noch als namenlose Herde. Wir haben uns wirklich gut den Kopf zerbrochen, um dem ganzen Ding einen Namen zu geben & da war er dann plötzlich. BEN GUN! Kein Wunder, dass Du ihn nicht gefunden hast, aber wenn Du tief in den Ecken Deiner Kindheit/Jugend kramst, findest Du ihn vielleicht. BEN GUN (eigentlich Ben Gunn geschrieben) ist ein Nebendarsteller des »Die Schatzinsel« Klassikers. Viel mehr gibt es dazu nicht zu sagen, denn der Namenspatron musste eher wegen seines Wohlklanges herhalten. Jedes frische Baby braucht eben einen knackigen Namen.

Man merkt deutlich, dass Ihr nicht erst seit gestern ein Instrument spielt. Welche Sozialisierung haben die Bandmitglieder von BEN GUN? Und in welchen musikalischen Nischen fühlt Ihr Euch persönlich am wohlsten?

BEN GUN setzt sich zusammen aus Leuten, die alle irgendwie fest in der Musik verwurzelt sind: So hat Hannes eine Schlagzeug-Schule (*www.hammerwerk-leipzig.de*) oder André ein kleines Studio (*www.quadrophonia-studio.de*), Dirk betreibt einen Plattenladen usw. Am Ende hat jeder den ganzen Tag was mit Musik zu tun, da ist man dann überall und nirgends zu Hause... ("Einmal wieder Tango mit dir tanzen...")

Wir haben uns alle unsere Hörner in den eher handfesten Genres der Musikgeschichte wund gestoßen. So haben wir viele Jahre in den verschiedensten Punk- und Rockbands, bis hin zu Crust- und HC-Combos gespielt und sind so auch schon gut rumgekommen; wir haben alle eine gute Live- und Studioerfahrung im Gepäck, so dass wir miteinander ganz gut funktionieren - das ist ja immer das Wichtigste. Dass man auch aus verschiedenen Musikrichtungen kommt & nicht jeder die selbe Musik hört, sehe ich als großen Vorteil.

Ihr spielt einen außergewöhnlich eingängigen Arschtritt-Rock'n'Roll, die Texte sind ein bisschen mit altem Onkelz-Pathos gewürzt. Wie entstehen Eure Songs - ist das eine Gemeinschaftsproduktion, oder habt Ihr einen musikalischen Kopf in der Band?

Bei uns geht die Musik durch alle Instanzen: Erste Ideen werden von der Instrumenten-Fraktion zu Hause aufgenommen und dann Sänger Dirk und Schlagzeuger Hans zugeschickt; die Jungs sprechen sich ab und passen den Spaß dann wiederum vorhandenen Textideen usw. an, bis man ein Grundgerüst hat. Dann gehen wir zu André ins Studio und arbeiten dort den Gesang und die Melodien aus; nächster Schritt: Proberaum, Studio, CD - und am Ende landet diese hier im MOLOKO PLUS. So klein ist die Welt...

Die Songs vom dem MOLOKO beiliegenden Mini-Album bietet Ihr auf Eurer Homepage auch zum Gratis-Download an, bzw. verschickt die CD gegen Rückporto. Das ist ein ungewöhnlicher Weg, bekannt zu werden. Was versprecht Ihr Euch von diesem Projekt? Und vor allem: Wie kann man das finanzierèn?

Was wir uns versprechen? Das liegt doch auf der Hand: Die Leute sollen uns hören. Das ist das Scientology-Prinzip, nur dass wir nicht eure Seele, sondern euren CD-Player regieren wollen. Die CD Verkäufe brechen ein, man bekommt fast jedes Album irgendwie gebrannt, oder als Download und dann kommt da so 'ne unbekannte Band mit dem ersten Album. Klar macht das gerade die kleinen Bands kaputt, die auf jeden Euro angewiesen sind und die Proberaummiete zahlen müssen - das ist nicht gut, aber die Realität. Also geben wir jedem die Möglichkeit sich die Songs zu ziehen und zu entscheiden, ob er damit etwas anfangen kann ...

Und die Finanzen: Tja, wir haben eben alle einen kleinen Goldesel zu Hause, der wird täglich kräftig in Anspruch genommen. - Nein, schön wäre es. Aber wir sind fünf Mann und schneiden es uns eben aus den Rippen. Einen Teil haben wir auch Sponsoren und Unterstützern zu verdanken, die etwas beisteuern.

...steckt eine Menge Zeit, Geld und Arbeit in ...d. Wie wird es weiter gehen, was ist ... für die nächste Zeit?

...r auf... Wenn die Band zur Religion wird, fängt ...beit erst an! Wir versuchen, von der Stelle zu ...men und die ersten Schritte sind getan. Nun ...eln wir fleißig an den nächsten 6 Songs und die wird es dann auch wieder als Promo-CD und als Download geben. Die Leute nehmen höflich den kleinen Finger, also bekommen sie von uns die ganze Hand! Was soll's: Wir sehen, dass sich viele über die Songs und die CDs freuen, wir haben gute Resonanzen und auf der MySpace-Seite ist auch was los - das war vielleicht geplant, aber uns freut das jeden Tag aufs Neue unheimlich. Denn irgendwie gibt das noch mal ordentlich Schub, richtig Gas zu geben. Der Plan ist vor allem, eine richtig gute Zeit zu haben, unterwegs zu sein und Hits zu schreiben. Die kompletten 6 Songs, Videos, Konzerttermin könnt Ihr Euch unter *www.ben-gun.de* & *www.myspace.com/bengunrock* saugen.

Gute Nachtruhe – oder: Ein ganz normaler Montagmorgen zwischen Weltuntergang und Ostseestrand

An vorderster Front

Festival-Sommer 2008

Der (Festival-)Sommer war lang. Momentan weichen die warmen Sonnenstrahlen dicken Wolken am Tag und Bodenfrost in der Nacht. Es bleibt also ein wenig Zeit, das auf Wiesen, Äckern und in Punkrockfestzelten der Nation Erlebte in Worte zu fassen. Dieses Jahr haben Günther 'Ecke' Netzer und Gerhard 'Marc' Delling auch einen Außenposten installiert, der immer da war, wo sich das Austrinkerduo nicht hintraute. Meine Damen und Herren, bitte begrüßen Sie: Johannes 'Hupe' Kerner.

von Ecke, ecke@conne-island.de
Hupe, idoless@gmx.de
Marc, magnethunderennbahn@hotmail.de

Conny's Atomsmasher-Fest

Zunächst sitzt Marc aber erst einmal zwischen zwei Bäumen und wartet: Auf der Bühne des Conny-Wessmann-Hauses in Großenhain tummeln sich am ersten Juniwochenende gerade die Tontechniker. Irgendwas ist durchgeknallt. Man könnte sagen, **Conny's Atomsmasher**-Fest läuft schleppend an. Und leider ändert sich das auch den gesamten Freitag nicht, vor allem was die Anzahl der Besucher betrifft. Die Bands hingegen rocken sich den Arsch ab und besonders der NIMRODS-Sänger schleimt reichlich beim spärlich erschienenen Publikum. Das büßt bei mir Punkte ein, scheint die Anwesenden aber nicht weiter zu stören. Richtig gut sind anschließend BANKRUPT aus Ungarn – Klasse Melodien, gutes Songwriting und ein ziemlich starker Gitarrist. Höhepunkt des Abends. Die als Hauptact gebuchten HEADLINES bestechen dann wenig später durch perfektes Styling und gediegene Langeweile.
An der Cocktailbar macht sich währenddessen aber ZZ-Top, ein etwa 25-jähriger Zausel in Röhrenjeans für seine Show bereit. Drei bis vier Promille wird er bereits haben und dementsprechend ausfallend sind auch seine Bewegungen. In den folgenden zwei Stunden legt sich der junge Mann aus Dresden mit so ziemlich jedem an, der auf den Bierbänken seine Drinks schlürft; alle halbe Stunde prügelt er sich (fast) mit seinen vier Kumpels. Besonders das Match mit seinem Begleiter Rambo (schulterlange, pechschwarze Matte, Schnauzer und Skinhead-Aufnäher auf der Jeanskutte) hat es in sich: Während Rambo ZZ schließlich anzischt, er solle die Fresse halten und sich gefälligst hinsetzen, antwortet ihm jener aus seiner vergammelten Fresse mit: *»Ööh, du schdingst nach Knööblooch!«*. Ich liege unterm Tisch und Rambo wenig später in der angrenzenden Hecke. Was für ein Auftakt für den Festivalmarathon 2008. Ecke? Die Ausgehhemden gebügelt?

Immergut

ECKE: Ausgehhemden? Als Festivalveteran hat sich bei mir kurze Hose und irgend ein sinnloses Bandshirt bewährt. Ich will doch nicht mit Senf und Pfeffi aufs überteuerte Tischdeckenkarohemd kleckern! Das **Atomsmasher** klang interessant, jedoch weilte ich arbeitsbedingt schon eine Woche zuvor auf dem Independent Festival **Immergut** mit Studentenschwärmen wie LEMONHEADS oder THE NOTWIST. Kennt das hier jemand? Nö? Tausende paarungswillige, aber leider sehr oft achselbehaarte Kommilitonen/-innen auf einen Haufen, vier Tage lang ohne ihr geliebtes MacBook in der ostdeutschen Pampa, dafür beschallt von Bands, die im Moloko Pranger wohl von jedem 0 Punkte kriegen würden und ich ziemlich genervt zwischendrin. Toller Auftakt? Weiss ich selber...

Pogo Against Hate

MARC: Armes Kerlchen. Ich höre im Hintergrund gerade die GIRLS IN HAWAII, die das Wer-war-die-beste-Band-Voting dort gewonnen haben. Simon & Garfunkel schnell. Stark. Nicht so stark – vor allem besucht – war das zweite **Pogo against Hate**-Festival in Guben drei Wochen später. Lag sicherlich vor allem daran, dass die Mischung (Deutschrock, Deutschpunk, Metalcore, 77er Punk..) für einen Tag wohl doch etwas zu gut gemeint war. Am Ende zappeln und grölen die meisten Leiber zur lokalen BÖHSE ONKELZ-Coverband, deren Namen ich leider vergessen habe. Ich lache. Voll Punk eben. Was macht eigentlich unser Außenbordmotor Hupe, schon die Jeans in die Socken gesteckt für's **With-Full-Force**?

HUPE: In Berlin laufe ich generell mit Jeans inne Socken rum, will ja dazugehören zu all den Rütli-Kids, aber was zur Hölle machst du denn in Guben, ich dachte (und hoffte), dass die Wilhelm-Pieck-Stadt längst den Abraum-Baggern verfallen ist? Haste wenigstens ordentlich von Betroffenheits-HartzIV-Spree-Neiße-Skins aufs Maul bekommen? ***WITH FULL FORCE*** hab ich mir geschenkt. Ich verweilte im Juni vor der Haustür und war öfters auf der Zitadelle in Spandau zugegen, wo Erwachsenen-Rock kredenzt wurde: so kreiselte ich bei den nach MODERN TALKING-meets-erste-SKREWDRIVER-Rock'n'Roll-Schwulis EAGLES OF DEATH METAL die Hüften, und ihr wollt nich wissen, wie das ausgesehen hat. Ebenfalls schwer beeindruckt war ich von RAGE AGAINST THE MACHINE: was für eine Power, die haben ja richtig Eier gehabt, aber das versteht der Moloko-Leser eh nicht. Eher lasch dagegen waren MOTÖRHEAD (säuft Lemmy etwa nicht mehr?) und auch ROSE TATTOO langweilten genauso wie DANKO JONES. Vielleicht lag's auch an der Dezibel-Begrenzung im Geronten-Kiez Spandau? War denn das **With Full Force** lauter, Herr Ecke, oder stehst du schon wieder sinnlos fernab am Tequila-Bus mit Senf im Haar und Pfeffi in der Hose herum?

With Full Force

ECKE: **Full Force**? Im Ernst, ich stand davor. Allerdings klappte so einiges in Sachen Gästeliste nicht (Hallo, Herr Amara!) und somit beschlossen wir um die dezimierten »umsonst-und-wichtig« Plätze zu knobeln... logisch, dass ich da verloren habe. Aber aufgrund des äußerst miesen Line Up war mir das piepegal und somit wurde die Roizschjorarer Imbissbude am Dorfteich aufgesucht. Ein paar Stunden später holten uns unsere Mitstreiter wieder ab, faselten was von guten und schlechten Bands, und ich brauchte zwei Tage, um mich von der Druckbetankung am Teich wieder zu erholen.

Back To Future

Das **Back To Future** fand dieses Mal in Dessau statt und ich muss sagen, gute Wahl. Mit Indoorvariante, was sich im Verlaufe des Festivals als äußerst günstig heraus stellen sollte, denn wie schon im letzten Jahr hatte die **BTF**-Crew auch dieses Jahr nicht wirklich Glück mit dem Wetter. Die musikalische Untermalung des wochenendlichen Besäuf-

nisses war, wie von den Veranstaltern nicht anders zu erwarten, exquisit und abwechslungsreich. Hervorheben will ich kurz EVIL CONDUCT und die Jungspunde OUTL4W, REAL MCKENZIES und die STAGE BOTTLES. Willi Wucher torkelte beim Auftritt der LOKALMATADORE wie eine betrunkene Leiche über die Bühne, dass ich krampfhaft nach den Stricken der Marionettenfigur suchte. Ist ja noch mal gut gegangen, aber trotzdem gute Besserung nach Dinslaken. Alles in allem wirklich eines der am besten organisierten Festivals der Republik, wäre schön, wenn das endlich mal ein paar mehr Leute mitkriegen würden...

MARC: Mitbekommen hatte ich alles, und auch das dicke schwarze Kreuz im Kalender leuchtete bedrohlich. Nur leider stand mir das Chaos in der frischbezogenen Bude bis zum Hals, so dass ein Renovierungsmarathon ins Haus stand. Letztendlich war auch das der Grund, warum Mitbewohnerin und Schnitte Claudi nach getaner Arbeit noch mit mir redete und ich ohne größere Sorgen zu den Sternburg Jugendfestspielen nach Rostock fahren konnte. Aber war Frechdachs Hupe nicht noch beim Christopher Street Day?

Umsonst Und Draußen

HUPE: Natürlich war ich beim Christopher Street Day, hab schön zusammen mit Rummelsnuff im „Stahlrohr" zu YMCA getanzt. Quatsch, ich war natürlich mit Atze und Schulle bei ner Gegen-Demo, aber bin ich denn der einzige der hier kompetent recherchiert? Marc Delling renoviert seine Wahlberliner-Butze im hippen Prenzlauer Berg und Ecke Netzer beklingelt sich in Sachsen-Anhalt vor'm **Full-Force**-Gelände mit Norman Ritter oder wie? Bevor es auch mich zum **Back To Future** zog, gab ich mir bei der **Umsonst-Und-Draußen**-Fete-De-La-Musique in Kreuzberg noch TOXOPLASMA, die vor der Rock'n'Roll-Herberge am Lärmen waren. Die PA war leicht übersteuert, aber die erscheinen mir von den ganzen alten übriggebliebenen D-Punk-Herden noch am glaubwürdigsten, von daher gibt's von mir nen glatten Recall!

Back To Future

Den Lobhudeleien von Ecke Netzer bezüglich **Back To Future** kann ich eigentlich auch nix weiter hinzufügen: geiles Gelände, geile Atmosphäre, alles geil, nur wo waren die vielen Besucher, die die Veranstalter verdient hätten? Line-Up: Von ANTIDOTE war ich wieder hin und weg, ich mag den holländischen Pogo-Punk immer noch. LOUSY haben mir zu später Stunde ein bisschen zu viel gelabert, das verkraftete mein alkoholgeschwängerter Kopf nicht mehr, auch wenn sie mucke-mäßig (wie gehabt) alles richtig gemacht haben. KLINGONZ fand ich mit ihrer Gaukler-Clownerie ganz lustig, wenngleich DEMENTED ARE GO meine Vorurteile über Psychobilly dann gleich wieder im Anschluss bestätigten – gähnende Langeweile! Auch ADOLESCENTS (total) überbewertet, dann doch eher KNOCHENFABRIK, aber die hab ich leider verpasst. Die, und auch Delling und Netzer, sollte ich aber beim **Force Attack** ne Woche später sehen.
Na, Marc Delling? Haste das Zelt an der Ostsee schon aufgeschlagen? Plateau-Schuhe angezogen und Sternburg-Kiste aufgefüllt, oder trinkste jetzt nur noch Bionade?

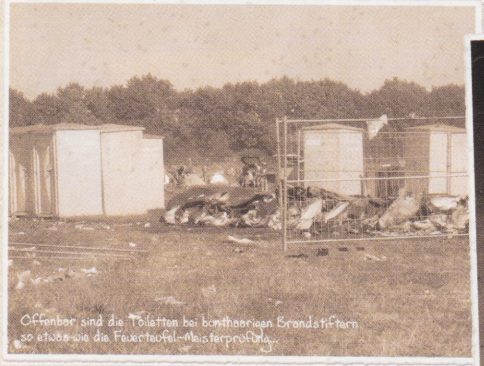
MARC: Fangen wir mal vorne an: Zum einen wohnst DU schrecklich dicht an der Casting-Allee, auf der man jeden Tag mindestens 110% der anwesenden Passanten am liebsten eins in die Fresse geben würde, während sich bei uns im Keller noch 'n richtig echter Simson-Schrauber 'ne illegale Werkstatt eingerichtet hat. Und zum anderen, geh ich nicht in DEINE bionadeverseuchten Schickibars, sondern lieber in die Braubude gegenüber, in der sich mitternachts noch abgetakelte Mittvierzigerinnen um die letzte Runde boxen.
Zunächst reiche ich Ecke aber sein wohlverdientes Himmelfahrtsticket aus meinem neuen Wohnzimmerfenster, an dem bis zum heutigen Tag immer noch die weiße Wandfarbe klebt. Also, wie geht's jetzt weiter? Real, Obi, **Force Attack**? Das Niveau steigt!

Force Attack

ECKE: Obi hatte noch Zelt und Luftmatratze. Danach ins schon legendäre Hansecenter kurz vor den Toren der schönsten Pferdekuppel der Welt. Der lieb gewonnene Platz im Backstage des lustigsten Festivals überhaupt hatte uns wieder. Jedes Jahr das gleiche Spielchen, ein paar Liter durch den Schlauch, frei nach LOKALMATADORE – mögen die Spiele beginnen: Fragt mich jetzt bloß nicht mehr, wer da wann gespielt hat... ich erinnere mich äußerst dunkel an Mr. Marc textsicher bei den dussligsten KNORKATOR Texten und wie wir Hupe wegen akuter Anorexie aufgezogen haben. Sah ja schon dünner aus als der ebenfalls dort herumstromernde Micky Fitz. Nächstes Jahr neues Gelände?

MARC: Wohl ja, aber zunächst hab ich mal wirklich recherchiert und das alte Gelände vor einigen Wochen unter die Lupe genommen. Wahnsinn. Sieht aus wie 'ne ganz normale Kuhwiese, mit Stromzaun, Tieren und einem blauen Müllsack voller Sternburgflaschen und Suppendosen... Am Freitag platziere ich mich natürlich NICHT im Backstagebereich wie die ehrenwerten Mitschreiber, beobachte meinen Kumpel Lippe dabei, wie er sein Kinder-Kaufmannsladen-Zelt aufschlägt (übrigens tatsächlich seine einzige Behausung von Freitagnachmittag bis Montagmorgen) und sehe die EIGHT BALLS aus Hamburch. Schöner Proletenhaufen, der in der Zeltbühne alles wegknallt. Bei KNORKATOR knalle ich Ecke alles über den Titel »Kurz und klein« in die Ohren was mir einfällt und wenig später in der Pennerdisco treffe ich auf B7-Markus, der offenbar auch schon ne Weile unterwegs ist.
Er erzählt irgendwas vom jungen Bon Scott und ich signalisiere Desinteresse. Das ist ihm nicht nur egal, sondern der Gute steigert sich in einen regelrechten Wahn, der mittlerweile auch schon wieder gewichen ist. Alles paletti also. Auch der seit Freitagabend vermisste Freund Lippe findet sich am Samstagnachmittag wieder an. An den Füßen zwei verschiedene Schuhe, die beide nicht ihm gehören. Spitze. Hat der Außenronny eigentlich mitbekommmen, dass einer von der Crew mit reichlich Promille auf dem Kessel mit seinem Radlader über ein belegtes Zelt gefahren sein soll?

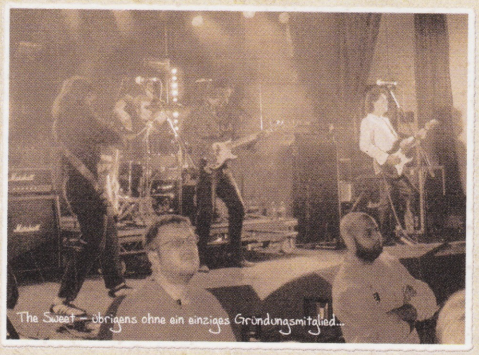
HUPE: Einer von der Crew? Ich dachte, das war Ecke, nachdem er mit seinen Leipziger und Schweriner Galaunen das ganze Biergeld vertrunken hatte und dann einen auf »Gabelstaplerfahrer Klaus« machen wollte? Bei indymedia steht im Übrigen die ganze Wahrheit und B7-Markus hat ja an anderer Stelle im Moloko auch schon was dazu geäußert. EIGHTBALLS mit ihrem durchaus ausgeklügelten Bandnamen (voll Panne, stellte ich mir doch hierbei irgendwelche Greaser-Aushilfs-Mike-Ness' vor) empfand ich genau so wie du, Marc, denn die ex-JESUS SKINS haben mit geilem D-Punk das Zelt fulminant auseinander genommen. Genau wie die Bernauer Speckgürtel-Ska-Punx von OXO86, die das Festival auf der großen Bühne eröffneten und etliche Tanzwütige vom Ostsee-Strand wegzogen.


Offenbar sind die Toiletten bei bonthaarigen Brandstiftern so etwas wie die Feuerteufel-Meisterprüfung...

Ein Opfer der Pennerdisco!

KNOCHENFABRIK dann haben auch abgeräumt ohne Ende, Wahnsinn wie die ganzen Locken-Iros jede Silbe mitsingen konnten. Gewinner war für mich natürlich die Penner-Disko im Bierzelt, wie Marc immer so treffend formuliert, bei der man neben Tanzbein-Schwingen so manch fertigen Typen beobachten kann. Da sehen 20-jährige Bahnhhofsköter aus wie so mancher kurz vor der Rente - Live fast Die Young haben da viele auffa Stirn stehen. Und fast hätt ich's vergessen, AL & THE BLACK CATS waren mit ihrem Psychobilly-Zeux eine gesunde Abwechslung nicht nur fürs Ohr - der Drummer war so wahnwitzig und hat mit Sticks zwischen den Zähnen eine Percussion-Einlage auf der Snare gebracht. Mal schauen, was Imre und seine Jungs und Mädels mit dem neuen Gelände so auf die Beine stellen.
Und du, Marc? Hängste mit deinen Halbstarken noch vorm Kaufmannsladen-Zelt ab oder haste auch bei der Schlammschlacht mitgemacht? Kannst Du mich Montag nach'm **Force Attack** mit nach Berlin nehmen?

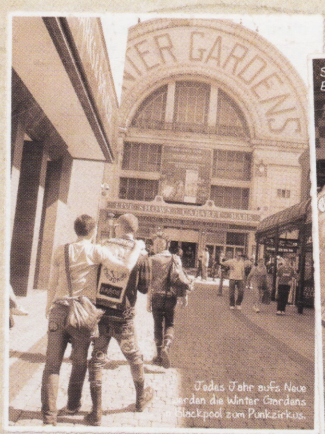
MARC: Klar. Nachdem du mich gefühlte 100mal angerufen hast. Kein Ding. Nur blöd, dass ich das montägliche Morgengrauen an der Bar der Disco erlebe, somit auch die Rauchschwaden der brennenden Mobiltoiletten in den Himmel aufsteigen sehe und nach zwei Gratisapfelsaft vom Tresen erst einmal kotzen muss. Fahren sollte also vielleicht jemand anders.
An Nachtruhe ist allerdings auch nicht zu denken, denn unsere Nachbarn fackeln gerade einen alten Kühlschrank ab. Die Feuersbrunst und die pechschwarzen Wolken, die die Flammen absondern, steuern dabei genau auf unser Zeltlager zu. Schnell weg, noch mal rumgebrüllt, dass ja hier nur Arschlöcher unterwegs wären und an die Endlosschlange zum Ausgang angestellt. Einige erholsame Tage gehen zu Ende und als wir etwa 100 Kilometer ins Land gefahren sind, purzelt Lippes Kaufmannsladen auf den Vorplatz des Zeltplatzes am Krakower See, an dessen Badestrand unser Außenberichterstatter Hupe beweist, dass er tatsächlich an Bulimie erkrankt ist. In Ronnys Imbissgrill versuchen wir ihn mit Möhrchen und Bratkartoffeln wieder aufzupäppeln und offenbar hat das funktioniert. Er lebt ja noch.
Aber ist denn Ecke überhaupt noch am Leben? Nachdem ja mal wieder einen Tag vorher Schluss war für unseren Festivalveteranen? Ich schätze, jetzt wird sich wieder mit der Vorbereitungszeit für das nächste Kinderfest – in Belgien? – rausgeredet. Stimmt's?

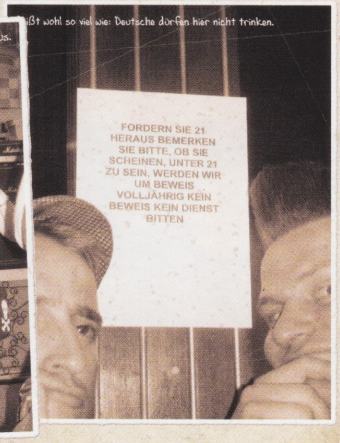

The Sweet – übrigens ohne ein einziges Gründungsmitglied...

Lokeeren

ECKE: Ganz genau so sieht's nämlich aus. Das **Lokeeren Festival** lockt mit SEX PISTOLS, BUZZCOCKS, NEW YORK DOLLS und THE KIDS für relativ günstige 25 Euro. Endlich mal wieder ein Festival, wo ich das Durchschnittsalter SENKE und nicht anhebe! Der sächsische Altherrenbus füllt sich früh um 6 Uhr am Chemnitzer McDonalds mit Punkrockprominenz aus Freiberg, Dresden, Leipzig und allem, was dazwischen liegt. Sofort erkenne ich den Ernst der Lage: Um nicht in die Verlegenheit zu kommen, an einer Raststätte den Autoschlüssel in die Hand gedrückt zu bekommen, muss hier schon in aller Herrgottsfrühe das eine oder andere Sturzbier vernichtet werden. Mit ordentlichem Pegel, aber nicht im feldgrünen Ehrenkleid, rollt unser Panzer Stunden später durch Belgien. Unsere Pension entpuppt sich als kleines Schloss mit ca. 10-minütigem Fußweg zum Festivalgelände... Ideal! THE KIDS zocken souverän vor überschaubarem Publikum, bei den BUZZCOCKS liegt offensichtlich bandintern einiges im Argen, die NEW YORK DOLLS sind ganz cool und Johnny Rotten unser Meister. Vollkommen kritiklos finde ich die Band großartig, es ist eben 2008 und nicht mehr 1977. Einfach gute Unterhaltung, mehr habe ich nicht erwartet und mehr gibt es auch nicht zum **Lokeeren Festival** zu sagen, oder Herr Hupe?

HUPE: Da haste den Nagel auf den Kopf getroffen Herr Ecke, denn eigentlich gibt's nix zu ergänzen. NY DOLLS haben mich ein bisschen gelangweilt, aber David Johansen mit seinem bauchfreien Shirt is' schon ne coole Sau (zog sogar Moloko-Schreiberling Holm in die erste Reihe), cooler vielleicht sogar als Mick Jagger, aber was erklär' ich das euch Oi!Banausen da draußen, die ihr auf lahme Säcke wie Roi Pearce und Gary Hodges steht. Rohne D. mutmaßte dann bei den großartigen KIDS, dass der Basser wohl auch beim Ekel-Streifen Ex-Drummer mitspielt!? Die eine BUZZCOCKS-TYPE Steve Diggle war wohl irgendwie auf Drogen, denn wer schmeißt schon heutzutage noch das Drumkit und Verstärker ein? Bei SEX PISTOLS im Anschluss schon ein bisschen Gänsehautstimmung - unterhaltsame und souveräne Show. Dann als einziger vom Altherrenbus noch zur Britpop-Disse getanzt und lecker belgisches Bier vernichtet. Als wir auf Schloss Guldenburg erwacht sind, hieß es dann auch schon rein in den Bus, schließlich wollte ich mir abends noch INTEGRITY in Berlin geben, übernahm also freiwillig das Steuer, aber Berlin leider nicht mehr rechtzeitig erreicht, weil Ecke an jedem Burger King was essen wollte, oder war's doch Holm?
Ich esse ja nix. Und du Marc? Erholt vom **Force Attack** und ready für's Inselaffen-**Rebellion**? Darfste da überhaupt einmarschieren mit deiner Körpergröße? Ich denke mal, wir laufen uns dann alle wieder zum **Endless Summer** über'n Weg?!





Rebellion Festival

MARC: Lieber Ronny! Ja, ich darf einmarschieren und das ganz ohne Panzer und Pickelhaube. Erst einmal muss unser Reisetrio aber warten. Ganze vier Stunden, denn unser Flieger fällt aus. Schnell finden wir am Flughafen eine kleine Pfütze, an der doch recht angenehm die Sonne scheint. Bier gibt es auch. Soweit läuft zwar nicht alles nach Plan, aber wir sind auf dem besten Weg, grandiose Shows von **Cock Sparrer**, den STIFF LITTLE FINGERS und GOLDBLADE (letztere mit einem Wahnsinns-Akustik-Set) zu sehen.
Außerdem sind wir dabei, wie die REZILLOS in der Tiefgarage mit einem unterirdischen Sound baden gehen, THE CRACK gnadenlos abräumen und sich THE SWEET ganz unbemerkt unter die Top Five des immerhin weit mehr als einhundert Künstler

umfassenden Line-Ups schmuggeln. Großes Ding – noch besser als auf dem **Teltower Stadtfest** gute zwei Monate später.

Teltower Stadtfest

Auch wenn der Amokhit »Papa Joe« fehlt und die Teltower Hip-Hop-Jugend mit einem wirklich martialischem Auftritt am Breakdancer-Karussel stark am Heldenstatus der Engländer rüttelt. Natürlich benehmen wir uns in den Straßen Blackpools nach allen Regeln der Kunst daneben und sind bei der **Rebellion**-Aftershow die letzten Gäste. Hier wird der Punk eben noch Haus gemacht.
Noch rasch SHADOW REICHENSTEIN begutachtet und den Donnerstag beim **Endless Summer** damit geknickt. Hatten sich die Torgauer eigentlich auch mehr so´ne Homo-Gothic-Variante von BLOOD FOR BLOOD darunter vorgestellt wie ich? Zugegeben, ein schwacher Trost für die ausgefallenen SIGUE SIGUE SPUTNIK. Die sind wohl jetzt Rockstars, wie man sich unter der Hand erzählt. Stimmt das Papa Ecke?

Endless Summer

ECKE: Kein Kommentar zum **Endless Summer**. Ist ja neuerdings ein »Event der Grauzone«.

MARC: Yeah, bin ich dabei. Und ich glaube, Hupe hat gerade den rechten Arm in Richtung Hauptbühne gehoben! Ein Ferkel ist das! Dort machen PERKELE dem Publikum – wohl doppelt so viel wie im letzten Jahr – ordentlich Dampf. Gefallen mir richtig gut, auch wenn die Gitarre zeitweise ein wenig dünn klingt – Stimmung ist auf der großzügig gestalteten Wiese aber allemal. Kann Ecke Netzer vielleicht mal eine offizielle Zuschauerzahl einschieben?

ECKE: Will das wirklich jemand wissen? Die Gästeliste jedenfalls wird jedes Jahr länger...

MARC: Vielen Dank, Herr Netzer, kompetent wie immer wird hier knallharter investigativer Journalismus betrieben. Ein Festivalrenner ähnlich wie die Gästeliste ist übrigens auch ein dreizehnjähriger Skinhead aus Finsterwalde, der etwa alle zehn Minuten mit irgendeinem Doofen im Arm posieren muss. Zu später Stunde darf ich mich in einem ausführlichen Gespräch davon überzeugen, dass der Kleine absolut fit in der Birne ist, was möglicherweise auch daran liegt, dass er keinen Tropfen Alkohol anrührt. Fit bin ich auch beim BLUTIGEN OSTEN aus Brandenburg/Havel. Die verwandeln das Zelt schon am Nachmittag in einen Rummelplatz. Selbiger platzte bereits einen Tag zuvor bei BACKFIRE aus allen Nähten. Saubere Show, das kann man in beiden Fällen nicht anders sagen. Langweilig dagegen die BONES und, na ja, LOIKAEMIE ist eben die Hausband des Festes. Leider verpasse ich unabsichtlich WISDOM IN CHAINS, auf die ich mich gefreut hatte. Aber vielleicht hat Hupe die gesehen?

HUPE: Hab' sie beim **Endless Summer** (Wieso eigentlich Grauzone? Wegen deiner schwarz-weißroten Adidas-Kluft, Herr Ecke?) gesehen und fand sie ganz geil, 'ne gute Mischung aus BLOOD FOR BLOOD und MADBALL, nur affig fand ich, dass der Sänger sich vorher hinter der Bühne mit irgendwelchen Hanteln und Liegestützen »warm« gemacht hat, da hatte ich besseres zu tun und fröhnte der Gerstenkaltschale. Übrigens war das kein Hitlergruß, Marc, ich wollte dir nur veranschaulichen, wie groß mein Gegner vom Vorabend war, harr harr. SMOKE BLOW hatten meiner Meinung nach ein bisschen Pech, denn 2 von 3 Gitarristen fielen aus und Sänger Letten war peinlich bekifft wie ein 14-jähriger, der das Kick-Loch entdeckt hat. CASUALTIES routiniert gut und Massenpogo-kompatibel! Schön auch, dass die SPERRZONE mehr Spielzeit hatten, da eine Band ausfiel. Für mich sind die Torgauer eine der besten deutschsprachigen Bands aus dem Osten. OXO86 auch hier wieder am Start, und scheinbar sind die im Zelt geboren, denn die haben wieder abgeräumt ohne Ende. Peinlich fand ich RYKER'S, die mal lieber hätten aufgelöst bleiben sollen - so was von unglaubwürdig und einfach nur langweilig, aber das waren die auch schon '94. Auch PERKELE ist eher was für Florian Silbereisen seine Sendung - absolut Schwiegermütter- und Dampferfahrt-tauglich dieser Oi!-Schlager, dann schon lieber TEMPLARS, die im Zelt tobten. STOMPER98 empfand ich auch total überbewertet. Nachts dann ließ der Deutsche W noch im Zelt die Bombe über Torgau platzen, denn OHL hatten nach langer Zeit mal wieder nen geilen Gig, oder lag's an meinem Pegel?
Eigentlich war ich aber nur zum **Endless Summer** wegen der Boxwettkämpfe am Nachmittag, wo sich trunkene Skins und Punx freiwillig im provisorischen Ring die Nasen blutig schlagen. Das gibts nur dort, und das einzige, was fehlt, ist 'ne geile Disse nach den Bands. Ich verabschiede mich in den Winter und widme mich nur noch KIZ. Du auch, Marc, oder biste beim **Endless Summer** auch nochmal in den Boxring gestiegen?

MARC: Nee, da gibt's doch außer meines neuen 13-jährigen Kumpels niemanden in meiner Gewichtsklasse. SMOKE BLOW fand ich übrigens ebenso dämlich wie der werte Herr Kollege. Zu MADBALL schreib ich jetzt mit Absicht nichts, nur weil damit der (wirklich gute) Headliner ausgelassen bleibt.

Off The Charts

Kurz bevor ich in den Winter starte, mache ich aber noch schnell einige hundert Euro Miese, in dem ich mit dem **Off The Charts**-Open-Air im beschaulichen Birkenwerder (Hauptband des Abends die großartigen ROCK´N´ROLLSTORMTROOPERS) offenbar Perlen vor die Provinzsäue schmeiße. Also kein Happy End dieses Jahr und das Organisieren überlassen wir im nächsten Jahr wohl mal lieber wieder den Profis.
Zurück ins Studio...

Der Konkurrenz in die Suppe gespuckt

Literaturkritik

Weit über 500 Fanzinereviews findest Du auf unserer duften Homepage unter www.moloko-plus.de

VOICE OF THE STREETS #10

2,50 EUR plus Porto, Vertrieb über Randale Records; www.randale-records.de

Das österreichische Skinheadfanzine geht in die 10. Runde, und deshalb lässt Chef Massimo ein Farbcover springen. Optisch wirkt das Titelbild reichlich überladen, im Innenteil geht es dafür um so geschmeidiger zur Sache.

Den Leser erwartet ein bunter Strauß an guten Interviews mit mir unbekannten Skinhead- & Hardcorebands - GATANS LAG, WISDOM IN CHAINS, BELLIGERENT 86 ... Dank MySpace kann man sich heutzutage auch direkt ein musikalisches Bild von diesen Bands machen, und das zählt letztlich doch mehr als gute Worte. Und da hat Massimo fürwahr ein gutes Händchen bewiesen!

Interessant die Story über die Skinheadhistory in der Steiermark - wir stellen fest, dass es dort eigentlich auch so verlief wie überall. Und ein besonderes Schmankerl ist der haarsträubende Fuerte-Reisebericht. Ein entspannender Urlaub sieht wahrlich anders aus.

Fazit: An die inhaltliche Vielfalt eines OI! THE PRINT kommt das VOTS nicht heran, gehört aber Dank seiner gut geführten Interviews zu der besseren Sorte Skinheadfanzine! tr

PUNKROCK #07

2,50 EUR plus Porto bei Pf 100523, 68005 Mannheim; www.punkrock-fanzine.de

Gleich zu Anfang dieser Ausgabe schießt Chef Bocky mal wieder einen seiner gefürchteten Böcke und wirft in seiner Kolumne die bedenkliche Frage in den Raum, ob denn die Demonstranten, die erfolgreich den "Anti-Islamisierungskonkress" verhinderten, allesamt tatsächlich auch einen entsprechend antifaschistischen Leumund vorweisen können - oder ob da nicht doch zweifelhafte Elemente darunter sind, die heimlich die latent faschistische BILD-Zeitung kaufen und damit untragbar sind für Demonstrationen gegen Rechts. Selten habe ich einen solch verbohrten Schwachsinn lesen müssen.

Ich richte mich darauf ein, in Zukunft einen entsprechenden Fragebogen ausfüllen zu müssen, damit Bocky feststellen kann, ob ich ins "Punkrock-Leser"-Raster passe.

Abgesehen davon haben die Zuarbeiter aber für eine ausgesprochen gute Ausgabe gesorgt. Herausragend Alan mit einem detaillierten Bericht zum Thema CLOCKWORK ORANGE und ein ebenso langer wie wunderlicher Japan-Tourbericht von SS-KALIERT, der nicht nur rosarot gezeichnet ist, sondern auch erschreckende Mentalitätsunterschiede zutage fördert.

Daneben Interviews mit IDLE HANDS, CRIMSON GHOSTS, ADICTS, COMBAT 77, bei denen angenehm auffällt, dass man fragetechnisch tiefer schürfen will.

STAGE BOTTLES- & P.I.L.-Stories und eine Handvoll Glossen & Stories, die mich allerdings nicht immer begeistern können, sorgen für Abwechslung.

Informatives Fanzine mit klar antifaschistischer Haltung, und Dank Bockys häufiges "Übers-Ziel-Hinausschießen" kann man sich sogar hie und da mal aufregen, wenn man möchte. tr

RINN INNE PANN #08

2 EUR vielleicht plus Porto bei r-i-p-zine@web.de

Recht kurzfristig schienen sich die Schreiberlinge um Moloko-Aktivist Hajo (aus) Kiel zu einer neuen Ausgabe entschlossen haben, denn urplötzlich lag der Papierhaufen auf dem Abtreter der Moloko-Hauptstelle.

Die Freude bei der Lektüre war immens, denn neben dem ureigenen Humor der Kieler Hänger sucht die Qualität des Inhalts ihresgleichen! Da sind die Memoiren des hiesigen Urgesteins Bix, das sich sogar noch spektakulärer liest als angenommen; das UK-Urgestein Gaz Stoker erzählt dank guter Fragen sehr interessante Sachen von früher; MAD BUTCHER-Mike darf ebenfalls erstaunlich gehaltvoll aus dem Nähkästchen plaudern und Spaß und Spannung kommen auch nicht zu kurz - in Form einer Fortsetzung der bekannten "Skinhead-Telefonseelsorge", Boozers Reise nach Peking und vielen kleinen schlecht versteckten Stories.

Das Layout macht einen sehr übersichtlichen Eindruck, ist traditionell nicht geheftet und wartet mit einer grandiosen Überraschung auf: Die Bilder sind allesamt gezeichnet, was besonders bei den Plattencovern sehr witzig rüberkommt. Sehr coole Idee!

Das mit Abstand beste R.I.P. aller Zeiten - perfektes Infotaintment! tr

SHOCKSTAR #19

3 €, Panzerknacker Verlag, PF 36 04 21, 10974 Berlin; www.panzerknacker.com

Dem Vorwort ist zu entnehmen, dass sich der gute alte Pankerknacker umbenennen musste, weil es wohl Ärger wg. dem Namen mit den Walt Disney-Produktionen gab, hier also jetzt das Ganze unter dem Banner Shockstar. Und auch wenn das zugegebenermassen abgesprochen oder gekauft und somit langweilig wirkt, muß man einmal mehr eine ultimative Lobhudelei anstimmen (schönes Idiom aus „Zimmer frei" übrigens). Die Mischung aus höchst kruden Geschicht(ch)en, gehaltvollen Interviews (Pestpocken, Silent Meow, The Tony Montanas, Detectors und anderen, wobei ich mir das Kreator – Interview ausführlicher gewünscht hätte, Mille ist nämlich ein ziemlich pfiffiges Kerlchen) und alkoholgeschwängerten Festivalberichten zündet. Sehr unterhaltsam auch die Informationen zu dem neuen Machwerk über Punk in Deutschland „Keine Zukunft war gestern" und das Interview mit den RollerDerby-Girls. Bissige Satiren über Hartz4-Empfänger und lebensnah erfundene Kleinanzeigen runden

das Lesevergnügen geschmeidig ab. Kompetente Reviews verstehen sich von selbst.
Ich beneide Stiletti und seine Bande um die Zeit, die sie offensichtlich haben, all das zu erleben bzw. zu Papier zu bringen. Von dem Weltklasse-LayOut will ich hier gar nicht lange faseln. In der Hoffnung, dass die offensichtlich gar nicht so humorigen Disney-Doofmänner in einem gigantischen Schauprozeß mit Pauken und Trompeten verlieren, verbleibt Sir Paulchen

TAUGENIX #06

3 EUR plus Porto bei PF 3530, 29235 Celle
Obwohl ich eigentlich gar nicht zur Klientel gehöre, staune ich immer wieder, wie gut sich dieses vermeintliche Kiddiepunk-Fanzine lesen lässt. Das liegt an zwei Dingen: zum Einen liegt die Qualität der Artikel größenteils erstaunlich weit über dem Niveau der gefeaturten Bandnamen Marke »Impotenz«, »Oralapostel« oder »Therapie Zwecklos«, zum anderen stecken hinter dem Fanzine ein paar pfiffige Kerlchen mit netten Ideen, die dem Inhalt Abwechslung bescheren. So gibt es u.a. ein lesenswertes Gespräch mit DIE ÄRZTE, man holt die seinerzeit wirklich vorzüglichen RUDOLF'S RACHE aus der Versenkung - und das Gespräch mit einigen Protagonisten aus dem Buch »Keine Zukunft war gestern« ist fast noch ertragreicher als jenes im PANKERKNACKER! Dazwischen natürlich noch viel mehr Intis, ein bißchen Politik und weiterer Stoff für den getandenen Deutschpunker und fertig ist eine Nummer, die sich auch diesmal größtenteils alles andere als pubertär liest.
Die beiliegende CD lasse ich aber doch lieber unangetastet ... tr

BAD RASCAL #03

2 EUR plus Porto bei Julian Schulte, Am Kupferofen 34, 52066 Aachen; www.badrascal.de.tl
Auch wenn uns die beiden Macher auf dem Cover Glauben machen wollen, beim BAD RASCAL handelt es sich um ein primitives Punkrockzine, so wird zumindest beim Umschlag schwer Understatement betrieben. Hier geht es nämlich alles andere als niveaulos zur Sache: man liest knapp formulierte Stories über die Lebensmittelproduktion in der EU, über Antifaschismus in Aachen und über erstaunliche Möglichkeiten des Datenmissbrauchs. Dazu demonstriert besonders Julez sein schreiberisches Talent anhand diverser Short Stories und letztlich bleibt eher beiläufig auch die Musik in Form kurzer Interviews mit INNER CONFLICT, ROGUE STEADY ORCHESTRA und besonders das mit den »PGL«-Jungs nicht außen vor. Ein würdiger Abschied aus der Fanzineszene! tr

PLASTIC BOMB #64

incl. CD für 3,50 EUR plus Porto bei PF100205, 47002 Duisburg; www.plastic-bomb.de
Das PB ist nun zu 100% biologisch abbaubar, und das ist schon einmal ein guter Anfang, zudem erstmals seit langem mit angenehmen Cover. Aber die inneren Werte zählen, und der bewegt sich auf der PLASTIC BOMB-eigenen Niveau-Skala im oberen Drittel. Das hat u.a. mit den dänischen ASSASSINATORS zu tun, das aber trotz oder wegen des vielen Inputs etwas ermüdet. COCK SPARRER vor die Flinte zu bekommen ist natürlich grandios, zumindest wenn sie mindestens soviel zu sagen haben wie hier, weitere Highlights sind NO WAY RECORDS, PROFANE EXISTENCE, ADICTS (! - kann es sein, dass dieses hier das erste relativ aussagekräftigte Interview mit den Jungs ist?), OI! POLLOI natürlich ... - hmmm, wenn ich mir das so recht überlege und im Anschluss diese Nummer nochmal durchblättere, ist das Niveau dieser Nummer eigentlich ganz besonders hoch! tr

OX #80

Mit 2 CD für 4,50 EUR plus Porto bei PF 110420, 42664 Solingen; www.ox-fanzine.de
Respektvoll muss ich mich vor der Schaffenskraft eines Jo Hiller & seinem Mob verneigen. Was diese Leute alle zwei Monate auf die Kette kriegen ist schon aller Ehren wert. Da müssen ein perfekt durchstrukturiertes Programm und hochmotivierte Leute hinterstecken.
Heute mit 44 neuen Interviews, illustren Kolumnen und Stories (langsam mache ich mir Sorgen um Tom van Laak!) und mit Sicherheit wieder ausreichend Material für jeden einzelnen von uns. tr

UNDERDOG #25

Mit CD für 2,50 EUR plus Porto bei F. Spenner, Narzissenweg 21, 27793 Wildeshausen www.underdogfanzine.de
Auch das »Autonome Zentralorgan Wildeshausen«, das möglicherweise zu 100% aus dem Herausgeber dieser Gazette besteht, kann Silberhochzeit feiern. Das A5er bleibt selbstredend seiner hochpolitischen Arbeit treu. Richtige Höhepunkte sind diesmal das sehr detaillierte Interview mit der Oldenburger ADELANTE, einer antifschistischen Fußballgruppierung, die außerordentlich Interessantes aus dem Nähkästchen plaudert. sollte man (nicht nur) als Fußballfan unbedingt gelesen haben. Der zweite Höhepunkt ist das Gespräch mit Güclü Yaman, Regisseur des Kurzfilms »Der Test« zum Thema Einürgerung. Interessant auch die Serie »Du bist die Szene«, in denen Szeneaktivisten zu Wort kommen; diesmal darf sich Steff vom TAUGENIX-Fanzine vorstellen.
Wer über den ein oder anderen etwas trocken geratenen Bericht hinwegsehen kann und mehr Wert auf Information als auf Unterhaltung legt, ist mit dem UNDERDOG bestens aufgehoben. tr

Ein gallisches Dorf inmitten gastronomischer Barbarei.

HOPS & BARLEY

Hausbrauerei & Oase

Als gebürtiger Friedrichshainer leide ich seit geraumer Zeit an der rasant fortschreitenden Metamophose meines einstigen Kiezes. Zur Erklärung: der Friedrichshain ist ein zentraler Berliner Innenstadt-Bezirk, der früher sehr typisch für Berlin war und mittlerweile dem schwäbischen Kahlschlag zum Opfer fällt.

von Paradise, paradise@gmx.li

Schwäbischer Kahlschlag? Nachdem der Prenzlauer Berg mit gutbetuchten zugereisten Künstlern und Künstlern in spe übersiedelt wurde, ist die »coole« Meute von auswärts in den Friedrichshain eingefallen. Dabei handelt es sich hauptsächlich um schwäbische Langzeit-Studenten, sponsored by Mom & Dad, die akademisch so richtig auf die Pauke hauen, bevor man dann brav als Jurist oder Betriebswirt »schafft«. Nicht falsch verstehen, es gibt auch eine Menge wirklich cooler Schwaben und ich habe auch schwäbische Freunde, aber im Friedrichhain trifft man partout die »falschen« Schwaben.

Exakt diese Klientel hat schon vor Jahren Kreuzberg übernommen, der Friedrichshain ist ihr nächstes Opfer.

Was passiert konkret? Mit den Schwaben kommen die Cocktailbars, die Boutiquen, die Nobel-Italiener, die Delikatessen-Geschäfte etc. Welche wiederrum die sinnvollen Einrichtungen wie Platten-Läden, Kneipen, Clubs und preiswerte Geschäfte verdrängen. Nichts gegen ein Nebeneinander, aber das ist mit der Schickimicki-Termite einfach auf Dauer nicht zu machen. Rund um den Boxhagener Platz ist dieses Horror-Szenario schon triste Wirklichkeit geworden.

Letzte Bastionen sind dort der »Feuermelder« (vormals als »Schönbecks Bierstuben« eine Original Berliner Eckkneipe) und die »Wilde 13« in der Gabriel-Max-Straße.

Ihr könnt euch meine Freude gar nicht vorstellen, als in der Wühlischstraße, quasi um die Ecke vom Epizentrum, das HOPS & BARLEY seine Pforten öffnete. Inmitten überteuerter, austauschbarer In-Gastronomie eine waschechte Wirtshausbrauerei! »Däs isch ä wirglisch kuhler Ladde«: freundliches Personal, netter Wirt, exzellente handgemachte Getränke und dann noch nach einem WAT TYLER/LEATHERFACE-Song benannt. Punk Rock-Herz - wat willste mehr?

Friedrichshain, es gibt wieder Hoffnung für Dich! Kleiner Talk mit Wirt & Braumeister Philipp (welcher ein leuchtendes Beispiel für den gelungenen Friedrichshain-Import ist...) über Braukunst, Bier und seine Folgen...

Wie kam es bei Dir zum Berufswunsch Brauer? Ist ja doch eine etwas ungewöhnliche Berufswahl... Andere Jungs wollen Lokführer oder Superstar werden, war Brauer Deine erste Wahl?

Meine erste Berufswahl war das Brauerleben nicht. Ich hatte zuerst 'nen Praktikum als Sportjournalist in Gelsenkirchen gemacht und dabei entdeckt, dass ich die ganze Sippschaft dort total ätzend finde. Diese scheiß Laberei und dabei super wichtig vorkommen, dat war nix für mich. Eben besonders die Sportheinis waren schlimm.

Dann war es echt Zufall; ich bin zum Arschamt und habe mich informiert und fand es ganz interessant. Meine Lehre habe ich in Bayern gemacht, ich wollte auch unbedingt raus aus meiner Umgebung.

Dann habe ich recht schnell festgestellt, dass mir das auch echt Spaß macht.

Brauer ist zwar ein sehr wichtiger, aber auch ein relativ seltener Beruf. Woran liegt das? Schwierige Ausbildung? Schlechte Arbeitsbedingungen? Lausige Bezahlung?

Den Beruf gibt es bei uns nicht so oft, weil doch sehr viel zentralisiert wurde. In Bayern ist Brauer ein recht normaler Beruf. Dadurch, dass in Berlin fast alles aus einer Brauerei kommt (Berliner Pilsner, Kindl, Schultheiss,...), benötigt man dementsprechend auch sehr wenige Brauer. In manchen Regionen in Bayern gibt es ja noch sehr viele Brauereien, d.h. auch viele Brauer.

Exakt, mittlerweile wird ja fast alles von BRAU & BRUNNEN und ähnlichen Konsortien abgefüllt. Da wurde es allerhöchste Eisenbahn für eine Wirtshausbrauerei mitten im Kiez! Wie kam es zum HOPS & BARLEY? War es ein weiter Weg von der Idee bis zur Umsetzung, sprich: Eröffnung? Wann habt ihr eröffnet?

Zum HOPS AND BARLEY war es ein recht langer Weg. Meine Lehre habe ich 1996 begonnen und eröffnet haben wir dieses Jahr im Februar. Ich glaube, jeder Brauer spielt mal mit dem Gedanken, was eigenes zu machen. Ich musste halt einiges sparen und wir sind ja ein relativ kleiner Laden, somit ging es dann irgendwann. Die Investitionskosten sind halt leider recht hoch. Gerade mit der Zusammenarbeit mit Sven von YELLOWDOG RECORDS, der ja seinen Plattenladen um die Ecke hat, klappte es letztendlich.

Eine noble Allianz zwischen Bier & Schallplatte! Wie lautet die Philosophie vom HOPS & BARLEY? Gibt es überhaupt eine?

Die Philosophie ist erstmal recht einfach, jeder ist erstmal willkommen. Außer natürlich Vollidioten a.k.a. Faschos. Wir haben allerdings nicht so oft Probleme damit in unserem Laden.

Es kam 1-2 mal vor, dass wir Thor Steinar Träger nach draußen begleitet haben, aber das war nicht so dramatisch. Da fällt mir ein Gespräch mit so 'nem älteren Punker ein, der meinte, so Leute, die hier rumhängen, hätte er früher noch weggetreten (wörtlich »so Jack Wolfskin Träger«).

Das ist für mich absolut kleingeistig und Nazikacke. Es war 'ne absolut normale nette Runde und der Asi regt sich auf. Tja, die ewig Gestrigen! Was jetzt natürlich nicht gegen alte Punker geht, sind wir ja selber irgendwie. Aber dieses unbegründete total oberflächliche Aburteilen ist halt für'n Arsch.

Feine Philosopie! Deshalb es es auch immer so angenehm bei euch (außer wenn Gladbach gegen Bochum spielt...).

Der Laden ist ja fast immer knüppeldicke voll, frühes Erscheinen deshalb Pflicht. Liegt das an den exzellent schmeckenden Getränken oder gibt es schon ein Stammpublikum? Rein äußerlich seid ihr ja eher pures Understatement, auf großflächige Werbetafeln wird komplett verzichtet... Ich bin beim ersten Besuch erstmal souverän dran vorbeigelaufen. Hat schon fast was von einer Flüster-Kneipe...

Das Konzept geht ganz gut auf und das Publikum ist sehr gemischt.

Es kommen doch mittlerweile viele, weil diese eher öden Cocktailbars nicht mehr so viel Bock machen.

Man merkt vielleicht auch, dass wir einfach nicht der typische Abzockerladen sind, sondern irgendwie etwas besonderes anbieten. Deshalb haben wir auch andere Getränke, die von netten Leuten hergestellt bzw. vertrieben werden (Rum, Tequila, Skull,..). Ich hoffe halt, dass wir nicht die typische Eintagsfliege mit dem Laden sind, sondern dass die Leute, die auch häufiger kommen, uns auch noch in ein paar Monaten und Jahren gut finden. Ich glaube, das geht nicht mit irgendwelchen Blinktafeln im Fenster. Da stehe ich eher auf schlicht. Da der Laden ja relativ alt ist - es war vorher allerdings eine Fleischerei - würde so viel Schnickschnack auch nicht passen. Die Fliesen, die wir erhalten haben, sind z.B. ca. 90 Jahre alt.

An den Fleischer kann ich mich gar nicht erinnern, den hat wahrscheinlich der real existierende Sozialismus abgeschafft...

Stell doch bitte mal die von Dir gebrauten Biersorten im Detail vor. Und warum schmeckt ganz speziell Dein Weizen so viel besser/anders als die herkömmlichen Sorten? Du hattest mir mal erzählt, dass sich bspw. der Geschmack von Weizen und Cider ändert, von süßlich in herb etc. Könntest Du das bitte nochmal präzise ausführen?

Also momentan braue ich ein Pils, 'nen Dunkles und Weizen. Zusätzlich gibt es auch noch selbstgemachten Cider vom Fass. Der Geschmack ist immer etwas schwer zu beschreiben. Das Pils ist halt nicht so supermild wie BECKS GOLD, aber auch nicht ganz so herb wie JEVER. Da ich ein spezielles Malz verwende, ist es etwas malzaromatischer. Das Dunkle ist eh sehr malzaromatisch, aber auch nicht so krass wie nen GUINESS, dagegen sogar eher mild. Danke, dass Dir das Weizen so gut schmeckt. Dafür verwende ich vier Sorten Malz, deshalb diese Bernsteinfarbe. Es ist etwas süßer als die anderen Sorten, da die spezielle Hefe nicht alles an Zucker vergärt.
Cider ist am Anfang der Gärung sehr süß und wird dann immer herber. Das liegt daran, dass Hefe den Fruchtzucker in Alkohol und Kohlensäure umwandelt. Unterbricht man diesen Prozess (z.B. durch sehr kalte Temperaturen), ist die Hefe inaktiv und es bleibt mehr Zucker im Getränk.
Ich versuche, den Cider nicht zu süß anzubieten, allerdings muss ein bißchen Restsüße auch sein. Das ist manchmal nicht ganz so einfach hinzukriegen, deshalb schmeckt der Cider nicht immer gleich.
Es kommen mittlerweile echt Gäst und fragen vorher, ob er gerade eher süß oder eher herb ist. Für beide Varianten gibt es allerdings Liebhaber.

Ja, das sind die wirklichen Feinheiten beim Biergenuß. Da sollte man fast nach dem Kalender trinken...

Zum Abschluss der Rat vom Fachmann: was ist das beste Katerfrühstück? Was sollte der Bierliebhaber beachten um nicht am nächsten Morgen von diesen furchtbaren Kopfschmerzen geplagt zu werden? Gibt es überhaupt Genuss ohne Reue, ein wirksames Mittel gegen den Brummschädel?

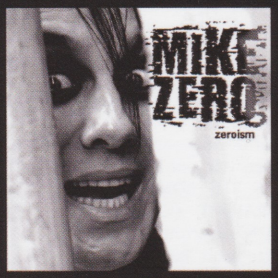
Mann, die Ratschläge gegen den Kater sind schwierig. Oft siegt ja doch die Unvernunft. Bei mir leider auch öfter mal. Gut ist definitiv, wenn man zwischendurch öfter mal ein Glas Wasser trinkt. Das vergesse ich aber auch immer. Ne gute Grundlage vorher zu haben ist auch gut. Also schön und reichhaltig essen.
Am nächsten Morgen findet ja jeder für sich sein Allheilmittel. Ich hab´s leider noch nicht entdeckt, außer 'ne Aspirin. Augen zu und durch.

Das mit dem Wasser werde ich das nächste Mal gleich vor Ort testen. Wahrscheinlich wird das aber nur noch öfters ans Urinal führen...

Dank an Philipp! Wer also mal an Unterhopfung leidet und ein frisches Bier in angenehmer Location naschen möchte, dem sei das HOPS & BARLEY wärmstes empfohlen.

Kontaktdaten:

Berlin-Friedrichshain, Wühlischstr. 22/23.
Die Straßenbahn hält direkt vor der Tür...



Just another Teenage Idol for you
MIKE ZERO
zeroism cd
Cool Punk Rock
with a touch of Gothic-Wave!
www.myspace.com/mikezeromusic

francine
one step further
Brandnew CD of
Finland Kingsof Punk-Rock
with a Billy Touch
www.myspace.com/
francinerock

OUT OF LUCK
Old SchoolPsychobilly at his best!
Ein Fest für Freunde von GUANA BATZ,
REVEREND HORTON HEAT und
FRANTIC FLINTSTONES etc.
www.myspace.com/outofluckrnr

V.A. - WIR SIND ROCK'N'ROLLKIDS CD
Punkbands covern Kinderhits!
Ein Must have für alle wilden Kids,
wilden Eltern und wilden
Junggebliebenen!
Hits wie Pipi Langstrumpf, Ritter Rost,
Spongebob, Die Schlümpfe,
Ich mag Müll, 5 Freunde, Jule wäscht
sich nie, Ganz doll mich, Rappelkiste,
Pumuckel gecovert von Bands wie
RANTANPLAN, DRITTE WAHL, FROHLIX,
VERLORENE JUNGS, JOHNNY ROOK,
LOST LYRICS, MR.BUBBLE B.,
SKATOONS... Zum mitsingen und
Spass haben für Jung und Alt!

www.rocknrollkids.de

SOUL FOOD
More Infos and cheap order under: www.wolverine-records.de
also check: www.myspace.com/wolverinerecords

Schnabel & Stephan

Eine große Familie

CITYRAT RECORDS

Wem der Name CITYRAT RECORDS nichts sagt, dem sagen dafür evtl. die Namen BORN TO LOSE, HUDSON FALCONS, TIME AGAIN, RAT CITYRIOT... etwas. Allesamt großartige Bands, die dank der emsigen Truppe aus dem münsterländischen Dülmen schon mehrmals durch Europa getourt sind. 2002 von den beiden Masterminds Stephan und Schnabel ins Leben gerufen, wird man seither nicht müde befreundete Bands aus Deutschland, Skandinavien und den USA in den Van zu laden und mit ihnen durch ganz Europa zu tingeln, mit all dem Ärger, der Arbeit und den Risiken, die das mit sich bringt. Denn bei CITYRAT kommt erst die 'Family', dann das Business.

von Andre, andrebrosius@t-online.de
Fotos: Lars Jansen (lars-jansen.com)

Im Oktober gab's die große Feier zum 6. Geburtstag in der Dülmener Stammkneipe »Gekko«, auf der ich Schnabel zum Interview verpflichtete. Der tippte fleißig an der Heimatfront im Cityrat Büro, während sich Stephan, wann immer es ging, von der diesjährigen Tour mit Rat City Riot einschaltete.

Hallo Stephan, Hallo Schnabel! Zunächst mal herzlichen Glückwunsch zu 6 Jahren Cityrat Records. Hättet ihr euch anfangs jemals träumen lassen, dass die ganze Geschichte so lange Bestand haben würde?

Schnabel: Moin Andre. Danke für die Glückwünsche. Als wir mit CITYRAT angefangen haben, haben wir gar nicht darüber nachgedacht wie lange es bestehen könnte. Es war alles mehr als Hobby anzusehen und uns war erst mal wichtig, irgendwie 'ne Übersicht darüber zu bekommen, wie das alles abläuft. Nachdem unser erstes Projekt dann direkt in Wasser gefallen ist, ist uns auf jeden Fall bewusst geworden, dass man sich in dem Musikbusiness nix schenkt.

Stephan: Wie Schnabel schon sagte, es hat als Hobby angefangen und dann hat alles seinen Lauf genommen und wir sind ganz zufrieden.

War das diese Geschichte mit eurem ersten geplanten Sampler und der GEMA? Das war doch sicher sehr demotivierend, wenn einem gleich zu Anfang dieser Verein auf die Pelle rückt. Was war da los?

Schnabel: Ja, genau das war das. Wir hatten 'nen Benefizsampler geplant. Unter anderem hatten uns Bands wie PISTOL GRIP, DOWN BY LAW, RASTAKNAST, NO USE FOR A NAME uvm. zugesagt und die ganze Sache schien vielversprechend zu sein. Bis dahin wussten wir aber nix von der GEMA. Als wir das Ding dann pressen lassen wollten, sagte man uns, dass wir 'ne Freistellung von der GEMA brauchen. Da haben wir natürlich der GEMA geschrieben... und bekamen 'ne Rechnung zurück. Ich will hier nicht sagen, wieviel es war, aber da wir so gerade das Geld für die Pressung zusammen hatten Fiel das komplette Projekt ins Wasser.
Das war ziemlich demotivierend, aber danach wussten wir auf jeden Fall Bescheid, wo der Frosch die Locken hat und an Erfahrung sind wir auch reicher geworden.

Das Anhängsel »Records« ist evtl. etwas irreführend. Eigentlich macht ihr doch schwerpunktmäßig Booking, oder? War das von Anfang an so geplant oder wolltet ihr ursprünglich nur ein Label machen?

Schnabel: Anfangs wollten wir nur ein Label machen. Wir buchten zwar hin und wieder 'ne Show für die eine oder andere Band von uns, aber der Schwerpunkt lag bei der Labelarbeit.
2004 haben wir dann 'ne Tour für CASHLESS gebucht und da kam uns der Gedanke, dass man so was ja mal öfter machen könnte. 2005 kam dann die erste HUDSON FALCONS Tour und kurz darauf haben wir uns fast nur noch aufs Booking konzentriert. Das ist bis heute so geblieben und ich denke, das wird auch so bleiben. Das hält uns aber nicht davon ab, trotzdem noch Platten zu veröffentlichen (wie z.B. die HUDSON FALCONS/ VIRUS NINE - Split 7"). Es wird in Zukunft mit Sicherheit noch den einen oder anderen Release auf Cityrat geben.
Die Überlegung, das »Records« durch »Booking« zu ersetzen, ist schon seit Längerem auf dem Tisch. Bis jetzt konnten wir uns aber noch nicht dazu überwinden.

Gebt doch mal einen kleinen Überblick. Welche Bands habt ihr bisher durch Europa geschleust? Welche Releases hat es gegeben?

Schnabel: Bands mit denen wir Bookingtechnisch zusammengearbeitet haben sind unter anderem HUDSON FALCONS, BORN TO LOSE, WHISKEY REBELS, RAT CITY RIOT, LOVE EQUALS DEATH, NEW DISASTER, TIME AGAIN, HEARTBREAK STEREO, THE BOMBDOLLS, SAFETY FIRST GONZALES, THE NEGATIVES, SEWER RATS, HEARTATTACK RADIO, CASHLESS, SENSELESS...
Ich hoffe, ich hab jetzt auf die Schnelle nicht zu viele vergessen. Über die Jahre haben sich auf jeden Fall einige Bands angesammelt.
Labeltechnisch haben wir mit Bands wie HUDSON FALCONS, CASHLESS, THE BOMBDOLLS, DISTANCE IN EMBRACE, STRAIGHT CORNER, SENSELESS, ALIEN 101, NOVACAIN zusammengearbeitet. Es gab noch mehr Projekte und Bands, mit denen wir zusammengearbeitet haben, aber nicht alles waren offizielle CITYRAT Releases.
Ich denke, das ist 'ne ganz gute Übersicht über die Dinge, die wir so in den vergangenen sechs Jahren getrieben haben.

Bei welcher Band würdet ihr vor Freude an die Decke springen, wenn sie bei euch anklopfen würde? Was für Verhaltensweisen muss eine Band an den Tag legen, um es sich mit euch zu verscherzen, noch bevor es zu einer Zusammenarbeit kommt?

Schnabel: Hmmm... das ist keine einfache Frage. Es gibt sehr sehr viele gute Bands mit denen wir gerne zusammenarbeiten würden. Die Bands, die uns mit am meisten geprägt haben, sind RANCID, NOFX, THE CLASH, BOUNCING SOULS, SWINGIN' UTTERS ... da könnte ich Hunderte aufzählen. Mit

einer der Bands zusammen zu arbeiten wäre natürlich ein Traum. Das soll jetzt aber nicht heißen, dass wir nur auf die »großen« Bands abfahren. Die Szene ist voller guter Bands und wir können alle gespannt sein, was uns die nächsten Jahre noch so bescheren werden.
Es ist noch nicht oft vorgekommen, dass es sich Bands mit uns verscherzt haben, bevor wir die Möglichkeit hatten, die Leute richtig kennen zu lernen. Es ist immer schwierig, sich ein Bild über eine Band zu machen, wenn man nur ihre Myspace Seite kennt. Im Grunde sind wir für alles offen, was sich im Rahmen von Rock'n'Roll/Punkmusik bewegt. Dass wir nichts mit Bands aus der »rechten Szene« oder irgendwelcher anderen Scheiße zu tun haben wollen, muss man, glaube ich, nicht erwähnen.

**»Wir bemühen uns, es den Bands so recht und angenehm wie möglich zu machen. Bei dem Ganzen geht es ja in erster Linie um die Bands. Ein wichtiger Teil bei der Sache ist, dass wir den Kontakt mit den Bands immer so persönlich wie möglich gestalten. Wir versuchen von Anfang an engen Kontakt zu halten, die Bands persönlich vom Flughafen abzuholen, wenn möglich, mit auf Tour zu fahren ...
Viele der Leute, mit denen wir zusammen arbeiten, sind mittlerweile richtig gute Freunde geworden und das ist einfach geil.«**

Stephan: Wir sind selber Fans von den Bands, die wir buchen. Für mich war es 'ne Riesensache, als wir mit den HUDSON FALCONS angefangen haben zu arbeiten. Ich bin Riesenfan der Band und als Mark gesagt hat, wir kommen mit euch rüber, konnte ich es erst nicht glauben. Mit den Bands, die Schnabel genannt hat, mal was zu machen wäre schön. AVAIL wäre auch 'ne interessante Sache. Es gibt viele Bands, wo wir Lust drauf haben, die auch gut zu uns passen würden, aber leider schon »vergeben« sind. Verscherzen kann man es sich mit uns, wenn uns Bands versuchen, zu verarschen oder sich einfach respektlos gegenüber uns oder Freunden und Veranstaltern verhalten.

Die Bands sind ja offensichtlich stets sehr zufrieden mit eurer Arbeit. Die Leute von Born to lose geraten ja geradezu ins Schwärmen, wenn sie von euch sprechen, Rat City Riot und die Hudson Falcons haben euch sogar schon Songs gewidmet.

Schnabel: Wir bemühen uns, es den Bands so recht und angenehm wie möglich zu machen. Bei dem Ganzen geht es ja in erster Linie um die Bands. Ein wichtiger Teil bei der Sache ist, dass wir den Kontakt mit den Bands immer so persönlich wie möglich gestalten. Wir versuchen von Anfang an engen Kontakt zu halten, die Bands persönlich vom Flughafen abzuholen, wenn möglich, mit auf Tour zu fahren ... Viele der Leute, mit denen wir zusammmen arbeiten, sind mittlerweile richtig gute Freunde geworden und das ist einfach geil.
Natürlich gehört aber auch dazu, dass man seine Sache gut macht, egal, ob Freund hin oder her.
Als wir das erste Mal die Songs von den HUDSON FALCONS und RAT CITY RIOT gehört haben, haben wir einfach nur 'ne Gänsehaut bekommen. Wir waren/sind echt überwältigt davon und fühlen uns natürlich geehrt. Vor ein paar Jahren hätten wir nie gedacht, dass mal 'ne Band, die wir richtig geil finden, uns einen Song widmet.

Stephan: Wir haben Respekt vor der Arbeit der Bands und wollen gucken, dass wir für alle das Beste rausholen. Es ist halt für uns nicht nur Business (wobei der Businessanteil sehr wichtig ist) und die Bands merken, dass wir uns gut um sie kümmern.

Ihr habt es gerade ja schon angedeutet, dass ihr die Touren teilweise begleitet. Wie darf man sich die Arbeit als Tourmanager vorstellen? Sechs Wochen lang morgens verkatert auf einer Luftmatratze aufwachen, dann 8 Stunden Fahrt (inkl. Autopanne) zum nächsten Gig und, wenn man Pech hat, die Band danach in einem spärlich besuchten Laden spielen lassen?

Schnabel: Manchmal läuft das schon so ab. Manchmal besser ... manchmal schlechter. Man kann auf jeden Fall sagen, dass auf Tour sein 'ne echt harte Nummer ist, die viel Energie und Nerven kostet. Es gibt Tage, da läuft alles schief und dann hat man schnell die Schnauze voll. Aber andere Tage gleichen alles wieder aus. Wenn man sieht, dass die ganze Arbeit Früchte trägt und die Band geile Shows gespielt hat, war es den Stress mit Sicherheit wert. Außerdem lernt man viele Leute kennen und knüpft viele Kontakte.
Man darf aber nicht vergessen, dass es die Band nicht leichter hat als man selbst. Und schließlich fahren wir ja mit um es den Bands zu erleichtern und da nimmt man gerne 'ne gammelige Luftmatratze und sechs Wochen Stress in Kauf.
Stephan: Das Gute ist, dass wir wirklich gute Freunde mit den meisten Bands sind. Das macht das Ganze einfacher zu ertragen und man weiß, wie die anderen ticken. Ich bin lieber unterwegs, als zu Hause rumzuhängen. Nach 'ner Zeit fühlt es sich komischer an, zu Hause zu sein, als on the road. Ich bin zwar froh, nach 'ner Sechs Wochen Tour mal Pause zu haben, aber meistens nach drei bis vier Wochen will ich wieder unterwegs sein.

Und wie sieht der Alltag eines Bookers zwischen den Touren aus? Wahrscheinlich 'ne Menge Emails und Telefonate, Klinkenputzen bei den Clubs usw ...

Schnabel: Da liegst du schon sehr richtig. Im Grunde fast nur Mails und Telefonate. Dazu kommt noch ein wenig Buchführung und fertig ist der Alltag. Das ist aber halb so wild. Solange man 'ne gute Platte aufgelegt hat, beißt man sich schon da durch.

Ihr zwei seid die Hauptverant-

City Rat Records-Crew, Rat City Riot, Heartbreak Stereo, Heartattack Radio

wortlichen bei Cityrat und jobbt beide in einer Dülmener Tanke. Die Frage, ob ihr davon leben könnt, erübrigt sich also eigentlich fast schon. Aber wäre das irgendwann denkbar? Du hast gerade die Buchführung erwähnt, die ganze Sache ist also hochoffiziell?

Schnabel: Das Problem bei der ganzen Sache ist einfach, dass man so viel Zeit und Arbeit in CITYRAT investiert, dass es fast unmöglich ist, gleichzeitig noch einen richtigen Job zu haben. Allerdings wirft es noch nicht genügend Geld ab um davon leben zu können. Das ist nicht immer einfach, aber wir sind schon zu weit gegangen und haben zu viel investiert um das ganze jetzt aufzugeben. Wir denken schon, dass es in absehbarer Zeit möglich ist, von CITYRAT leben zu können und das wird auch irgendwann nötig sein.

Es läuft jedes Jahr besser und besser und ich denke, wir sind auf dem richtigen Weg. Wir sind auch immer noch ziemlich am Anfang - wir machen den Bookingkram ja erst richtig seit drei Jahren. Mal gucken, was noch kommt. Ich war letztes Jahr acht Monate auf Tour, da ist es gar nicht möglich, 'nen »richtigen« Job zu haben. Deswegen arbeiten wir drauf hin, dass genug bei CITYRAT rumkommt.

Bei euch geht ja alles sehr familiär und freundschaftlich zu. Trotzdem hat die ganze Sache mittlerweile Dimensionen erreicht, die eine gewisse Professionalität nötig machen. Ist das ein schwieriger Spagat? Wo liegen die wesentlichen Unterschiede zwischen euch und den Großen, wie beispielsweise M.A.D. oder Muttis Booking?

Schnabel: Das ist nicht immer ganz so einfach. Wenn man z.B. mit einer Band unterwegs ist, ist es verdammt schwierig, zur selben Zeit eine andere Tour vorzubereiten oder zu buchen. Da man aber mit allen Bands versucht, engen Kontakt zu halten, erfordert das manchmal schon 'ne Menge Schweiß. Bis jetzt hat aber alles gut hingehauen und ich denke, das wird es auch in Zukunft. Man muss zwar ab und zu Prioritäten setzen, aber wo muss man das nicht? Und die Leute, mit denen wir zusammenarbeiten, haben dafür dann auch Verständnis. Es ist uns besonders wichtig, diesen familiären und freundschaftliche Stil beizubehalten.

Unterschiede zwischen anderen Bookingagenturen und uns gibt es mit Sicherheit viele, aber da kann ich nix genaues zu sagen, weil ich nicht genau weiß, wie die Sache bei anderen Agenturen abläuft.

Schnabel & Stephan

Um noch mal bei der familiären Stimmung zu bleiben: Was hat es mit dem, von euch häufig erwähnten, »Family« Gedanken auf sich? Wer oder was ist die »Family«?

Schnabel: Irgendwie fällt es mir schwer das zu erläutern. Die »Family« sind zum größten Teil Bands, Veranstalter und Freunde, mit denen wir zusammenarbeiten. Es ist nicht so, dass wir darüber Buch führen, wer unsere »Family« ist oder man eine Prüfung bestehen muss um in die »Family« zu kommen. Es sind einfach Leute, mit denen wir uns sehr gut verstehen, denen wir vertrauen und mit denen wir die gleichen Ansichten teilen. Der Begriff »Family« kam mit den HUDSON FALCONS rübergeschwappt und steht im Grunde für gute Freunde, hinter denen du stehst und für die du auch mal was riskieren würdest. Es ist wirklich schwer, das richtig wiederzugeben.

Das Album »La Famiglia« von den HUDSON FALCONS beschäftigt sich mit dem Thema. Am besten da einfach mal reinhören und Booklet lesen.

Stephan: Wie Schnabel schon gesagt hat, es sind Leute, denen wir blind vertrauen und wo wir wissen, egal was passiert, wir können uns immer auf die Leute verlassen. Ohne unsere Freunde wäre vieles über die ganzen Jahre nicht möglich gewesen. Wir haben wirklich viel Unterstützung bekommen und sind dafür auch super dankbar.

Mittlerweile kann man ja schon von einer Großfamilie sprechen. Könnte man die ganze Sache überhaupt noch von jetzt auf gleich stoppen, wenn ihr beispielsweise plötzlich keine Lust mehr haben solltet? Einige Bands hätten dann bestimmt ein ernsthaftes Problem. Wie groß ist die Verantwortung, die ihr tragt?

Schnabel: Ich denke, wenn wir einfach von Heute auf Morgen aufhören würden, wären viele Leute stark enttäuscht von uns.

Die Bands vertrauen einem und kommen gut mit unserer Art und Weise, die Dinge in die Hand zu nehmen, zurecht. Wir helfen den Bands ja aus und geben ihnen Möglichkeiten, die sie ohne uns evtl. nicht hätten. Von der Seite aus gesehen haben wir auf jeden Fall unseren Teil bei der Entwicklung der einen oder anderen Band beigetragen und daher auch ne gewisse Verantwortung.

Aber wir wollen uns hier ja nicht selber auf die Schulter klopfen. Bis jetzt macht die Sache wirklich Spaß und ein Ende ist noch lange nicht in Sicht. Es fängt gerade erst an.

In der letzten Zeit scheint ihr euch sehr gut mit People Like You angefreundet zu haben, richtig? Wie läuft die Zusammenarbeit? Was ist da in Zukunft noch geplant?

Schnabel: Das siehst du richtig. Die Zusammenarbeit mit PLY läuft wirklich gut und beide Seiten sind sehr zufrieden, wie die bisherigen Projekte gelaufen sind. Bisher haben wir 3 PLY Bands auf die Piste schicken können und es werden bestimmt noch welche folgen. Wir verstehen uns auch persönlich mit den Leuten gut und somit laufen die Dinge in entspanntem Klima und mit ein, zwei Bierchen ab. In Zukunft wollen wir noch etwas enger zusammenarbeiten und man kann gespannt sein, wohin der Kahn so schippert.

People Like You feiern ja in diesen Tagen ihr 10jähriges Jubiläum. Wo steht City Rat in vier Jahren, wenn alles glatt läuft? Was ist konkret für 2009 geplant?

Schnabel: Wenn wir uns so die Entwicklung in den vergangenen sechs Jahren ansehen, ist es echt schwierig zu sagen, wo wir wohl in vier Jahren stehen werden. Die letzten zwei Jahre waren sehr ausschlaggebend und zwischendurch waren wir ziemlich überrascht, wie schnell CITYRAT gewachsen ist. Wir hoffen einfach mal, dass wir so weiter wachsen und gedeihen und dann sprechen wir uns einfach in vier Jahren nochmal. Ich kann dir aber mit Sicherheit sagen, wenn wir 10 Jahre CITYRAT feiern wird's ne dicke Party geben.

Bis Sommer 2009 haben wir bis jetzt THE NEGATIVES, FUNERAL MARCH, WARDOGS, FLATFOOT 56 und BORN TO LOSE geplant. Das ist noch nicht alles in trockenen Tüchern, aber wir hoffen mal, dass das alles so läuft wie geplant. Bestimmt werden RAT CITY RIOT uns auch wieder die Ehre geben, aber da ist noch nichts Konkretes ausgemacht. Was nach dem Sommer kommt, kann ich noch nicht genau sagen.

Stephan: Whiskey Rebels wollen wieder kommen, dann die oben genannten Bands und ein paar neue Bands. Wir werden euch auf dem Laufenden halten, was noch so kommt.

Was auch immer ihr macht, ich wünsche euch viel Erfolg dabei! Ich weiß, dass ihr gerade etwas im Stress seid, da ihr momentan zwei Touren parallel laufen habt. Deshalb ein besonders großes Dankeschön für die Beantwortung der Fragen!

Schnabel: Kein Problem. Vielen Dank für Interview Andre.

Stephan: Danke für das Interview und die Unterstützung. Checkt *www.myspace.com/cityratrecords* um euch über unsere Bands/Touren usw. zu informieren.

www.myspace.com/cityratrecords

THE TERMITES: KICKED IN THE TEETH! LP/CD

COOL STUFF ON CRAZY LOVE RECORDS:

HOT ROCKIN' SHIT!

LOOSNOOSE – ST CD
EVIL DEVIL – ROCKER'S LIFE CD
BEAT DEVILS – SECOND DATE CD
SIR PSYKO + HIS MONSTERS – ZOMBIE ROCK LP
BOPPIN' KIDS – THE ULTIMATE WORST OF CD
STRESSOR – BURN OUT!
THE LUCKY DEVILS – GOIN' MAD LP/CD
THE TERMIES – KICKED IN THE TEETH LP/CD
CYCLONE – FIRST OF THE CYCLONE MEN LP/CD
CALAMITIEZ – URBAN LEGENDS
JACK RABBIT SLIM – SLEAZE-A-BILLY!
JACK RABBIT SLIM – SIN-NUENDO
JOHNNY NIGHTMARE – HERE'S JOHNNY LP/CD
STRESSOR – BURN OUT!
SICK SICK SINNERS – ROAD OF SIN
GRAVE STOMPERS – SPOOKED, CURSED + HAUNTED CD
TOM TOXIC UND DIE HOLSTEIN ROCKETS – VERDAMMTES GLÜCKSPIEL

Crazy Love Records

CHECK OUT:

WWW.CRAZYLOVERECORDS.DE

THE LUCKY DEVILS: GOIN' MAD! LP/CD

Die Unfehlbarkeit hat einen Namen:

DER PUNKROCK PRANGER

Jeweils fünf erbarmungslose Rezensenten sezieren 32 molokorelevante Tonträger der letzten Monate und vergeben Punkte von 0 (unterirdisch) bis 10 (überirdisch) – so sind max. 50 Punkte zu erreichen! Hier die Resultate in absteigender Form. Aus Platzgründen zu jeder Scheibe nur jeweils das beste, schlechteste & aussagekräftigste Review. Alles verstanden?

45.5 SECRET ARMY

The Edge Of Bravery (Contra)

ONKELCHEN [10.0]: DAS Album des diesmaligen Prangers für mich. Streetpunkhammer direkt aus Barcelona mit den besten Vocals und den fast besten Riffs, die ich seit langem in diesem Genre gehört habe.
ANDRE [9.0]: Die Jungs von Contra Records geizen ja nicht gerade mit irgendwelchen Superlativen, um diese Platte anzupreisen. Da fallen Begriffe wie »Überflieger« und »Deine neue Lieblingsband«. Oxymoron und Darkbuster werden da völlig ungeniert in einem Atemzug genannt. Aber wer kann, der soll und was sich zu oft als viel heiße Luft um nichts entpuppt, trifft hier voll ins Schwarze! Großartige Platte!!!
PAULCHEN [9.0]: Durch die Bank ergreifendes Streetpunk-Opus aus Barcelona, grandioses Songwriting, klasse Stimme, geniale Leadgitarren (Sparrer grüßen!), alles bestens, bin begeistert.
TORSTEN [9.0]: Spätestens nach dem fünften Track war mir klar: dieses Album wird den Pranger dominieren. Der Bandname deutet es an, Singalong-Punkrock mit selten anzutreffender Hitdichte und mit der Substanz zum Klassiker.
ECKE [8.5]: Eine der Entdeckungen 2008! So sollte Streetpunk heutzutage klingen! Infa Riot trifft auf Punk amerikanischer Machart, einfach nur großartig!

39.5 THE TERMITES

Kicked in the Teeth (Crazy Love)

IGOR [10.0]: Das Comeback-Album der Termiten ist für mich das Album des Jahres. Ich liebe den neuen Sound der Band. Psychobilly mit Geige, viel Punk und noch mehr Aggro! »Erlebnisorientierter« Sound.
B7-MARKUS [9.0]: Nach DEKADEN nun endlich das zweite Album! Das überzeugt mit Fiddle-Action, dreckigen Gitarren und viel Tritt nach vorne. Wer an den Jungs Gefallen hat, sollte sich auch UNBEDINGT deren erstes Album zulegen!!
TOTTI [5.5]: Ich kannte diese Band bisher nicht - also schnell ins Internet (welch große Erfindung) und gucken, wie die Jungs sich selbst definieren! Also von Psychobilly kann ich nichts entdecken, geschweige denn überhaupt vom Rockabilly! Nehme ich es als Punkrock hin: nicht schlecht! Aber das ist ja meines Erachtens her ein großes Problem, da spielen Bands auf Psycho Festivals, die keinen Psychobilly machen! Aber das ist eine andere Geschichte ...

39.0 PERKELE

Songs For You (Bandworm)

SANDRA [10.0]: Ha! Eine der wenigen aktuellen Oi! Punkbands, die ich genial bis gigantisch finde. Diesmal starten sie mit einer Liveplatte durch. Skeptisch bin ich der CD gegenüber getreten, und seitdem läuft sie im CD-Player und kommt nicht mehr raus. Huch!?
MARC [9.0]: Gelungener Mitschnitt ihres 2007er Auftrittes in Magdeburg. Musikalisch geht es fast durch die gesamte Schaffensphase. Trotz leichter Schwächephasen – die fehlende Rhythmusgitarre macht sich live eben doch bemerkbar – zeigen die Schweden hier ihre große Entertainment-Qualität.
ANDRE [5.0]: Wenn das Publikum bei »Heart full of pride« anfangs mitsingt, ist Fremdschämen angesagt. Unterm Strich bleibt mal wieder die Erkenntnis, dass die Welt auch von einer sehr guten Band wie Perkele ein Live Album nicht zwingend nötig hat.

38.5 THE TONY MONTANAS

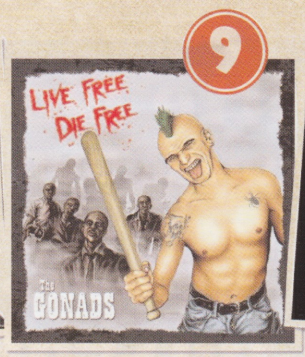
Traitor! (Kill City)

CHEESY [8.0]: Höchst eingängiger Rockabilly mit coolem Western-Touch, der in phantastischer Aufmachung präsentiert wird. Optisch wie akustisch ein Genuss!
TORSTEN [8.0]: Leider nur vier phantastisch lässige Rockabilly-Stampfer mit eigener Note - kann es ein besseres Kompliment geben? Ummantelt von einem wunderschönen Cover verdient sich diese EP den Preis der "stilvollsten Veröffentlichung"!
Andre [7.0]: Tolle Mischung aus Country und Psychobilly. Tony Montana ist wirklich ein gemeiner Hund, aber irgendwie muss man das Narbengesicht doch mögen.

38.0 REJECTED YOUTH

Black Army (Concrete Jungle)

ANDRE [8.0]: Drei neue Rejected Youth Songs & eine aufgewärmte Version von »Antifascista« vom großartigen Angry Kids Album, dem man sich mit diesem Material wieder verstärkt annähert.
HAJO [7.5]: Drei neue, hymnenhafte Songs in bewährter Qualität und ein Cover des eigenen Klassikers »Antifascista«. Kann man nicht oft genug sagen, stimmt, vom musikalisch-kreativen her aber nun keine Glanzleistung. Reißen die anderen drei Songs aber raus. Halber Punkt Abzug, da ich das Format MCD / EP nicht mag und wegen dem »wir covern uns selber« - bleiben immer noch starke 7,5 Punkte!
PARADISE [7.0]: Singalong-Streetpunk auf den Spuren von RANCID und CLASH. Politisch hochmotiviert, Haar-technisch hoch frisiert. Erinnern vom Gesang an DIE SCHWARZEN SCHAFE. Limitierte Wiederveröffentlichung einer limitierten MCD.



37.5 THE WELCH BOYS

DRINKIN' ANGRY (I Scream)

TORSTEN [8.5]: Erstaunlich, wie locker sich manche Bands gleich 18 (!) Streetpunkklopfer durchgehend auf hohem bis höchsten Niveau aus dem Ärmel schütteln können! Chapeau!
PAULCHEN [7.0]: Ungefähr so wie Hard Skin, nur ohne Oi! Oi! Oi!. Gefällt mir als Die-hard-Anhänger genannter Referenzband dementsprechend großartig.
SANDRA [7.0]: Frisch erschienen ist es, das neue Album der Bostoner Hard'n'Punkrock Boys. Immer noch mit versoffene Stimme des Mr Ed und der Singalong »Oh Oh Ohs« der anderen Crew Mitglieder. Geht gut ab, eben alles wie immer.

37.5 RAT CITY RIOT

Load Up (PLY)

ANDRE [8.0]: Die »Open Road« EP war gut. Dieses Album ist großartig. Rauer Streetpunk mit einem gesunden Schuss Rock'n'roll.
MARC [8.0]: Etwas rotziger als die Kollegen von Far From Finished, aber nicht weniger fähig, sich im Ohr festzubeißen. Klasse Ding!
DR. SELTSAM [6.0]: Amis mit dem typischen, (gut gemachten!) Streetpunk im Stile von Dropkick Murphys, Bruisers und Konsorten ... Läuft prima durch, auch wenn ich nicht unbedingt glühender Anhänger dieser Amistreetpunkwelle war, bin und auch niemals sein werde ...

37.0 GIMP FIST

Your Time Has Come (S.Bastards)

ANDRE [8.0]: Meiner Meinung nach haben sich Sunny Bastards in der letzten Zeit bedrohlich an Nix Gut Records angenähert, was die Schwemme und Qualität der Veröffentlichungen betrifft. Diese Band fällt hingegen sehr angenehm auf. Sehr guter, melodischer Punkrock, der sich deutlich an alten englischen Helden orientiert.
PAULCHEN [7.0]: Kompetent eingetüteter Streetpunk mit Oi!-Kante von Leuten, die ihr Handwerk verstehen, was sie anderenorts ja schon bewiesen haben. Die Erfahrung macht sich bezahlt, das Songmaterial kann voll und ganz überzeugen.
ECKE [7.0]: Punkrock, wie er wahrscheinlich nur von alten, versoffenen Engländern gemacht werden kann. Die weitaus ehrlichere Alternative zu den abgehalfterten »Big Names«, die sich im Herbst ihrer Karriere noch mal den guten Ruf versauen. Ein dicker Schuss The Clash, eine Prise Red Alert, großartig!

36.0 GONADS

Live Free, Die Free (Empty)

PAULCHEN [9.0]: Das Händchen für geniale Singalongs ist geblieben und auch wenn wir Germanen den Humor nicht in vollem Umfang verstehen (können), ist das, wie ich meine, die beste der nunmehr vier Scheiben nach der »Reunion« in den 90ern.
PARADISE [8.0]: Gary Bushell hat Oi! einst in die Spur geschickt und sorgt mit den GONADS auch 2008 dafür, dass dieser typische ur-britische Oi! Spirit munter am Leben bleibt. Havin' a laugh and havin' .... another laugh!
ANDRE [5.0]: Im Gegensatz zu DOA nicht mehr ganz so frisch. 2-3 Nummern wissen durchaus zu gefallen, aber unterm Strich nimmt der Durchschnitt dann doch überhand. Über das Cover komme ich im Leben nicht weg.

35.5 JIM JONES REVUE

s/t (Punk Rock Blues)

MARC [8.5]: Ein dreckiger Bastard aus Punk und Blues. Dachte zunächst, dass der Beat-Man persönlich dahintersteckt. Tut er aber nicht. Trotzdem geil.
ANDRE [7.0]: Durchgeknallte, kratzige, schmierige Mischung aus Blues, Rock und Punk, in zwei Tagen eingespielt und mit der Nachbearbeitung hat man sich auch nicht lange aufgehalten. Was veranstaltet der Pianist da mit seinem armen Instrument?
B7-MARKUS [6.0]: Abgefuckter Mix aus schrillem Piano, schriller Gitarre und verzerrtem Gesang. Nichts für jeden Tag - für Tage, an denen man vor dem inneren Auge allerdings den Nachbarn in der Küche in seine Einzelteile zerlegt, der passende Soundtrack!

35.0 THE LUCKY DEVILS

Goin' Mad (Crazy Love)

B7-MARKUS [10.0]: Die Franzosen haben's drauf! Guter Sound, Spaß bei der Sache, Klapperbass und für eine Psychoband überraschende Cover! Aufmachung top, hier gibt s keinen Flop, rundum gutes Ding!
TORSTEN [7.5]: Beeindruckend aggressiver Punkabilly mit fetten Gitarren, klasse Bassläufen & schönem Songwriting. Für Puristen sicher nicht erste Wahl, mir gefällt es super - dank eindeutigem Punkrockeinschlag.
TOTTI [4.5]: Ich habe diese Cd unendliche Runden in meinem CD-Player laufen lassen! Aber der Funke will nicht überspringen, außerdem habe ich bei vielen Liedern Probleme, die Kollegen zu verstehen - liegt's an mir oder an deren Englisch? Also, da habe ich schon viel bessere Psychobilly-Bands gehört.

34.5 EPIDEMICS

WAKING UP THE DEAD (Dirty Faces)

CHEESY [9.0]: Großartiger, poppiger Punkrock aus Umea Punk City mit der hinreißenden Emma Swanström (Ex-Disconvenience) am Gesang. Nichts revolutionär Neues, aber nahezu perfekt umgesetzt und einfach wunderschön anzuhören.
PARADISE [7.0]: Snotty KBD Punk aus Schweden mit Schnittstelle EPOXIES und Vintage-Powerpop à la PHOTOS. Nicht zu glatt, nicht zu dirty.
SANDRA [5.0]: Powerpop Schmonzetten gesellen

Ab Mitte November
ist die aktuelle DVD erhältlich!!!

Die finalen Aufnahmen von Punkrockcity Behnkenhagen!

Überall im Tonträgerhandel sowie im Shop unter

www.forceattack.de

Alle 42 Bands des weltweit größten und besten Punkrock Open Airs sind mit grandiosen Liveaufnahmen zu erleben! Diese DVD dokumentiert nicht nur ein Festival in bester Bild- und Soundqualität, sondern auch die Größe und Vielfalt einer Szene und ist ein Highlight nicht nur für jeden Punkrocker! Die schönsten Fotoimpressionen sind in einer Fotogalerie zu bewundern! Filmaufnahmen vom Zeltplatz und dem Festivalgelände sind wieder dabei – vielleicht seid ihr oder eure Freunde ja auch zu sehen! Also viel Spaß beim Anschauen allen, die dabei waren und allen anderen natürlich auch! Man sieht sich im nächsten Sommer: gut gelaunt und farbenfroh!

droönland
ForceAttack-Festival · Punk-Touren · Tonträger

Im Vertrieb von PIAS/ RoughTrade [PIAS]

Neues Festivalgelände: Klingendorf bei Rostock

Force Attack 2009 vom 31.07. bis 02.08.

sich zu trashigem Garagensound und der Liebe zu Bands wie den Briefs oder Shocks. Neuste Entdeckung aus Österreich mit weiblichem Gesang. Umhauen tut mich die Scheibe aber nicht.

33.5 THE DIPSOMANIACS
Gambrinus (Mad Butcher)

PAULCHEN [8.5]: Tränen, ach was red' ich, Sturzbäche der Freude werden in den Kemmenaten der Guitar Gangsters-Anhänger und aller Freunde hochmelodischen Punkrocks mit genialem Songwriting fließen.
CHEESY [8.0]: Grandioser Altherren-Punkrock von der Insel. Dermaßen authentische Oldschool-Hymnen fern jeglicher Hipness bringen wirklich nur noch hartgesottene, britische Haudegen vom Schlage Dickie Hammond, »Castiron« Smith und Gaz Stoker zustande. Der Kampf geht weiter!
ONKELCHEN [2.0]: Ehemalige Mitglieder von Angelic Upstarts, Red Alert, Red London, The Pits und Leatherface machen jetzt zusammen Mucke, braucht kein Schwein, kann man aber auflegen, wenn die Schwiegereltern zu Besuch kommen.

33.5 JOHNNY ROCKET
Pain Is Her Game (Wolverine)

TORSTEN [7.5]: Genau der richtige Mix aus Rotz, Tempo & Stil, um diesem Rocka/Punkabilly-Bastard mein Herz zu schenken. Noch ein paar mehr Ideen, und die Jungs haben ein Hitalbum am Start. Das Potential dafür ist vorhanden!
ANDRE [7.0]: Dem gestandenen Punk'n'Roller wird zwar nicht gleich vor Begeisterung die Pomade aus der Tolle bröseln, aber das hier ist ein verdammt starkes Debüt!
B7-MARKUS [5.0]: Flotter Punkabilly, der gerne die ein oder andere Zugabe hier dreht. Das geht schon ok. Tut nicht weh, hört sich nett an nebenbei.

32.5 D.O.A.
Northern Avenger (Plastic Bomb)

CHEESY [8.5]: 30 Jahre D.O.A. und keine Ermüdungserscheinungen: altbewährter, kraftvoll-rockiger Holzfäller-Qualitätspunk ohne Überraschungen, aber mit erfreulich knackiger Frische rausgestemmt.
SANDRA [6.0]: Vier Jahre war es ruhig um die Hardcorelegende DOA. Nun ein neues Album, das deutliche Spuren der heutigen Zeit erkennen lässt. Zwischen Hardcore und Punk'n'Roll gesellen sich Skastücke, die überhaupt nicht peinlich wirken. Alles ist eben heute lockerer als in den 1980ern.
ONKELCHEN [5.0]: Im Vergleich zum letzten Album eine klare Steigerung - das ist auch nicht schwer. Gemessen am heutigen Standart ist die Platte leider nicht mehr als Durchschnitt.

31.0 THE OROBIANS

Anniversary Album (Mad Butcher)

HAJO [7.0]: Auf dem Promozettel stand: Italiens zweitbeste Skaband. Das nenne ich mal Werbung! Gut sind sie auf jeden Fall, dieses Best Of zum 10 Jährigen Bestehen der Band aus Bergamo liefert 20 Songs, von denen die Instrumentals, die leider in der Überzahl sind, sechs Punkte kriegen, da mir auch sehr gut gespielte wie diese zu langweilig sind, die mit (exzellentem) Gesang bekommen acht. Sieben Punkte für eine starke traditionelle Skaband.
TORSTEN [6.5]: Schöner traditioneller, blechblasdominierter Ska, der trotz vieler Instrumentals weder an Klasse noch Tiefgang verliert.
PAULCHEN [5.0]: Hier huldigt man den Skatalites, indem sie 1:1 adaptiert werden. Und warum nicht?

30.5 STAR FUCKING HIPSTERS

Until We're Dead (Fat Wreck)

DR. SELTSAM [9.0]: Ami Band mit Exmitgliedern u.a. von Leftover Crack, The Slackers und Another Dying Democracy – Musikalisch absolut abwechslungsreich mit teils derben Crust Frauengesang ... die CD läuft und läuft und läuft – und ist der Oberhammer! Pflichtkauf!!!
CHEESY [5.0]: Ein bunter Cocktail aus melodischem Hardcore/Punk, Indierock, NuMetal und Ska mit gemischtgeschlechtlichen Gesangsdarbietungen. Das Qualitätsniveau der Songs schwankt, ist aber insgesamt überraschenderweise besser, als es der krude Stilmix vermuten ließe. Trotzdem irgendwie Kommerzkacke.
SANDRA [5.0]: Eine New Yorker Band um Leftover Crack's Scott Sturgeon, der sich mit diesem Nebenprojekt im Bereich Rock, Punk, Indie und Ska austobt. Genauso klingt die DebutCD, mal geil, mal lahm.

30.0 SARAH BLACKWOOD

Way Back Home (Wolverine)

Andre [8.0]: Während mich das aktuelle Creepshow Album nicht so sehr aus der Reserve lockt, gefällt mir dieses Country Projekt von Sängerin Sarah Blackwood hingegen ausgezeichnet.
CHEESY [6.0]: Die Frontfrau von »The Creepshow« kehrt hier zu ihren Wurzeln zurück und präsentiert mit Akustikgitarre und eindrucksvoller Stimme autobiographische Herzschmerzsongs zwischen Americana, Folk und Country. Empfohlen für besinnliche Momente oder zum harmonischen Wegschlummern.
SANDRA [4.0]: Wer? Ach,... logisch. Creepshow waren gerade auf Tour, da muss solo auch was kommen, denn das verspricht Geld. Also preist man die CD einfach mit den Worten »...die Sarah von den Creepshow hat ne Soloplatte gemacht, kauft mal!« an. Und das klappt auch! Netter Akustik Gitarren Pop mit Countryelementen. Ja...

28.5 THE BARBOONZ

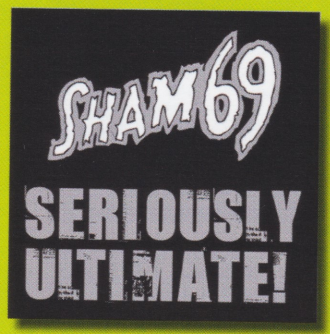
Progress (Mad Butcher Records)

TORSTEN [7.0]: Den Bayern kann man nicht vorwerfen, zu wenig Kreativität zu besitzen. Vielfältig arrangierter, überzeugender Skapunk, der das Kirmesniveau mittlerweile locker übersprungen hat.
HAJO [6.0]: Bisher kannte ich von ihnen eher hektischen Punk-Ska, die neue Scheibe klingt reifer und sehr viel eher nach Pop-Ska und dritter Welle. Musikalisch offensichtlich weiterentwickelt und neben einigem belanglosen Geplätscher auch durchaus gute poppige Skasongs am Start. Erfreuliche Entwicklung.
PAULCHEN [5.0]: Der prototypische 3rd-Wave-Ska ist proper gemacht und dürfte Freunde des Genres absolut überzeugen.

CORE ★ TEX
NEW ONLINE SHOP
BESTELL-HOTLINE 030 61280051
SPV GMBH

Ska Punk und Reggae! ACAB-Ska direkt von der Strasse ins Studio!

Deutschpunk trifft Punk Rock! Lieb? oder hass es, aber die Gitarre fetzt! (Inkl. Bonus Videos)



23 Re-recorded PUNK classics, 3 brand new tracks (incl. never released songs!). JETZT AUF TOUR! check: www.mad-tourbooking.de

Das Kult Debut Album der NYHC Helden H2O! My friends look out for me like family!!!! live auf PERSISTENCE TOUR 2008!

CORE TEX KREUZBERG
House of Hardcore and Punk
PUNK ROCK, Oi!, HARDCORE ONLINE SHOP:
SCHNELL ❖ SICHER ❖ GÜNSTIG!
WWW.CORETEXRECORDS.COM

28.0 MIKE ZERO
Zeorism (Wolverine)

PARADISE [7.0]: Cooler Punk Rock/ Powerpop/ Glam-Aufguß. GENERATION X trifft SWEET. Mit eigenem Rezept... Klingt so gar nicht nach NRW 2008, eher nach London 1978.
PAULCHEN [7.0]: Hörbar beeinflusst von den New York Dolls und anderen Glamrock-Helden kreiert Herr Zero hier ein ziemlich amerikanisch klingendes Werk mit Geschmack und Pathos.
B7-MARKUS [0.0]: Geschminkte Männer sind mir ein Greuel So 'ne Mucke auch.

27.5 SILENT MEOW
s/t (Trash2001)

SANDRA [7.0]: Girls Punkrock aus Kalifornien, das muss gut sein. Ist es auch! Das Debutalbum geht gut nach vorne los und Silvie Pussycat gibt stimmmlich ihr bestes. Eine runde Sache, aber eben nix Neues!
CHEESY [5.5]: Die DeRita Sisters mit weiblichem Gesang: melodisch, nett, sympathisch und von eindimensionaler Belanglosigkeit.
ECKE [4.0]: Ganz angenehmer, aber auch etwas beliebiger Frauenpunk aus Santa Barbara. Mir fehlt der brutale »Tritt in die Eier« um die Band dauerhaft in Erinnerung zu behalten.

26.5 STAN OR ITCHY
Sweat'n'Suits (Flat Daddy Records)

IGOR [9.0]: Sonniger Pop-Ska mit Funk, etwas Soul und starker Frauenstimme. Gut!
PAULCHEN [4.0]: Erinnern mit ihrem Ska-/Skapunk hier und da an Lo & the Magnetics, doch trotz guter Sängerin kommt das Album nicht über Mittelmaß hinaus, den Songs fehlt es an Esprit.
ANDRE [4.0]: Übertrieben gut gelaunter Ska & weiblicher Quietschgesang. Danke, aber dafür war der Tag heute einfach viel zu lang und viel zu anstrengend.

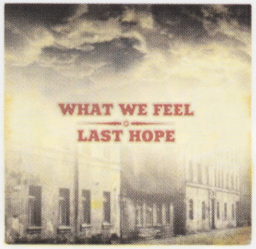
26.0 ASHERS
Cold Ark Place (Concrete Jungle)

ONKELCHEN [5.5]: Düsterer, wütender Hardcorepunk im Stile der guten Unseen, wen wundert's, hat deren Frontmann Mark auch hier das Zepter in der Hand.
TORSTEN [5.0]: Die Jungs brauchen nicht das Gaspedal durchzutreten um dem HC-Freund seine gesamte Aufmerksamkeit abzuverlangen. Für zart Besaitete wie mich eine Stufe zu kraftvoll.
PARADISE [5.0]: Mark UNSEEN's Ausflug in Richtung Hardcore/Metal mit sehr intensiv ausgelebtem Gesangs-Part, der Begleit-Sound schwankt zwischen eingängig und schräger Note. Recht anstrengendes & komplexes Unterfangen.

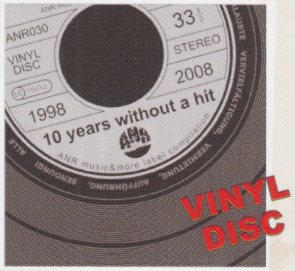
25.0 ARGIES
Quien Despierta (ANR)

MARC [7.0]: Ganz starker Anfang der Argentinier. Große Melodien, klasse Sound. Leider nach hinten raus etwas schwach, deshalb gibt's leichten Punktabzug.
SANDRA [5.0]: Die Argentinier sind zurück! Wie jedes Jahr! Ständig auf Europatournee und ab und an noch eine neue Platte dazwischen, die haben Zeit, die Amigos! Wieder hören wir Punkrock argentino. Die neue Scheibe ist ruhiger ausgefallen, aber der eine oder andere Smasher ist trotzdem drauf. Alles in allem ok.
PAULCHEN [3.0]: Vielleicht so eine Art »Tote-Hosen-Effekt«, die aktuell vielleicht »größte« Punkband Argentiniens war jedenfalls schon mal erheblich bissiger und speziell der zweite Teil der Platte ist derart uninspiriert und belanglos geraten, dass man sich in Mainstream-Gefilden wähnt.

ANR music & more label | mailorder | booking



WHAT WE FEEL/ LAST HOPE
Russlands zur Zeit beste HC Band WHAT WE FEEL teilt sich diese Split mit Bulgariens HC-Legende LAST HOPE. Je 3 neue Songs. CD im Digipac.
ANR031 Split-CD



10 YEARS WITHOUT A HIT
ANR LABEL COMPILATION
ANR Labelsampler. 70 min. CD mit abspielbarer Vinyloberseite!!! 25 Songs, inkl. unveröffentlichtem Material. Edle Aufmachung + 3 Booklets mit insg. 96 Seiten. Wahnsinn!!!
ANR030 VinylDisc

ARGIES
Quien Despierta
Die am häufigsten tourende argentinische Band mit einem brandneuen Album. CLASH meets südamerikanischen Punkrock.
ANR028 CD/LP

F-THREE
WITH ALL OUR LOVE
Nach der fantastischen Debüt-CD folgen hier nun vier weitere Streetpunk-Hymnen. Für Freunde von Bombshell Rocks, Rancid, ... Vinyl-Only!
ANR025 EP

www.anr-music.org | info@anr-music.org

Im Vertrieb von BROKENSILENCE

25.5 RAZORBLADE

Music For Maniacs (Rebellion)

DR. SELTSAM [7.0]: Bitte nicht vom Dilettantencover abschrecken lassen: Heftiger Oi aus Holland – und das ist als Kompliment gedacht!!! Wütender Gesang & Musik wie alte Condemned 84-Sachen ...
TORSTEN [4.0]: Niederländische Skinheadklopfer traditionell-britischer Machart - zu gesichts- & ideenlos, als dass irgendetwas hängen bliebe.
ECKE [3.0]: »We are just a Skinhead Band« - und das ist auch drin. Nicht mehr, nicht weniger. Würden ihr Land nicht in der Champions League des Oi! vertreten, sondern maximal im UI-Cup. Solide, mehr nicht.

25.0 LOVE & HATE

There're No Heros Out There (Contra)

ANDRE [5.0]: Der Sänger dieser Streetcore Band klingt wie ne Mischung aus Evil Conduct und Condemned 84, was mir ganz gut gefällt. Alles andere hört sich allerdings noch reichlich holprig und unausgegoren an.
SANDRA [5.0]: Böser böser Oi!Punk mit Hardcore Gröhl-Stimme aus dem schönen Erzgebirge präsentieren ihr Debut. Nicht schlecht, aber auch nicht wirklich gut. Ich kann mich nicht entscheiden. Der Druck fehlt, ab und zu auch die Ideen. Die nächste CD wird besser.
DR. SELTSAM [5.0]: Deutsche Oi Band mit englischen Texten – rumpelt manchmal etwas und der Gesang wirkt ein wenig überhart und aufgesetzt – ich sag mal: ein durchschnittliches Erstlingswerk, das nicht richtig gut aber auch nicht schlecht ist

24.5 ARGLISTIGE TOISCHUNG

OI! To The Corpses (Asphalt)

IGOR [7.5]: Erstaunlicherweise ist die Band trotz des Bandnamens nicht scheiße. Ganz im Gegenteil: lecker-flotter Punkrock mit anständig Aggro und Frauengesang. Dazu zum Teil witzige oder originelle Texte. Musikalisch nicht übermäßig originell, aber: Arglistige Toischung rockt!
ECKE [4.0]: Beim Namen und bei den momentanen deutschen Neuentdeckungen des Bandworm Labels schwante mir das Schlimmste. Der leichte Vice Squad-Einfluss vor allem bei den englischen Songs jedoch überraschte mich positiv. Trotzdem merkt man gerade hier, warum es früher erstmal nur eine 7" gab und ein Jahr später 'ne große Scheibe.
MARC [3.0]: Auch wenn sich Hupe, Ecke, Holm und die anderen Molokosachsen vielleicht über Titel Nummer 15 freuen dürften - denn dort bekennt sich Sängerin Jessy zu ihrem Sachsenjungsfaible - bleibt unter'm Schnitt eine textlich und musikalisch überflüssige Veröffentlichung.

24.0 SLACKERS

Self Medication (moanin)

PAULCHEN [5.0]: Die sind immer noch gut, werden aber immer ruhiger, manchmal gar schon zu relaxt und »dufte«. Ska und Rocksteady werden nur noch marginal intoniert, hier regiert heuer Reggae.
TORSTEN [5.0]: Die Amis übertreiben es mittlerweile in Sachen Gemütlichkeit - zu selten zeigen die Amis, dass sie es aber eigentlich immer noch drauf hätten ('Happy Song')!
IGOR [4.5]: Entsetzlich entspannter Altherren-Ska von den New Yorker-Slackers. »Self Medication« ist das 14. Album der Slackers. Die Band hat wie Lemmy eine Linie und die zieht sie durch. Dafür reicht ein Album. Ideal zum Beruhigen von Kindern oder zum Einschlafen vor der Tastatur.

23.0 OBSTRUSIVE

Cross The Line (Concrete Jungle)

ANDRE [6.0]: Die bayrischen Nietenkaiser erinnern stark an The Unseen und Casualties und laufen stets Gefahr, mit ihrem sonderbaren Pressgesang ins Nervige abzugleiten.
PARADISE [5.0]: Derber Chaos-Streetpunkcore zwischen KRUM BUMS und frühen TOTAL CHAOS. Screamo-Vocals und erhöhtes Tempo sorgen für bedenkliche Crust-Nähe.
ONKELCHEN [3.0]: Metallischer, wütender Hardcorepunk, leider zu metallisch, zu wütend und zu eintönig.

23.0 MALA SUERTE

El Senior Del Mundo (ANR)

IGOR [5.0]: Punkrock mit Latin Rock, Pop, Lateinamerikanischem und Ska. Musikalisch hochklassige Langeweile.
SANDRA [4.0]: Spanischer Bossanova Ska mit Geblääääääse...hm...Live sind die lustig, aber auf Platte ist mir das zuviel Getröte. Spielt mir das noch mal vor, wenn ich unter Palmen in Kuba am Strand liege, danke.
ANDRE [4.0]: Di mog i net, di mog i net, di mog i net!

22.5 ONOFF

Don't Take Our World For It (Riot Rock Booking)

PAULCHEN [7.0]: Sonnengetränkter Californien – Punk, der Spaß macht, gutes Songmaterial, nichts zu meckern.
SANDRA [6.0]: Was mit Rock'n'Roll began, endet in Emo- und Indierock mit derben Schweinerockkparts und Ska-Vorlieben. Schade! Bissel mehr nach vorn getreten und was draus gemacht und schwups, hätten die Dubliner ein super Album hingelegt. Dafür werden sie eben berühmt. Ist sicher auch so gewollt.
CHEESY [1.0]: Hochpromoteter, aalglatter Melodic-Mainstream-»Punk«-Verschnitt mit Hang zu fiesen Emo-Einläufen. Schlimmer als eine Schleimbeutelentzündung.

21.0 PANICA

Not Everything But Grey (Dirty Faces)

SANDRA [6.0]: Poppiger Punkrock mit kräftigem Hang zu Indierock und Kommerz. Trotzdem hört sich die CD gut durch und nervt kein Stück. Dritte Platte der Österreicher.
B7-MARKUS [4.0]: Viel Chöre, viel Emotionen, viel Können - leider will der Funke aber bei mir nicht so recht überspringen, mir fehlt da etwas der Pfeffer hinter. Am Ende wirkt das etwas gelangweilt.. hinzu kommt noch, dass man bei so viel Können und besonders bei mehrstimmiger Backgroundchormusik einfach 'ne bessere Produktion haben muss. Da darf dann ruhig mal etwas dicker aufgefahren werden..
ONKELCHEN [0.0]: Melodiöser Good Charlotte »Punk« aus Österreich, kommt bei Mädels zwischen 10 und 14 bestimmt super an.

Das letzte Fußballmatch des österreichischen 'Wunderteams' am 03. April 1938

»Ostmark« - »Altreich«

Der 3. April im Jahre 1938 ist ein milder Frühlingsabend. Das Wiener Praterstadion ist ausverkauft. Auf den Zinnen der Sportstätte wehen Hakenkreuzfahnen und über den Hauptportal prangt ein überdimensionierter Banner mit "Ein Volk, ein Reich, ein Führer". Perfekte Voraussetzungen für den geplanten Festtag des neu geschaffenen "Großdeutschen Reiches".

von Torsten, chef@moloko-plus.de

58.000 Zuschauer wollen an diesem Abend dem von den deutschen Machthabern als »Anschlussspiel« inszenierten Länderkampf der aktuell stärksten Fußballmannschaften Europas beiwohnen. Es soll das letzte Match des österreichischen »Wunderteams« sein - und später in keiner offiziellen Spielstatistik auftauchen.

»Eintritt ins Reich«

Rückblick: Im März 1938 marschieren deutsche Truppen in Österreich ein. Am 15. März 1938 verkündet Adolf Hitler auf dem Heldenplatz in Wien unter dem begeisterten Jubel zehntausender Österreicher *»den Eintritt meiner Heimat in das Deutsche Reich«*. Letzte Zweifel an der Zustimmung der Bevölkerung zu Hitlers Gewaltaktion soll eine Volksabstimmung am 10. April ausräumen. Als eins der zahlreichen Propagandaveranstaltungen der neuen Machthaber wird auch ein »Versöhnungsspiel« zwischen der »Ostmark« und dem »Altreich« organisiert, das das neue Zusammengehörigkeitsgefühl sportlich dokumentieren sollte.

Zwei Monate später wird der österreichische Verband & die »jüdisch verseuchte« Profiliga aufgelöst und als »Gau Ostmark« dem DFB angegliedert worden sein.

Die Breslau-Elf ...

Die erwartungsvollen Zuschauer freuen sich auf ein Treffen der stärksten Teams Europas. Auf der einen Seite das Großdeutsche Reich mit der sogennaten »Breslau-Elf« um Szepan & Janes, deren Titel die Nationalmannschaft nach einem sensationellen 8:0-Erfolg gegen Dänemark im Mai 1937 in Breslau verpasst bekam.

Das deutsche Team kommt erst nach dem peinlichen Ausscheiden gegen Fußballzwerg Norwegen bei den Olympischen Spielen 1936 in die Erfolgsspur zurück. Reichstrainer Otto Nerz musste ins zweite Glied zurücktreten und der junge Sepp Herberger wurde Chefstratege. Dieser nahm Fritz Szepan wieder in die Mannschaft, dem Nerz seinerzeit noch fehlende Schnelligkeit attestiert hatte, und baute um ihn herum ein junges, hungriges Team auf, das auf Anhieb harmonierte.

Die Reichself unter Herberger gilt als ausgesprochen spielstark - nicht zuletzt, weil der ehrgeizige Reichtrainer auch die Spielweise änderte. Während Nerz sich durch jährliche Englandaufenthalte spieltaktisch auf den neusten Stand der Taktik hält und Kondition, Schnelligkeit und ein gutes Zweikampfverhalten für den Schlüssel zum Erfolg hielt, lässt sich Herberger auch vom europäischen Profifußball inspirieren: und der beruht auf Technik und schnelles Passspiel.

Mit einem sprunggewaltigen Hans Jakob im Tor gesegnet, einer stabilen Abwehr um den Düsseldorfer Paul Janes & den Aachener Münzberg, einem wieselflinken Stürmer Otto Siffling (der allein 5 Tore gegen Dänemark erzielte) und dem erfahrenen Schalker Fritz Szepan als Kopf der Mannschaft bleiben die »11 Freunde« unter Herbergers Leitung in den folgenden zwei Jahren unbesiegt und können gleich 16 Siege in Folge einfahren. Darunter immerhin auch Siege gegen Teams auf Augenhöhe, wie Frankreich und Italien. Insgesamt ist man bei der Gegnerauswahl in Freundschaftsspielen jedoch darauf bedacht, gegen schwächere Mannschaften wie Lettland oder Belgien anzutreten um das »nationale Selbstbewusstsein« zu stärken.

Uniformierte österreichische Zollbeamte entfernen nach dem Anschluß an das Deutsche Reich einen Grenzbaum

... gegen das Wunderteam

Dem gegenüber steht das leicht angegraute "Wunderteam" aus Österreich mit Europas bestem Fußballer seiner Zeit in den Reihen: Matthias Sindelar, seiner Statur wegen »der Papierene« genannt und ob seiner trickreichen Technik so beliebt wie 30 Jahre später Péle.

Die Ära des »Wunderteams« beginnt 1931 mit einem unfassbaren 5:0-Sieg gegen die hoch favorisierten Schotten, die seinerzeit noch nie gegen eine Mannschaft vom Festland verloren hatten. Der Schlüssel zum Erfolg ist das in der österreichischen Profiliga praktizierte »Scheiberln« - das schnelles Kurzpasspiel. Auch der österreichische Nationaltrainer Meisl bevorzugt zu Beginn seiner Amtszeit das körperbetonte Spiel britischer Prägung. Für einen Techniker wie Sindelar das falsche System - er wird nicht aufgestellt. Erst nach empörten Protesten der Bevölkerung - schon 1931 ist Sindelar ein Volksheld - stellt Maisl sein System um, lässt seine Spieler scheiberln - und der Erfolg tritt ein! Deutschland wird 6:0 und 5:0 vom Platz gejagt, die Fußballgroßmächte Schweiz und Ungarn werden mit 5:1 und 8:2 gedemütigt. Und England, dem Nonplusultra in Sachen Fußball, bringen sie 1932 in London an den Rand ihrer ersten Niederlage. Die Medien berichten übereinstimmend vom besten Fußballspiel aller Zeiten, bei dem nur der vom Londoner Dauerregen durchnässte Rasen einen Sieg der Alpenrepublik verhindert. Auf dem rutschigen Geläuf konnten die Gäste beim 3:4 ihr Kombinationsspiel nicht richtig aufziehen.

»Sportler stimmen Ja!«

Nun also sollen sich auf Geheiß der NS-Regierung bei diesem Freundschaftsspiel am 3. April 1938 die alten Rivalen versöhnen.

Am Vorabend kommt es auf dem Westbahnhof zu einem Zusammentreffen der beiden Mannschaften, das die "FUSSBALLWOCHE" mit großem Pathos kommentiert: »Feststimmung lag über Wien, und in sie hinein traten die Fußballabge-

sandten des Reiches. Sie machten Kulleraugen, als sie auf dem Bahnsteig ihre Kameraden von der Wiener Nationalmannschaft in Reih und Glied angetreten vorfanden, sie konnten es erst gar nicht fassen, dass Professionals zum Bahnhof kommen, um die Amateure aus dem Reich abzuholen.«
Reichstrainer Herberger und die deutschen Funktionäre werden vom Kärntner Altnazi Friedrich Rainer begrüßt, der als Leiter des Wahlorganisationsamtes und österreichischer »Sportführer« in Personalunion für Volksabstimmung und »Versöhnungsspiel« zuständig ist.
Am Spieltag erscheint im Neuen Wiener Tagblatt ein Interview, in dem sich der ehemalige Staatskanzler Karl Renner zum »Anschluss« bekennt. Dazu passend tragen der Admiraner Otto Marischka und Austria-Tormann Rudi Zöhrer ein Transparent mit der Aufschrift »Sportler stimmen Ja« über das Feld.

Die erste Halbzeit

Vor den Augen von Arthur Seyß-Inquart, kurzfristig Bundeskanzler von Hitlers Gnaden, und 58.000 Zuschauern pfeift Schiedsrichter Alfred Birlem die Partie an. Während Herberger mit acht Spielern auf den Stamm seiner berühmten »Breslau-Elf« setzt, zeigen sich die Wiener gegenüber ihrem letzten Länderspiel an sieben Positionen verändert. Am bemerkenswertesten ist Sindelars Comeback als Mittelstürmer.
Dem detaillierten Spielbericht des »VÖLKISCHEN BEOBACHTERS« zufolge kommen beide Teams in der ersten Hälfte zu zahlreichen Chancen, wobei die »Gaumannschaft« eine leichte Feld überlegenheit herausspielt. Eine gute Möglichkeit findet Binder vor: »Aus 25 Metern saust das Leder auf Jakobs Gehäuse, der Regensburger nimmt das Leder, kommt aber, von der Gewalt etwas überrascht, ins Wanken.«
Insgesamt vermochte »Bimbo« den Berichterstatter des "VÖLKISCHEN BEOBACHTERS" jedoch nicht zu überzeugen: »Binder zeigte sich wieder in seiner ganzen Phlegmatik.« Pech haben die Österreicher bei einer »Bombe an die untere Querlatte« von Hahnemann, im Nachschuss vergibt Sindelar.
In der Pause spricht zunächst Wiens neuer Bürgermeister Neubacher Grußworte. Reichssportführer von Tschammer und Osten weisen laut »VÖLKISCHEN BEOBACHTERS« in seiner Rede ausländische Presseberichte, der österreichische Fußballsport sei »gestorben«, als »große Lüge« zurück. Durchaus widersprüchlich zeigt sich das NS-Kampfblatt zugleich zufrieden über den Jubel, der ihm bei »seinen Worten über die reibungslose Überführung des österreichischen Fußballs in den gesamtdeutschen entgegenschallte«.
Das Spiel habe somit seinen »tieferen Sinn erreicht« und »auch die ihm gestellte Aufgabe im Rahmen des Wahlkampfes voll erfüllt«.

Die zweite Halbzeit

Die »altösterreichische Landesmannschaft« (FW) dominiert die zweite Halbzeit klar. In der 62. Minute fällt schließkich das erste Tor: *»Über Wagner und Mock hat Binder den Ball bekommen, kanoniert an die Stange, Stroh überlässt den Ball Sindelar, der aus der Luft für Jakob unhaltbar ins Netz schießt«* (VB).
Acht Minuten später überwindet Linksverteidiger Sesta aus 45 Metern mittels Heber den deutschen Goalie zum Endstand. Die besten Kritiken des VB bekommen der *»in glänzender Laune befindliche«* Siegestorschütze, der Deutschlands linken Flügel *»fast allein hätte lahm legen können«* sowie die beiden »Veilchen« im Sturm: *»Der ›alte‹ Sindelar lief, schoss und kombinierte in einer Form, die geradezu an sein früheres Können erinnerte. Neben ihm zeigte sich Stroh, der glänzende Techniker, von seiner besten Seite.«*

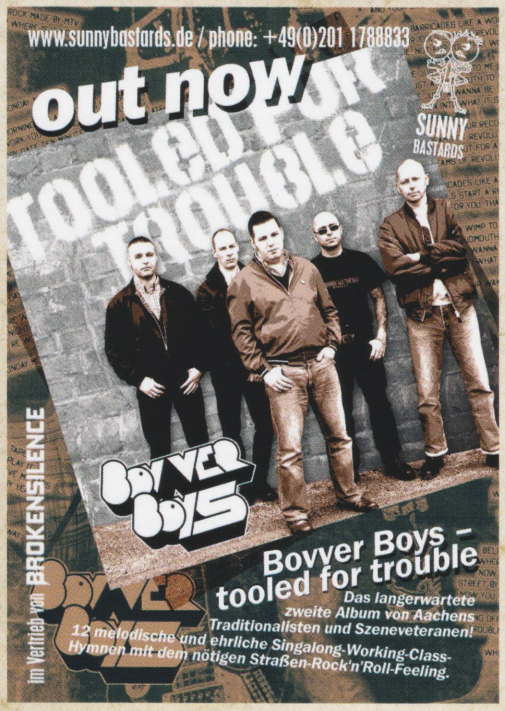
Viele Mythen begleiten dieses Spiel, und es ist heute nicht mehr sicher zu entscheiden, was Wahrheit und Legende ist. Nachvollziehbar ist, dass Reichssportführer Tschammer vor dem Spiel vor beide Mannschaften getreten ist und sich ein freundschaftliches 0:0 gewünscht hat. Ebenfalls möglich ist, dass Kapitän Sindelar von seinem Trikotrecht als Heimmannschaft Gebrauch machte und sein Team als Zeichen patriotischer Verbundenheit in eher ungewohnten rot-weiß-roten Trikots auflaufen ließ. Weniger realistisch ist dagegen die Überlieferung, dass die Österreicher in der ersten Halbzeit ihre Chancen absichtlich nicht genutzt hätten - aus dem Pflichtbewusstsein, das geforderte 0:0 zu halten. Andere Quellen behaupten gar, Sindelar hätte einmal den Ball einschussbereit gestoppt um ihn dann lässig zur Eckfahne zu pölen.
Zudem soll Sindelar nach seinem Treffer in der zweiten Halbzeit provozierend ausgelassen vor der NS-Ehrentribüne gejubelt haben - was ihm zehn Monate später möglicherweise das Leben kosten sollte.

Das »Anschlussspiel« zu einem österreichischem Akt des Widerstandes aufzubauschen, ist jedoch fehl am Platz. Zwei bekennende Nazionalsozialisten spielten beim österreichischem Spiel mit; Sesta - der Torschütze zum 2:0 - engagierte sich wenige Tage nach dem Spiel als williger Wahlhelfer und Sindelar fand es nicht verwerflich, noch im gleichen Jahr im Zuge der »Arisierung« der Geschäftswelt ein florierendes Wiener Kaffeehaus eines jüdischen Besitzers für günstige 20.000 Reichsmark (einem Sechstel des tatsächlichen Wertes) zu kaufen. Eine schwer nachvollziehbare Handlung, schließlich hatte er eine jüdische Freundin, einen großen jüdischen Freundeskreis und spielte bei Austria Wien - einem jüdischen Fußballclub!

»Deutschland & Österreich eine Fußball-Weltmacht«

'Deutsche Fußball-Woche', 5. April 1938

Für die Medien ist Deutschland mit dem annektierten Österreich nun eine Fußball-Weltmacht, die das kommende WM-Turnier in Frankreich im Handstreich nehmen würde.
Reichstrainer Sepp Herberger weiß dagegen ganz genau, dass sich diese Konstellation negativ auf seine Mannschaft auswirken würde. Erst recht, als er von Reichssportführer Tschammer persönlich die Weisung erhält, das Team zu gleichen Teilen aus Spielern der »Ostmark« und dem Deutschen Reich zu besetzen. Diese verbindliche Order bringt Herberger in Schwierigkeiten. Viel zu unterschiedlich sind die beiden Spielsysteme. Bevorzugen die Deutschen, trotz aller spielerischen Fortschritte, weiterhin eine dynamische, körperbetonte Spielweise, so operieren die Wiener - denn Spitzenfußball in Österreich gab es nur in Wien - genauso brilliant wie schlampig. Die Zeit bis zur WM ist zu knapp bemessen, als dass man aus zwei rivalisierenden Gruppen eine homogene Einheit formen könnte.
Viele gute Spieler, wie der Mannheimer Otto Siffling, bleiben wegen des übergeordneten Interesses auf der Strecke. Die gegenseitige Verachtung für österreichische »Schönspieler« beziehungsweise altdeutsche »Leichtathleten« vergiftete die Atmosphäre in der Mannschaft. Herberger appelliert gerade wegen der internen Spannungen an das Ehrgefühl aller, fordert *»höchsten Einsatzwill-*



len und unübertreffliche Kameradschaft im Mannschaftskampf«.

Schönspieler gegen Leichtathleten

Und doch kommt es so, wie es Herberger befürchtete. Das Eröffnungsspiel am 4. Juni 1938 gegen die Schweiz bestreitet eine Mannschaft, bestehend aus fünf Wienern und sechs Deutschen, die zuvor nur zwei Spiele gemeinsam absolviert hat. Matthias Sindelar ist nicht dabei. Der Wiener Stürmer widerstand allen Anwerbungsversuchen Herbergers. Offiziell mag er mit seinen nunmehr 35 Jahren jüngeren Spielern nicht im Wege stehen. Inoffiziell heißt es, er wolle nicht für eine Großdeutsche Auswahl die Schuhe schnüren.

Doch nicht nur die Schweiz ist der Gegner der Deutschen. Auch die Gunst der Zuschauer gilt den Schweizern, die das freiheitliche Europa (noch) im sportlichen Kampf gegen großdeutsche Expansionsbestrebungen vertreten. Und wie: Herbergers Mix-Team müht sich zu einem schmeichelhaften 1:1 und zum Wiederholungsspiel fünf Tage später. Dominaz sieht anders aus.

Bezeichnend, dass in der deutschen Presse nicht einmal der deutsche Kapitän, der Wiener Hans Mock, richtig geschrieben wird. In einigen Spielberichten ist stets von »Bock« die Rede.

Kurios: Die Deutschen reisen zurück nach Aachen und kommen erst am Abend vor der Partie wieder nach Paris. Dort passiert das Undenkbare. Trotz zunächst überlegener Spielweise und einer 2:0-Führung gibt die umgestellte, aber nach wie vor in 6/5er Besetzung, den Sieg noch ab. Vier Tore muss der Rapid-Keeper Raftl hinnehmen, vehement angefeuert vom nazifeindlichen französischen Publikum und 15.000 Schweizer Fans. Deutsche Anhänger waren kaum angereist, da Reichsbürger wegen des chronischen Devisenmangels nur zehn Mark ins Ausland ausführen durften - damit aber kam man kaum bis nach Paris und ins Prinzenparkstadion ...

Der von der Presse hochgejubelte Favorit Großdeutschland ist schon in der ersten Runde ausgeschieden.

Der Deutsche zeigt sich als schlechter Verlierer. Sie macht die »unfairen Zuschauer« und den parteiischen Schiedsrichter verantwortlich. Sepp Herberger analysiert sachlicher und vertraut seinem Tagebuch an, eine Ursache der Niederlage liege im *"unzulänglichen Einsatz unserer oesterreichischen Spieler in Scenen wo allein Kraft und kämpferisches Wollen ausschlaggebend gewesen wären."*

Und der Schweinfurter Verteidiger Kupfer sagt mit verblüffender Ehrlichkeit dem »KICKER« nach dem Debakel: *»Ich wollte nur Fußball spielen, wie immer. Aber das geht nicht, wenn ich in der eigenen Mannschaft nur wenige Kameraden finde.«*

Und Matthias Sindelar?

Sein letztes Spiel absolviert er am 26. Dezember 1938 mit seinem Heimatverein Austria Wien in Berlin gegen Hertha BSC. Mit seinem Tor rettet er ein 2:2-Unentschieden.

Am 23. Januar 1939 wird Sindelar tot auf seinem Bett in der Annagasse 3 gefunden, neben ihm liegt seine jüdische Freundin Camilla Castagnola, die er erst wenige Wochen zuvor kennen gelernt hatte. Sie stirbt einen Tag nach Sindelar, ohne noch einmal zu Bewusstsein gekommen zu sein.

Die offizielle Todesursache hieß Kohlenmonoxidvergiftung. Bis heute gibt es zu seinen näheren Todesumständen zahlreiche Spekulationen. Insbesondere die Kronen Zeitung verbreitete zahlreiche Gerüchte um Sindelars Tod. Man befragte Polizisten, die bestätigten, dass der schadhafte Kamin, der für Sindelars Tod verantwortlich sein sollte, in Wirklichkeit nicht defekt gewesen sei. Des Weiteren wurden Bekannte befragt, die sich allesamt keinen Selbstmord vorstellen konnten. Nachforschungen der Staatsanwaltschaft »Strafsache Matthias Sindelar gegen unbekannte Täter« blieben jedoch ergebnislos - die Akte soll während des Zweiten Weltkriegs verschwunden sein.

Das deutsch/österreichische Team bei der WM 1938

Schweiz – Deutsches Reich 4:2. Torhüter Raftl fängt einen Schweizer Angriff ab

Brandgefährliches Liedgut von der Havel

BLUTIGER OSTEN

MAKING PUNK A THREAT AGAIN! – Kennt das noch jemand? Eigentlich eine verstaubte Parole, um globalisierendes Crust-Geröchel mit Existenzberechtigung zu versehen bzw. einem schlechten Kind einen guten Namen zu geben. Aber prinzipiell schon eine patente Sache: Punk sollte wieder brisant und gefährlich werden, weg vom inhaltslosen Gefasel und Radio-kompatiblen Melodien. Wieder hin zu unangenehmen Botschaften, zu ungefilterter Gesellschaftskritik, die auch 2008 zu heftig für MTV und Dudelfunk ist. Allerdings auch in großer Distanz zu den Peinlichkeiten der inflationären Deutschpunk-Meute, die im zarten Teenie-Alter pubertär gegen Bullen und für Revolution krakeelt, bevor es dann zu Studium und Arschkriecher-Job geht.

von Paradise, paradise@gmx.li

Da der durchschnittliche MOLOKO PLUS-Leser überwiegend in der Ü-30-Sparte beheimatet ist, wird er wissen, was ich meine: Die Träume von Umsturz und Weltfrieden sind ausgeträumt, man kann das System nicht durch soundsoviel Demos und angedrohte Brandanschläge ändern, sondern hauptsächlich durch sein eigenes privates Denken und Handeln. Revolution ist gar nicht machbar, Herr Nachbar! In diese resignierende und höchst un-coole Erkenntnis platzt der BLUTIGE OSTEN wie eine Bombe. Punk kann auch 2008 hervorragend brisant und gefährlich sein, die Brandenburger Erben von OHL, MCF und VORKRIEGSPHASE treten mit »Hinterland« einen überzeugenden Beweis dafür an...
Weiter in Original-Ton Ost, einem Interview mit den beiden Sängern Boni & Johnson...

Zu Anfang mal bitte für unsere Freunde & Verwandte in den alten Bundesländern eine kleine BO-Bandhistory! Wann, wo und weshalb gegründet etc.

Johnson: 1997 gründete ich mit Nico (Gitarrist bei BMK OST) und dem Schlagzeuger meiner alten Band ein Bandprojekt. Wir nannten uns HUMAN PROPAGANDA mit dem Kürzel H-PRO. Aus dieser Band geht auch der größte Teil vom BLUTIGEN OSTEN hervor. Unser Schlagzeuger Dave ersetzte recht schnell den ersten Drummer und Stan kam als unbedingt notwendige 2. Gitarre mit ins Boot. Unsere Bassisten wechselten in den Jahren bis zum heutigen Hoppsing. Mit H-PRO brachten wir zwei Tonträger raus mit mäßigem Erfolg. Im Jahr 2004 kam die Idee für ein Fussballlied für den Brandenburger Verein BSC Süd 05. Da ich eigentlich mit Fussball nichts am Hut habe und um das Lied einfach authentisch zu machen, fragte ich Bonat, ob er Lust hätte, mit mir zusammen das Lied zu singen bzw. auch ein wenig Text beizusteuern. Ja, und das war der Anfang vom Lied. Im Sommer 2005 trugen wir H-PRO zu Grabe und gründeten BLUTIGER OSTEN mit der Intention, einen schnellen, ehrlichen Punkrock ohne Schnörkel zu machen, der direkt ins Hirn brettert.

Vorläufer des BLUTIGEN OSTENS waren ja die legendären Brandenburger Tanzkapellen BMK OST und BLOODY BONES. Mit beiden gab es sagenumwobene Auftritte und von beiden existieren Kult-verdächtige Tonträger. Warum erfolgte die Auflösung?

Johnson: Ich war der Sänger bei den BLOODY BONES und bin als einziger dieser Band bei BLUTIGER OSTEN. Die BLOODY BONES waren für mich ein wichtiger Abschnitt in meinem Leben. Entstanden aus einer Kneipenrunde, waren die BLOODY BONES anfangs ein lustiger Haufen von Leuten, die zusammen Punk Rock machen wollten. Jeder hatte dabei seine eigenen Vorstellungen, diese verliefen erst noch parallel, gingen später jedoch weit auseinander.

»Klar hat man über das ganze militärische Gehabe in der Schule gekotzt (Fahnenappell, FDJ-Hemd, vormilitärische Ausbildung usw.), aber zu diesem Zeitpunkt war der Dissident in mir noch nicht erwacht. Zweifel am System kamen dann gerade durch die ersten Kontakte mit der Punkszene auf.«

Aufgrund einer sehr loyalen Szene in Brandenburg, ein paar geiler Melodien und natürlich genialer Texte (Entschuldigt die Bescheidenheit ;-)) hatten wir einen relativ schnellen Erfolg im Osten wie auch teilweise im Westen. Wir spielten mit OHL nach der Reunion, mit den UK SUBS sowie der noch damals existenten ZUSAMM-ROTTUNG.
Einen nicht unbedeutenden Beitrag für den Erfolg der BLOODY BONES hatte dabei natürlich ein Titel, der den Ordnungshütern ein Dorn im Auge war.
Letztendlich fehlte die Harmonie untereinander, so dass für mich eine weitere Zusammenarbeit mit allen Bandmitgliedern unmöglich war. Außerdem war ich von der Punkrockszene zu diesem Zeitpunkt etwas angenervt. Unpolitisch war das Modewort. Ich kann mit diesem Wort bis heute noch nichts anfangen. Ich wollte über mehr schreiben als Ficken und Alkohol. Politisch bedeutet für mich eine Meinung zu haben und Dinge die mich ankotzen anzuprangern bzw. zu verändern ohne dabei Anhänger einer bestimmten Partei zu sein.
Gestärkt durch den schnellen Erfolg der BLOODY BONES und einer Prise jugendlichen Größenwahns wollte ich mit einer neuen Band schnell durchstarten, was sich jedoch als langer steiniger Weg entpuppte. Die Auflösung zog leider ein wenig schmutzige Wäsche nach sich. Heute können wir uns aber alle wieder in die Augen schauen. Mit zwei Ehemaligen bin ich noch gut befreundet. Nur einer macht noch Musik.

Boni: Nach etlichen exzessiven Auftritten und legendären Partys war irgendwann mal das letzte Bier getrunken und das letzte Groupie genagelt, so beschlossen wir, BMK OST ruhen zu lassen. Übrigens, unser alter Trommler war grad mit seiner neuen Metalkapelle mit NAPALM DEATH auf Europatournee.

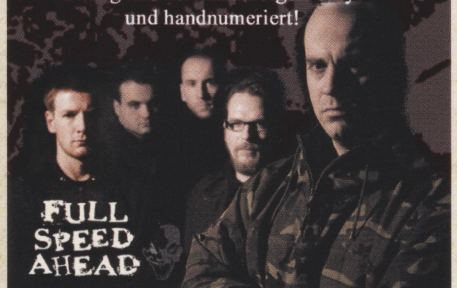
Das waren noch Zeiten! Wer will schon heute noch mit NAPALM DEATH auf Tour gehen... Euer Bandname beruht ja sicherlich auf dem Zusammenschluss der Namen eurer Ex-Combos: Bloody + Ost = blutiger Osten. Passt doppelt gut und hat auch als BLUTIGER OSTEN eine gute Aussage.

Johnson: Richtig, gute Kombinationsgabe. Diese Wortverbindung gibt es auch nicht weiter, zumin-

Steeltown records
präsentiert:

V/A "We stand as one" LP
Der ultimative Hardcore Sampler mit
Dirtsheath, Rejects of Society
und Stage Disaters!
Limitiert im farbigen Vinyl
und handnumeriert!

Full Speed Ahead "All in me" LP
Eine der besten deutschen
Hardcore Bands meldet sich zurück!
Streng limitiert im farbigen Vinyl
und handnumeriert!



einfach bestellen in unserem Onlineshop unter:
www.steeltownrecords.de

destens nach Google. Ich habe zwar mal ein Lied von Hoppern gefunden, welches den Namen trägt, da gab es uns aber schon. Ich denke, dass wir von einer Namensschutzklage absehen (Lach). Wichtig war uns aber auch ein einprägendes Logo oder Schriftzug zu finden, was uns, glaube ich, auch gelungen ist. Hätte nie gedacht, dass mir mein verhasstes Blauhemd für die Inspiration herhalten muss.

Stichwort: verhasstes Blauhemd... Was haltet Ihr von Ostalgie? War die DDR ein verkanntes Traumland und ist die PDS eine coole Partei? 18 Jahre nach der »Wende« gehen diese Auffassungen ja wieder um wie ein Gespenst ...

Johnson: Wenn Ostalgie die Verherrlichung des damaligen Systems bedeutet, halte ich natürlich nichts davon. Aber wenn man einen Teil seines Lebens in der DDR verbracht hat bzw. darin aufgewachsen ist, hat man sicherlich seine Erinnerungen an diese Zeit. Als Kind fehlte mir nichts in der DDR, mir ging es gut. Ich habe mich zwar immer sehr auf mein Westpaket gefreut und staunte im Intershop, aber meine Eltern spielten nie mit dem Gedanken, die DDR zu verlassen. Es waren sowieso alles Verbrecher, die abhauten, dachte ich. Klar hat man über das ganze militärische Gehabe in der Schule gekotzt (Fahnenappell, FDJ-Hemd, vormilitärische Ausbildung usw.), aber zu diesem Zeitpunkt war der Dissident in mir noch nicht erwacht. Zweifel am System kamen dann gerade durch die ersten Kontakte mit der Punkszene auf. Das System ging wirklich nicht gerade toll mit Andersdenkenden um. In der Lehre übrigens (1985/86) hatte ich meine erste Punkkassette. Eine Seite OHL »Heimatfront«, andere Seite DER DURSTIGE MANN. Im letzten Jahr vor dem Mauerfall wurde ich weggesperrt. Ich musste meinen Grundwehrdienst bei der NVA leisten. Hätte ich das nicht machen müssen, wäre ich vielleicht auch über Ungarn rüber, vielleicht aber auch nicht. Als die ganze Wahrheit (Schießbefehl usw.) dann nach dem Mauerfall ans Licht kam, war ich schon geschockt und befand die DDR als menschenverachtend. Ich hatte deshalb in den 90'ern auch ein Problem damit, wenn sich Kiddie-Punks mit Hammer, Sichel und Ährenkranz brüsteten.
Unser Album bekam zwar auch schon den Vorwurf, sich mit Zeichen aus dieser Zeit zu schmücken, aber wer das Artwork genau im Zusammenhang betrachtet, findet schnell heraus, dass diese zur Zeitdokumentation dienen und nicht zur Verherrlichung.
Ich bin kein Anhänger der PDS/Die Linke. Ich überlege sowieso bei Wahlen immer, wer meine Stimme bekommt (falls ich überhaupt hingehe, jaja, verschenkte Stimmen, ich weiß). Ich weiß aber zumindestens, wer sie nicht bekommt (Schwarzbraun ist die Haselnuss). Man sieht aber, dass Die Linke einen unheimlichen Erfolg in Ost und West hat. Also müssen ihr eine ganze Menge glauben, aber ob sie die Erwartungen erfüllt, weiß ich nicht. Irgendwie riecht die ganze Politik momentan doch sowieso nach einem großen Knall. Versprechen kann keiner mehr halten, jetzt die Finanzkrise. Wartens wir mal ab, hoffentlich tut's nicht weh.

»Ich hatte in den 90'ern ein Problem damit, wenn sich Kiddie-Punks mit Hammer, Sichel und Ährenkranz brüsteten. Unser Album bekam zwar auch schon den Vorwurf, sich mit Zeichen aus dieser Zeit zu schmücken, aber wer das Artwork genau im Zusammenhang betrachtet, findet schnell heraus, dass diese zur Zeitdokumentation dienen und nicht zur Verherrlichung.«

BLUTIGER OSTEN

Boni: Naja, man erinnert sich schon gerne an einige Sachen zurück, allerdings nicht Ostalgisch, eher schwebt man so in Erinnerungen seiner Jugend. Erster Suff, Mädchen bei der Schuldisko, Zigaretten inner Frühstückspause, Hass auf den Stasi BFC usw. Unfassbar eigentlich, wie 'nen paar Greise 'nen ganzes Volk klein gehalten haben. Dem politischen System der DDR weine ich keine Träne nach - scheiße aber auch aufs heutige bundesdeutsche. Die PDS hat für mich den einzigen Pluspunkt, sich gegen Rechts zu engagieren, der Rest des Programms ist mir zu schwammig. Die Kommunistische Plattform dieser Partei lehne ich kategorisch ab.

Stasi BFC??? Na, warte... Ansonsten tapfer gesprochen! Wenn diese PDS-Ablehnung doch nur weiter verbreitet wäre... Der Deutsche W. wird da sicher nicht widersprechen. Man sieht euch häufig auf einer Bühne mit ihm und OHL. Selbige sind besonders im »Westen« hart verpönt aufgrund ihres Anti-Kommunismus und anderer kontroverser Statements. Was bedeutet OHL für Euch? Seht Ihr Euch mit ihnen generell auf einer Linie?

Johnson: OHL haben mich schon immer fasziniert. Harte knackige Gitarren mit messerscharfer Lyrik mitten in den Kopf. Die Grundeigenschaft von OHL ist Kompromisslosigkeit und die schreit natürlich förmlich nach Feinden. Ich gehe auch nicht mit allen Ansichten von OHL konform, aber für mich sind es eine der prägendsten Bands der deutschen Punkszene.
Es bedeutet uns viel, dass wir mit OHL zusammen spielen durften und auch ein Lied für den Tribut-Sampler »Waffenbrüder« beisteuern konnten. Auch menschlich sind OHL sehr nette Kollegen.

Jonson und Boni in Aktion

Boni: Als ich vor ca. 15 Jahren die »Heimatfront« in die Hände bekam, war ich sofort begeistert, endlich mal 'ne Band, die den Hass völlig ungeschönt an die Szene weitergibt. Das Geheul irgendwelcher Hippies und PC Punks stört mich dabei herzlich wenig, diese Kompromisslosigkeit und der Hass auf jedes totalitäre System fasziniert mich an dieser Band.

Auch das begreift nicht jeder. OHL sind nicht linientreu, deshalb suspekt! Der deutsche Punker-Michel braucht sein vorgekautes Feindbild... Quantensprung nach Brandenburg a. d. Havel: Ihr seid ja stramme Lokalpatrioten. Wie kann man eine so unglaublich hässliche Stadt eigentlich dermaßen abfeiern? Versucht mich mal von Brandenburg und dem märkischen Sand zu überzeugen. Zeit für ein brandenburgisches Loblied!

Johnson: Du Berliner Grossfresse, was nimmst du dir eigentlich raus, hä! Vielleicht ist es einzig die Genugtuung, dass unsere Stadt euch das Stadtrecht erteilt hat.
Spaß beiseite. Ich weiß, wenn man Brandenburg von der Autobahn aus erreicht, bekommst du erstmal einen Schock, eine triste Bahnhofsvorstadtkulisse. Aber es gibt schon schöne Ecken bei uns, die so langsam wieder hergerichtet werden. Das Beste ist allerdings die Havel, die fast all' diese Ecken miteinander verbindet. Wer Brandenburg vom Wasser einmal gesehen hat, hat dann auch einen besseren Eindruck. Deshalb haben wir auch auf unseren Album mit »Jungs von der Havel« eine Hommage an diese Region. Viele Jugendliche ziehen aus Brandenburg weg, weil sie hier keine Arbeit finden. Punk Rockveranstaltungen finden regelmäßig im »Haus der Offiziere« statt. Das Haus betreibt der Jugendverein Jukufa. Oft werden aber auch Konzerte in Gartensparten oder alten Kneipen in der Stadt oder im Umland organisiert. Ich schrieb zwar einst das Lied »Totenmetropole« für Brandenburg, aber ich bin froh, dass ich hier leben kann.

Zugegeben, vom Wasser sieht Brandenburg sehr viel netter aus! Aber man kann ja nicht ständig Boot fahren... Nach der selbstveröffentlichten Demo-CD nun endlich das Debütalbum. Wie seid Ihr damit zufrieden? Ist es der perfekte BO-Sound?

Johnson: Ich bin mit unserem Debüt sehr zufrieden. Alle Beteiligten haben alles gegeben und so hört es sich auch an, bzw. so sieht es auch aus.
Wir spürten alle ein wenig Erwartungsdruck, nachdem unser Demo vierhundert mal verteilt wurde und es offensichtlich mehrere Leute gab, die uns gut fanden.
Einig waren wir uns immer, dass wir einen treibenden schnellen Sound wollten. Dass unsere Saitenfraktion dabei immer noch eine Lücke für eine Melodie finden, ist mir bis heute ein Rätsel. Es ist eine sehr saubere und klare Abmischung geworden, was aber den Sound keinesfalls negativ beeinträchtigt. Textlich sehe ich uns schon als sehr bissig und sarkastisch und letztlich natürlich auch provokant.

Boni: Ich war so der einzige in der Band, der sich die Aufnahmen etwas rotziger gewünscht hätte, allerdings gabs da kein böses Blut und bei sechs Leuten in der Band muss man auch Kompromisse finden. Nach mehrmaligem Hören bin ich dann doch recht zufrieden und ich denke, das Ding knallt ganz gut!

Definitiv, Du kannst zufrieden sein! Sag mal Boni, warum willst Du von Deiner Musik eigentlich nicht leben? Wir hatten da ja nur mal fiktiv darüber geschwatzt, Du hast das damals kategorisch abgelehnt. Warum? Ist doch der Traum eines jeden Musikers... Mit ehrlichem Punk Rock wird man in Deutschland hoffentlich nie zum Berufs-Musiker werden können, denn das ist ja schon ein Widerspruch in sich. Aber trotzdem probieren es viele...
Dafür hat mir diese Szene zuviel gegeben, auch wenn es möglich wäre, damit Geld zu verdienen, ich würde es nicht tun. Mir reichts, auf der Bühne zu stehn und meinen Spass zu haben. Es gibt einen Haufen Bands, die live zum Einschlafen sind, aber hinter der Bühne schön die Kralle aufhalten, da will ick nicht dazugehören.

Saubere, wenn auch seltene Einstellung... Beim ENDLESS SUMMER habt Ihr ja trotz früher Tageszeit (morgendlichen 15.45 Uhr...) live mächtig eingeheizt. Besonders Boni lieferte ein sehr wütendes & wildes Set. Auf der Bühne werden offensichtlich 110 % gegeben, wie wichtig ist Euch eine gute Show?

Boni: 110% müssen sein. Wenn du Hass transportieren willst, musst du das auch auf der Bühne vorleben und jeder, der Eintritt bezahlt hat, ob nun 20 oder 500 Leute, ein Recht auf die volle Ladung. Mir persönlich macht es mehr Spaß, auf der Bühne auszurasten, als sich am Mikroständer festzuhalten. Und gerade wegen einiger spektakulärer Liveauftritte kommen etliche Leute gerne zu unseren Gigs. Ein Kumpel meinte mal so: »Ihr benehmt euch manchmal wie wilde Tiere auf der Bühne« - ist doch nen klasse Statement.

Dem Sportsfreund geb ich recht. BLUTIGER OSTEN means wilde Sau on stage! Gibt es (außer OHL) weitere befreundete Bands? Welche einheimischen Bands kannst Du uns denn wärmstens empfehlen? Jetzt ist Zeit und Platz für Kumpel-Schleichwerbung...

Boni: Sicher gibts Bands, zu denen man ein sehr freundschaftliches Verhältniss hat, fallen mir spontan STARTS, HIGH SOCIETY, SPERRZONE, PUNKROIBER ein. Aus unserer Region könnte ick dir QUIETSCHBOIS, DIE ROUDIES, EXKREMENTBETON, HAVELSTURM & SCHMACHWANDERUNK empfehle,n wenns dir denn nicht zu rumplig ist, hehe.

Uff, da hast Du aber die komplette lokale Rowdy-Fraktion gelistet... Nun zur Inspiration. Hat der BLUTIGE OSTEN eigentlich Vorbilder oder Idole? Wie wichtig sind 2008 große Namen wie ADICTS oder COCK SPARRER für euch?

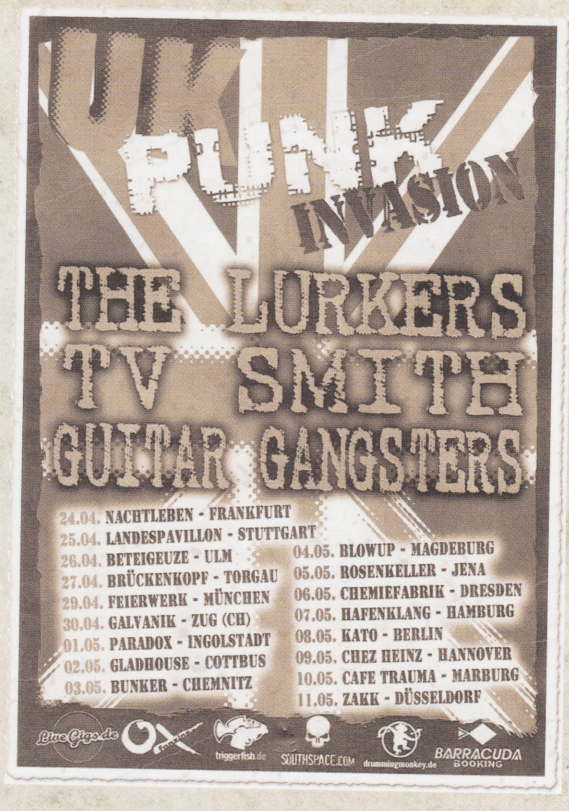
Boni: Ick hab mal bei 'nem Gig von SCHLEIMKEIM 'nen Weilchen mit Otze geplaudert, das fand ick damals (ick war 20) schon irgendwie cool. Was der so teilweise abgelassen hat, war schon sehr amüsant - eine echt kaputte Type, aber sowas macht ja meist musikalische Genialität aus. Ansonsten hab icks leider verpasst, den guten GG ALLIN mal live zu sehen - rotzigster Punk, gepaart mit 'ner exzessiven Bühnenshow, das Schauen sämtlicher Videos hat irgendwie auch 'nen bisschen geprägt. WWK hat mich als Band in Sachen Hass immer ziemlich begeistert, das kommt meinem Ideal schon recht nah. Naja, große Namen seh ich ab und an mal ganz gerne (Adicts in Berlin letztens waren klasse), allerdings find ich die kleinen Bands auf Dauer einfach authentischer und mehr von der Basis.

Yes! Das sehe ich ähnlich, an der Basis kann man noch den echten Punk Rock-Spirit erschnuppern... Was sind eure nächsten Pläne? Gigs, Welt-Tourneen, Casting-Shows, etwa ein neues Album?

Boni: Zwei Gigs stehen dieses Jahr noch an und wir wollen noch ein Lied für den SLIME-Sampler einspielen. Ansonsten die üblichen Partys und Saufgelage, kennst uns ja haha.

Soviel vom BLUTIGEN OSTEN zum BLUTIGEN OSTEN. Die Musik bleibt sicher Geschmackssache, die Einstellung aber sollte Schule machen. Denn das ist wirkliche Punk Rock Old School... Und wenn jetzt jemand meint, solche Ansichten sind doch heutzutage nicht mehr cool, trendy, en vogue oder hip, Recht hat er, aber dafür sind sie bitter nötig... Beschließen möchte ich das Ganze mit der treffenden Analyse eines Musiker-Kollegen. Damit wäre wirklich alles zum BLUTIGEN OSTEN gesagt:

"Wenn Du vor der Bühne stehst, das Massaker beginnt und merkst, Dir läuft die Rotze von Sänger Bonat über die Netzhaut, dann weißt Du, es gibt kein Zurück und die Revolution steigt heute Abend hier. BLUTIGER OSTEN sind ehrlich, kraftvoll und aggressiv, alles andere ist Hippiekacke" (Kaisa)



82 Jahre Punkrockerfahrung

BRITISH PUNKROCK INVASION 2008

The British Punk Invasion mit The Lurkers, TV Smith und Guitar Gangsters rollte Ende April/Anfang Mai drei Wochen lang durch Deutschland. BARRACUDA Bookings haben damit verdammt gute Truppen in den Kampf geschickt ... auch wenn die Lurkers nach nur 7 Gigs die weiße Fahne hissen mussten, weil Frontmann und Bassist Arturo Bassick wegen einer Innenohrentzündung ins Lazarett musste. Dennoch eine musikalische Invasion der Extralative!

von Franzi, Franzi_SKA@gmx.net

82 Jahre Punk Rock Erfahrung, 54 Long Player, sieben Ausnahmemusiker und Punk Rock Urgesteine, und das alles vereint in einer Tour – The Lurkers, T.V. Smith, Guitar Gangsters!

The Lurkers – Punk Rocker der ersten Stunde. Seit weit über einen Vierteljahrhundert ist die 3er Formation um Frontmann und Bandgründer Arturo Bassick nun dabei und gehört nach 23 LP's und zig EP's definitiv zum Punk Rock Urgestein. Nach einer kleinen Pause sind die Lurkers seit 1987 wieder unterwegs und bringen mit „Fried Brains" nun schon ihr 17. (?) Studioalbum heraus.

TV Smith – Ausnahmemusiker, Vorzeigekünstler und absoluter Symphat, der mit Akkustikgitarre und verdammt guten Texten bewaffnet seit Jahren kontinuierlich die europäischen Clubs rockt. Der ehemalige Sänger der legendären The Adverts gehört für mich seit Jahren zu den besten Songwritern der Musikszene – nicht nur was Punk angeht.

Guitar Gangsters melodischer Punk Rock, verdammt gute ehrliche Texte und drei symphatische Musiker mit einer enormen Bühnenpräsenz. Seit über 20 Jahren spielen die drei Londoner nun schon zusammen, haben seitdem sieben Studioalben herausgebracht und warfen nun pünktlich zum Tourbeginn ihr erstes Best Of Album „Razor Cuts (The Best of Guitar Gangsters...so far)" auf den Markt. Für mich seit Jahren eine meiner absoluten Lieblingsbands und deshalb zu Recht mit auf dieser Punk Invasion!

Drei musikalische Highlights in einer Tour vereint und deshalb für mich Grund genug bei den Konzerten in Cottbus und Dresden vorbeizuschauen.

Cottbus - Glad House

Ein Tag nach dem 1. Mai machte die Punk Invasion Halt im Cottbusser Glad House. Als musikalischen Bonus konnte das Veranstaltungsbüro dank Cordula für den Abend noch die kalifornischen Angry Samoans verbuchen, die früher unter anderen mit den Dead Kennedys oder Black Flag auf Tour waren. Ein Line up, das sich mehr als nur sehen lassen konnte und somit Grund genug, um das Haus mal wieder voll zu bekommen. Doch leider ließen sich am Abend nicht mehr als 50 Leute blicken. Lag es am vorangegangenen Feiertag oder an den für Cottbusser Verhältnisse doch recht üppigen Eintritt, es war schon ein wenig enttäuschend. Doch noch trauriger war, dass die Lurkers ihren Auftritt für den Abend canceln mussten. Arturo, Sänger und Gitarrist der Lurkers, musste am Nachmittag ins Cottbusser Krankenhaus eingeliefert werden. Diagnose: Innenohrentzündung. Strenge Bettruhe, Lärm vermeiden, Auftrittsverbot für die nächsten Wochen. Bereits am Vortag musste der Auftritt der Lurkers in Ingolstadt abgesagt werden, weil es Arthur nicht gut ging. Doch, dass es so ernst ist hatte keiner geahnt. Damit war dann auch klar, dass die Lurkers auch für die restlichen Konzerte ausfallen und die Invasion Tour nun nur noch von zwei Truppen bestritten werden sollte. Egal, trotz kleinem Publikum und Ausfall der Lurkers wurde es ein großartiger Konzertabend. Die 50 Leute machten Lärm wie 200, es gab von allen drei Acts mehrere Zugaben und anschließend feierte der harte Kern noch zusammmen bis in die Morgenstunden. „Pfeffi für alle" hieß es bis zur Sperrstunde! Kaum zu glauben, dass die verrückten Engländer davon mehr vertrugen als ich, die irgendwann gegen 5 Uhr am Tisch eingeschlafen ist ...

Dresden - Chemiefabrik

Von den Auftritten der zwei übrig gebliebenen Bands tief beeindruckt ließ ich mich ein paar Tage später in Dresden erneut bei der Punk Invasion sehen. Obwohl es ein gewöhnlicher Dienstag war kamen circa 240 Leute in die Chemiefabrik. Wie üblich eröffneten auch diesmal wieder die Guitar Gangsters den Abend. Die Stimmung war vom ersten Lied an bis zum Ende der Zugabe riesig. Auch wenn es nur vereinzelt Tanzwütige gab, so war doch ein Großteil des Publikums überraschend textsicher und klatschte nach jedem Song euphorisch Beifall. Pete, Sänger der Gangsters, war sichtlich beeindruckt und fragte nach ihrer Punk Rock Hymne „Safety Pin": „Dresden, can we come back again?" Bei TV Smith kletterte die Stimmung dann noch ein paar Stufen höher. Man merkte sofort, dass hier eingefleischte TV Fans dabei waren. Das Publikum drängte sich an die Bühne, sang jeden Song mit und forderte immer wieder Zugaben. Fast zwei Stunden spielte TV schließlich – Wahnsinn! Großartiges Konzert!

Der Abend klang dann schließlich noch gemütlich bei ein paar Bierchen (und natürlich Pfeffi) aus und ich wankte irgendwann glücklich gegen nach Haus.

The Punk Invasion - so far

Auch wenn die Lurkers 2/3 der Tour absagen mussten, war die Punk Invasion ein Erfolg und definitiv musikalisches Highlight im Frühling. Gerne wäre ich noch zum Abschlusskonzert in Düsseldorf dabei gewesen. Doch die gut 500 Kilometer waren mir dann doch zu weit. Im Zakk spielten nämlich neben TV und den Gangstern auch noch 999 – mit Bassersatz versteht sich. Außerdem

wurde TV Smith bei seinem Auftritt ungewöhnlicherweise vom Schlagzeug begleitet, welches von keinem Geringeren als von Vom Ritchie, dem Schlagzeuger der Toten Hosen, malträtiert wurde. Ein gelungener Tourabschluss also und ein schicker Abend, bei dem sicher auch die Lurkers gern dabei gewesen wären.

Man kann nun nur hoffen, dass es Arthur bald wieder besser geht und seine Innenohrentzündung keine langzeitlichen Folgen für ihn als Musiker haben. Die anstehenden Konzerte sowie die geplante Brasilientour wurden zwar erst einmal abgesagt, doch Arturo ist zuversichtlich, dass es nächstes Jahr wieder voll losgeht. Drücken wir die Daumen! Vielleicht gibt es auch eine Fortsetzung der Punk Invasion – Ich wäre auf jeden Fall wieder dabei! Wenn nicht, so bin ich mir sicher, wird man die Guitar Gangsters bestimmt wieder im kommenden Jahr auf Tour sehen. Wie schon fast Tradition, kommen die drei Londoner fast jeden Mai nach Deutschland und geben gut ein Dutzend Konzerte. TV Smith ist ja sowieso stets und ständig auf Tour und falls er doch mal eine Pause einlegen sollte, so bleibt immer noch sein neues Album „In The Arms Of My Enemy", das Ende Mai auf Vom Ritchies Label Drumming Monkey

erschienen ist.

Und wer meinen durchweg positiv gefärbten Worten für diese Tour und vor allem für diese Bands nicht Glauben schenken möchte, der lässt sich vielleicht von den Gedanken Steve Brewers (Guitar Gangsters) beeindrucken, den ich abschließend zu seinem persönlichen Tourfazit befragt habe:

„Die Punk Invasion gab uns zunächst einmal die Chance, alte Freunde wieder zu sehen und neue kennen zu lernen, vordergründig durch die Leute, die eigentlich gekommen waren, um die Lurkers und TV Smith zu sehen. Wir waren traurig über Arthurs Krankheit und wünschen ihm eine schnelle Genesung, und hoffen, dass wir irgendwann noch einmal mit den Lurkers zusammenspielen können. Sie sind ein großartiger Haufen lustiger Typen und wir haben noch einige Drinks nachzuholen! Es war eine Ehre mit TV Smith zusammen zu spielen. Er verkörpert ein Beispiel für jeden, der in irgendeiner Art mit Musik zu tun hat – und das nicht nur im Punkbereich. Wahrlich eine Punk Ikone und eine Ehre ihn zu kennen – we salute you, sir! Als Highlight würde ich unter anderem Berlin ansehen. Die Show wurde von unseren alten Freunden vom Wild at Heart organisiert, wir haben viele alte Bekannte wieder gesehen und haben an dem Abend ein sehr gutes Konzer gespielt. Ob wir so etwas noch einmal tun würden? Definitiv!"

Tadel vom Leser

Euch missfällt etwas an dieser Ausgabe? Oder am Moloko im Allgemeinen? Dann haltet nicht hinterm Berg, vergesst Eure gute Erziehung und versohlt uns verbal mal so richtig das Popöchen! Anlaufstelle für Literaturkritik aller Art: Moloko Plus, Feldstr.10, D-46286 Dorsten oder info@moloko-plus.de

Falsches Konzept

Bomml, Wien, zu allgemeinen Verfassung

»Beim Moloko Plus verhält es sich diesmal wie bei vielen anderen Drinks - je mehr Leute Zutaten beimengen, desto oberflächlicher wird der Geschmack.
Folgendes Problem: mir fehlt die eigene Note, die das Moloko immer hatte. Es scheint so, als würden einige Leute sich ein paar Fragen ausdenken, daraus entstehen mit den entsprechenden Interviewpartnern mehr oder weniger lesenswerte Antworten. Das ganzen wird dann an den Chef geschickt - der zaubert ein sehr geiles Layout und fertig ist das Ding.
Gut, wenn man dann so Leute wie Sir Paulchen hat, der mit sehr viel Wissen über Musik und dem adäquaten Geschmack dazu, geilen Bands wie den Middle Class Fantasies ein tolles Interview entlockt, dann hat das was.
Ähnliches gilt auch für die Short-Story... alles andere als ein Griff ins Klo! Mit Broken Heros wird auch Geschmack bewiesen, aber wo sind die alten Leute? Blank Frank & Co? Da hatte das Moloko eine ganz eigene Note - besonders, als Torsten selbst noch einige Beiträge geschrieben hat.
Torsten, Du hast einen sehr guten Schreibstil - ich denke da aktuell an Deine fast täglichen Homepage-Update-Anekdoten... das hat alles mehr Relevanz als irgendwelche Schnellschuss-Interviews nach dem Motto „dabei sein ist alles".
Die thematische Mischung ist schon okay so, aber mir fehlt das alte Moloko-Konzept. Da geht's jetzt gar nicht darum, dass musikalisch eine größere Bandbreite bedient wird - sondern, dass man oft den Eindruck hat, dass hier jeder mitmachen kann. Das schadet dem Heft mehr, als ein so knapp gesetzter Zeitintervall zwischen den einzelnen Ausgaben gut machen kann.«

Höchstens 1/3 interessant

Fred, Wildeshausen, zur #36

»(...) Ganz anders Pete von den BROKEN HEROES, der die Band als nicht politisch einstuft und sich nicht um Nazis kümmert, die er mit Ignoranz oder mit ihrer Musik bestrafen und erreichen will, gleichzeitig aber die Fahne ans Auto steckt und als Reaktion auf die Anschläge vom 09. September 2001 zusammenfasst, dass »das einzig Gute (...) der Patriotismus war«. Pete scheint es auch nicht zu stören, dass Nazis seine Musik hören und beoabchtet wie Nazis und schwarze Skinheads im Publikum tanzen, denn »solange man die Politik raushält, haben alle ihren Spaß«.
B7-Markus versäumt es leider, Aussagen zu kommmentieren und wechselt von der Grauzone lieber wieder zu angenehmeren Dingen. Schade, denn gerade die unbequemen Fragen sind es doch, die den wahren Charakter hervorkitzeln.«

Gequirlte Scheiße

Volker, Bochum, zur #36

»Das Interview mit der Ami Skinheadkapelle war die größte gequirlte Scheisse die ich seit langen gelesen habe. Ich dachte eigentlich das Moloko überlässt so einen Müll anderen Schmierblättern.«

Stinkende Sätze kommentieren

Michael, Hamburg, zur #36

»Das Moloko ist nach wie vor mein Lieblingszine, nur halte ich solche Interviews wie Broken Heroes in der #36 für absolut grenzwertig. Klar, die Uhren ticken da selbst in linken Kreisen im »God Bless America«-Takt, aber wenn dann nach Dünnschiss stinkende Sätze fallen wie »geil, wenn Schwarze mit Nazis glücklich im Pit pogen« sollte man das zumindest kommentieren um nicht den Verdacht aufkommen zu lassen, ihr würdet genauso denken.«

Patriotengeseier

Bernd, München, zur #36

»Hab inzwischen einige schöne Berichte im Moloko lesen können (z.B. Whiskey Daredevils Tourbericht, Kevin K, Voodoo Rhythm), frage mich aber auch, ob das »tiefgründige« (O-Ton Band), »unpolitische« und vor Dummheit strotzende Patriotengeseier der Broken Heroes notwendig war.«

Höchstens 1/3 interessant

Nicky zur allgemeinen Verfassung

»Das Moloko ist sicherlich eines der wenigen Hefte, das ich mir regelmäßig gönne. Was mich eigentlich wundert, da vom Inhalt her meist so 'ne Mischung herrscht, dass mich höchstens 1/3 von vorne herein interessiert. Meist sind das auch die Sachen von Pro7 Sieben Markus, Ecke und Hajo, also eher die Oi!/ Punk Geschichten. Dennoch stelle ich immer wieder fest dass ich die Ausgabe am Schluß fast ganz gelesen habe, was einfach daran liegt, dass die Herren Schreiber wirklich vom Fach sind.
Wer sich selbst mal hingesetzt hat und versucht hat, was zu schreiben, wird schnell gemerkt haben, dass das gar nicht so einfach ist. Gerade die eher persönlichen Sachen, sprich die Kolumnen ganz besonders, finde ich jedes Mal wieder sehr lesenswert. Gerade da könnte ruhig noch mehr kommen, z.B. so 'ne Kolumne über den SV Schermbeck.
Die leider abgeschaffte Working Class Heroes Story könnte auch wieder zu neuem Leben erweckt werden. Das EP Format seit Ausgabe 30 und das Farbcover runden doch ein immer wieder schönes Heft ab.«

Kontakt

MOLOKO PLUS,
Feldstr. 10, D-46286 Dorsten
www.moloko-plus.de
info@moloko-plus.de

Moloko-Abo schalten

Für ein 2er-Abo 5,00 EUR oder für ein 4er-Abo einfach 10,00 EUR an die Kontaktadresse oben schicken.
Vergesst nicht, die Lieferadresse anzugeben und die Nummer, ab wann das Abo starten soll. Bei Fragen einfach mailen ...

Moloko Fanzine-Shop

Besuch doch mal unseren kuscheligen Online-Shop: Abo schalten, alle noch erhältlichen Ausgaben gibts hier zum Schnapperpreis, ausgewählte Tonträger für ganz günstig und nur hier bekommst Du
Gratis-Gimmicks zu Deiner Bestellung!
www.moloko-plus.de/shop

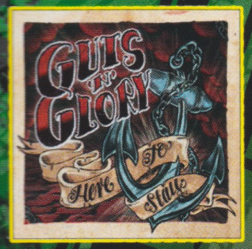
Die nächsten Ausgaben

MP #38 erscheint ca. März 09
MP #39 erscheint ca. August 09

+ T-Shirts + Sweater + Kapus + Girlies + Longsleeves + Flock und Flexdruck +

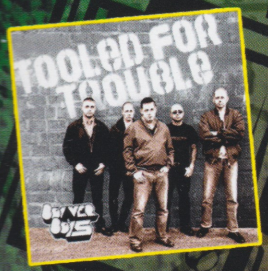
Dominator - Home sweet home CD (Digipack)

Der neuste Streich der „Marburg City Rockers" frisch auf unserem Label. Die Scheibe schließt nahtlos an Ihr Erstlingswerk an. Präsentiert keinen stumpfen deutschen sinnlos Oi! sondern feinsten Skinheadsound aus Marburg. Die Lyriks sind teils englisch teils deutsch gesungen. Bekommen ab und an durch herrlich gespielte Ska-einlagen noch die nötige Würze. Das Album wird sicher durch seine Originalität so einige vom Hocker reißen und ins Staunen versetzen. Die grafische Umsetzung des Digipacks rundet das Hammer-Album komplett ab.



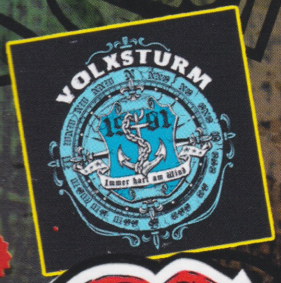
Guts'n'Glory - Here to Stay LP

Die Jungs aus Hannover lassen es auf Ihrem 2. Album wieder richtig krachen. Herrliche Chöre, geile Refrains mit eingängigen Melodien. Aus der Asche von SOULS ON FIRE und MIOZÄN eine Streetpunkgranate rein in die obersten Liga!!!! Kein stumpfer Oi! Hier hört man die Wurzeln des guten alten Traditionellen Sounds von der INSEL!!! 100%Skinhead!!! 100% Punkrock!!! Auf 500 Sück limitiert, 100 Stück im farbigen Vinyl/400 kommen in schwarz LP on CONTRA RECORDS/ VINYL JUNKIES CD on SUNNY BASTARDS



Bovver Boys - Tooled for trouble LP

Wer hat da noch gesagt aus Deutschland kommen keine guten Oi!/Punkbands? Bitte hinsetzen und die neue Bovver Boys hören. Locker aus dem Ärmel geschüttelte Midtempo-Stomper mit Ecken und Kanten genau da wo Ecken und Kanten hingehören - wer die gesammelte überladene und glattgespülte Scheisse, die sich heute Punkrock nennt nicht mehr hören kann, wird begeistert sein! Dass der hier gecoverte Evil Conduct Klassiker "No Pain, No Gain" noch besser als im Original klingt, sei hier nur am Rande erwähnt, von der United Balls Version "Pogo in Togo" war das ja fast zu erwarten. Wunderbarer Altherrenrock (was hier ausnahmslos positiv gewertet werden sollte!) aus den Pubs vom Borderland, hier mit einem Schuss Glam, dort mit einem Quantum Rock'N'Roll, eine Kleinigkeit Folk aber vor allem immer mit dem richtigen Drive und Gefühl für Melodie. Wer unbedingt Vergleiche braucht: Red Alert, The Ruckers, Superyob...



Ab 15. Dezember im Handel! Volxsturm live Doppel LP

Nach mittlerweile 17 Jahren, gefühlten 1000 Kilometern auf der Strasse und etlichen Stunden in verrauchten, heißen Clubs hier nun ein Doppellive-Album von den VOLXSTURM Jungs. Aufgenommen über 5 Jahre auf 5 verschiedenen Shows werden Euch mehr als 20 Songs aus allen Phasen ihrer Bandgeschichte in 24 Spur-Sound um die Ohren gehauen. Wer also bisher nie Gelegenheit hatte Live dabei zu sein oder alle relevanten Sonx in perfekter Studioqualität zur Untermalung der nächsten Partie oder zur Erbauung der werten Nachbarschaft sein Eigen nennen will, sollte hier schnellstens zugreifen. Die Doppel-LP ist vollgepackt mit Überraschungen und der Vorbote für die demnäxt erscheinende DVD/CD auf DSS- Records. Contra Records 2008

DEMNÄCHST!
GIMP FIST/DOWN THE TRAIN Split & GIMP FIST - YOUR TIME HAS COME auf Vinyl
AL & THE BLACK CATS - GIVIN´UM SOMETHING TO ROCK´N'ROLL ABOUT auf Vinyl!

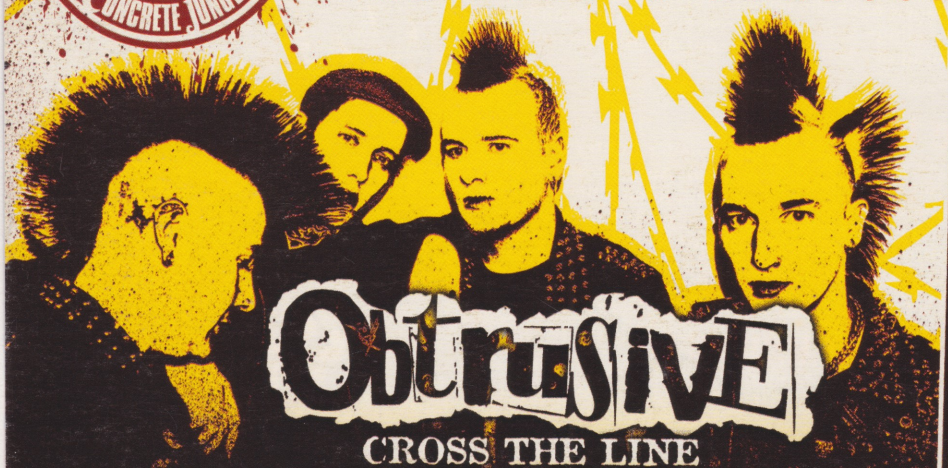
Contra Onlineshop

www.contra-net.com

www.myspace.com/contrapunkrecords

CONCRETE JUNGLE RECORDS

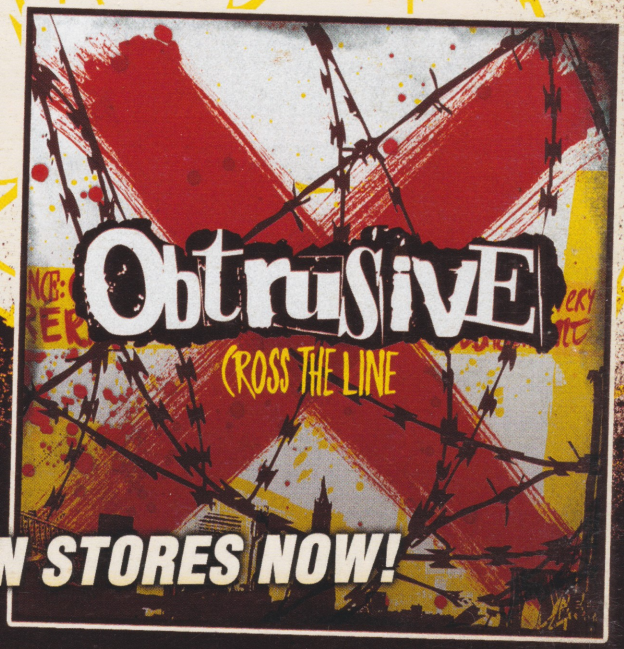
THE PUNK & HARDCORE RESOURCE



OBTRUSIVE
CROSS THE LINE

Endlich haben die Chaospunx von OBTRUSIVE ihre immense Livepower und ihren mitreißenden Hardcore-Punk auf Tape gebannt und präsentieren hier ihr mit Spannung erwartetes Debüt-Album... und was für ein Album das geworden ist! Die Ende 2003 in Ravensburg gegründeten Band hat mit „Cross The Line" 13 rauhe und brachiale Songs aufgenommen, die in Deutschland ihresgleichen suchen. Musikalisch erinnert das Ganze an Bands wie Krum Bums oder The Casualties!

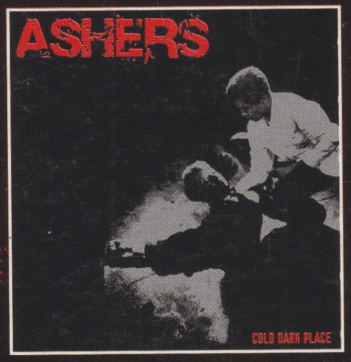
CROSS THE LINE TOUR 25.12.08 - 10.01.09



FEAT. MARK UNSEEN OF THE UNSEEN!

the punk & hardcore mailorder!

FOR THE PUNX



ASHERS
COLD DARK PLACE
IN STORES NOW!

REJECTED YOUTH
BLACK ARMY EP
DIGITAL ONLY!

RIOT BRIGADE
BREAK ADDICTION
AS SEEN WITH THE CASUALTIES

msm 12"/LP RECORDS

YEAH! IT'S PUNK ROCK!

AFA

WWW.CONCRETEJUNGLERECORDS.COM

DISTRIBUTION: BROKEN SILENCE BROKENSILENCE.biz · Sonic SONICRENDEZVOUS.com · finetunes solutions. FINETUNES-SOLUTIONS.de